ÜBER DEN SPRACHGEBRAUCH DES LONGUS

INAUGURAL-DISSERTATION

VON

GUNNAR VALLEY

UPPSALA
EDV. BERLINGS NYA BOKTRYCKERI A.-B.
1926

Vorwort.

Eine Abhandlung über den Sprachgebrauch des Longus hat bisher gefehlt; (denn mit der Dissertation von G. Asser: De Longi Sophistae usu gramm. I. 1873 ist nicht zu rechnen.) Dies hat zur Folge gehabt, dass die Angaben über die sprachlichen Verhältnisse bei Longus nichts weniger als zuverlässlich waren. (So gibt ROHDE S. 553 Anm. 1 an, dass Longus überall **συρίττω** habe, während **συρίζω** achtmal und **συρίττω** elfmal vorkommt, s. u. S. 20; und S. 554 Anm. behauptet Rohde, die unklassischen Ausdrücke bei Longus seien nicht zahlreich, während in Wirklichkeit ihre Anzahl überaus gross ist, s. u. S. 59 ff. Weiter hat SCHMID 4, 595 die Angabe, Longus schreibe nur **κλινῆναι**. In der Tat findet sich elfmal **κλιθῆναι** und nur zweimal **κλινῆναι** s. u. S. 17. Was die syntaktischen Verhältnisse betrifft, hat man darüber so gut wie nichts, weder falsches noch richtiges, gewusst.)

Eine Abhandlung über Longus wäre jedoch vielleicht entbehrlich, wenn gute Ausgaben mit guten Indices zur Verfügung ständen. Die Longus — Ausgaben lassen aber manches zu wünschen übrig. Die beste Ausgabe ist die *Seilersche* von 1843; die späteren bedeuten im allgemeinen nur Rückschritte. Frappante Unkenntnis der Koine-Sprache charakterisiert sowohl HIRSCHIG, HERCHER als EDMONDS. Dem letzten Herausgeber (London, NewYork 1916.) muss man zwar zugute halten, dass er ein nützliches *stemma codicum* angefertigt hat, aber dadurch, dass er die Handschriften nicht kollationiert hat und besonders wegen seiner wahrhaft zügellosen Emendationssucht in der Textgestaltung, wird der Wert seiner Ausgabe bedeutend eingeschränkt.

Hinsichtlich der literarischen Stellung des Longus war schon früher durch Rohdes Forschungen bekannt, dass er ein typischer Vertreter der zweiten Sophistik ist. Durch die hier veröffentlichten Untersuchungen lässt sich sein Verhältnis zum Attizismus genauer bestimmen. Mit ebenso gutem Rechte wie Aelian oder Philostratus, die freilich gerade wie Longus manches Unattisches aufzeigen, darf man ihn einen Attizisten nennen.

Gern benutze ich hier die Gelegenheit, meinem Lehrer, Herrn Professor Dr. OTTO LAGERCRANTZ, der mir die Anregung zu dieser Abhandlung gab, mich mit den philologischen Hilfsmitteln vertraut machte und mir ein schönes Beispiel wissenschaftlicher Selbständigkeit gegeben hat, meinen Dank auszudrücken. Für nützliche Kritik im Seminar und mancherlei Förderungen danke ich meinen Freunden, Herrn Dozenten T. KALÉN, Herrn Fil. Dr. B. OLSSON, Herrn Fil. Lic. D. TABACHOVITZ und Herrn Fil. Lic. H. LJUNGVIK. Auch Herrn Fil. Mag. G. BJÖRCK, der die zweite Korrektur freundlichst mitgelesen hat, bin ich zu Dank verpflichtet.

Upsala im November 1926.

der Verfasser.

Abkürzungen.

1. Literatur.

A. B. = Im. Bekkeri Anecdota Graeca Vol. 1—3, Berolini 1814—21.

Blass-Debrunner = Friedrich Blass' Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. Vierte ... Auflage besorgt von Albert Debrunner. Göttingen 1913.

Brugmann-Thumb = Griechische Grammatik von Karl Brugmann. Vierte vermehrte Aufl. bearbeitet von Albert Thumb. München 1913.

Calderini = Le avventure di Cherea e Callirroe. Turin 1913.

C. I. A. = Corpus inscriptionum Atticarum.

C. I. B. = Corpus inscriptionum Graecarum ed. Augustus Boeckhius. Berlin 1828—77.

C. G. L. = Corpus Glossariorum Latinorum ed. Georgius Goetz, I—VII, Leipzig 1888—1903.

Collitz-Bechtel = Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften. Herausgegeben von H. Collitz u. F. Bechtel, 1—4, 4. Göttingen 1884—1911.

Ditt. Orient. = Orientis graeci inscriptiones selectae ed. Wilhelmus Dittenberger. Vol. 1—2. Lipsiae 1903—05.

Ditt. Syll. = Sylloge Inscriptionum Graecarum a Guilelmo Dittenbergero condita et aucta nunc tertium edita. Vol. 1—4. Lipsiae 1915—24.

Fraenkel Denominativa = Griechische Denominativa in ihrer geschichtlichen Entwicklung und Verbreitung von E. Fraenkel. Göttingen 1906.

Fritsch Progr. = Der Sprachgebrauch des griechischen Romanschriftstellers Heliodor und sein Verhältnis zum Atticismus. (I. Theil.) von J. Fritsch. Programm des deutschen K. K. Staats-Obergymnasiums in Kaaden 1901.

Gl. Gr. L. = Glossae Graeco-Latinae. Corpus Glossariorum Latinorum ed. Goetz Vol. II. Leipz. 1888.

Gl. L. Gr. = Glossae Latino-Graecae, ibid.

Goodwin = Goodwin, W., Syntax of the Moods and Tenses of the Greek Verb. Rewritten and enlarged. London 1897.

Harpocration = Harpocration et Moeris ed. E. Bekker 1833.

Hepites = Hépitès, A., Dictionnaire grec-français. (3 Teile.) Athen 1908—1910.

Herwerden Lex. = van Herwerden, H., Lexicon graecum suppletorium et dialecticum. 1—2. Ed. 2. Lugd. Batav. 1910.

Hope = The language of parody. A study in the diction of Aristophanes by E. W. Hope. A Dissertation. — Baltimore 1906.

Jannaris = Jannaris, A. N. An historical Greek Grammar. London 1897.

Kühner-Blass = Kühner, R., Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache I Teil: Elementar- und Formenlehre. 3. Aufl. von Fr. Blass. Hannover 1890--92.

Kühner-Gerth = II Teil: Satzlehre. 3. Aufl. von B. Gerth. Hannover und Leipzig 1898-1904.

Lob. Phryn. = Phrynichi ecloga nominum et verborum Atticarum ed. Chr. A. Lobeck. Leipzig 1820.

Madvig Syntax = Syntax der griechischen Sprache von J. N. Madvig. 2. Aufl. Braunschweig 1884.

Mann Progr. = Mann, E., Über den Sprachgebrauch des Xenophon Ephesius. Programm des K. Hum. Gymnasiums Kaiserslautern. Kaiserslautern 1896.

Mayser = Mayser, E., Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit. Laut- und Wortlehre. Leipzig 1906.

Mayser Satzlehre = Band II, Satzlehre. Berlin und Leipzig 1926.

Meillet Aperçu = Meillet, A., Aperçu d' une histoire de la langue grecque Paris 1913.

Meisterh. = Meisterhans, K., Grammatik der attischen Inschriften. Dritte vermehrte u. verbesserte Aufl. besorgt von Eduard Schwyzer. Berlin 1900.

Moiris s. Harpocration.

Moulton Einleitung = Moulton, J. H., Einleitung in die Sprache des neuen Testaments. Auf Grund der vom Verf. neu bearbeiteten 3. englischen Aufl. übersetzte deutsche Ausgabe. Heidelberg 1911.

Nachmanson = Nachmanson, E., Laute und Formen der magnetischen Inschriften. Diss. Upsala 1904.

Preisigke Wörterbuch = Preisigke, Fr., Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden. I—II, 2. Berlin 1925—26.

Radermacher = Radermacher, L., Neutestamentliche Grammatik. 2. Aufl. Tübingen 1925.

Rhousopoulos = Wörterbuch der neugriechischen und deutschen Sprache von Rh. A. Rhousopoulos. Athen und Leipzig 1900.

Rohde = Der griechische Roman und seine Vorläufer von Erwin Rohde. 3. Aufl. Leipzig 1914.

Rutherford Phryn. = Rutherford, W. G., The new Phrynichus. London 1881.

Schmid = Der Atticismus in seinen Hauptvertretern, dargestellt von Wilhelm Schmid. 1—4. (3 Bde.) Stuttgart 1887—97.

Schmidt Josephus = W. Schmidt, De Iosephi elocutione, Fleckeisens Jahrbücher für class. Philologie. Suppl. XX. 1894.

Sexauer = Der Sprachgebrauch des Romanschriftstellers Achilles Tatius. Inaug.—Diss. von H. Sexauer. Karlsruhe 1899.

Soph. Lex. = Sophokles, E. A., Greek Lexicon of the Roman and Byzantine periods. New York—Leipzig 1893.

Thumb Handbuch = Thumb, Albert, Handbuch der neugriechischen Volkssprache. 2. Aufl. Strassburg 1910.

Thumb Hell. = Thumb, A., Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus. Strassburg 1901.

2. Ausgaben.

Villoison = Longi Pastoralium de Daphnide et Chloë, Libri quatuor. Ed. de Villoison. Parisiis 1778.

Seiler = Longi Pastoralia. Graece et Latine. Ed. Ernest. Eduard. Seiler. Lipsiae 1843.

Hirschig = Erotici scriptores. Graece et Latine. Ed. G. A. Hirschig. Parisiis (Didot) 1856.

Hercher = Erotici scriptores Graeci. Recognovit Rudolphus Hercher. 1–2. Lipsiae (Teubner) 1858—59.

Edmonds = Daphnis and Chloe by Longus with the English translation of George Thornley revised and augmented by J. M. Edmonds. London and New York (The Loeb classical library) 1916.

KAP. I.

Über die Handschriften des Longus.

Cod. A.

Cod. Laur. Conv. Soppr. 627[1], die älteste (XIII—XIV s.) und einzige vollständige Handschrift des Longus, wurde zuerst von COURIER (1809) herangezogen. Bekannt ist, dass Courier nach dem Kopieren des mangelnden Stückes auf dasselbe durch ein Versehen die Tinte ausschüttete, weshalb gegen ihn ein Sturm der Entrüstung entstand und man ihn beschuldigte, das Exemplar mit Absicht zerstört zu haben. An der Spitze der Entrüsteten stand DEL FURIA, der sechs Jahre lang den Codex studiert hatte, ohne das in ihm einzig Wertvolle gesehen zu haben, nämlich dass sich darin Longus' Daphnis und Chloe in unbeschädigtem Zustande fand[2]. Furia publizierte jetzt einige neue Lesungen um zu zeigen, dass Courier das betreffende Stück schlecht abgeschrieben hatte. COBET, der später den Codex untersuchte, verglich Couriers und Furias Lesungen mit einander. Seine Ergebnisse hat er in Variae lectiones 2, Lugd. Bat. 1873 S. 172 ff., mitgeteilt. Nur in einem Punkte (s. weiter u.) konnte er den Vergleich zur Entscheidung bringen und hier spricht er sich für Furia aus. Mit Hilfe einer photographischen Kopie habe ich an einigen Stellen, wo Cobet nichts sehen konnte, den Text gelesen.

p. *23* v. Zeile 26. Courier: παρὰ τὰ ἄντρα. Furia πρὸς τὸ ἄντρον. Cobet πρ̊ τὰ ἄντρα oder τοῦ ἄντρου. *Auf der photogr. Kopie steht deutlich τὰ ἄντρα.* Die Präposition ist mit Verkürzung geschrieben πρ̀ wohl = παρά. Zeile 32. Courier ἀνὰ πάσας ἡμέρας. Furia ἐν ἁπάσαις ἡμέραις. Cobet: Perierunt haec omnia funditus. *Auf der photogr. Kopie steht deutlich ἀνά.* Zeile 33 (nicht 34 wie Cobet angibt) Courier μόσχον ὀρειγέννητον. Furia μ. ἀρτιγέννητον.

[1] Eine kurze Beschreibung findet sich bei Calderini Le avventure di Cherea e Callirroe Turin 1913 S. 217.

[2] S. Lettre à M. Renouard in der französ. Übers. v. Longus. Paris 1914 S. 275.

Cobet: sine vestigio interierunt. *Auf der photogr. Kopie steht deutlich ἀρτιγεν*[1]. Hier hat also Furia recht. — Zeile 24 liest Courier **εἰδὼς ἔρω[τος καὶ τὰ ἔργ]α καὶ τὰ ὀνόματα.** Furia liest ohne **καί** nach **ἔρωτος.** Jetzt ist das, was ich in Klammer gesetzt habe, nicht mehr sichtbar. Aber Couriers Lesung scheint besser zu sein, weil man unzweifelhaft ein **καί — καί** erwartet.

p. 24 r. Zeile 1 f. ist ein viel umstrittener Passus. Courier **νέμω δὲ τράγους ὡς τούτους βοῶν μείζονας . . . . ξω . . . . οὐδέν.** Furia **νέμω δὲ τράγους τῶν τούτου βοῶν μείζονας. ὄζω δὲ οὐδέν.** Cobet bestätigt (S. 176) Furias Lesung (er liest aber *ὄξω* statt *ὄζω*), die auch überall aufgenommen worden ist. Nun ist zwar die Stelle ausserordentlich undeutlich, aber so viel kann gesagt werden, dass Furia nicht ohne weiteres recht hat. Das erste Wort nach **τράγους** fängt freilich mit *τ* an, aber der letzte Buchstabe ist eher *σ* als *ν*. Und **τούτου** könnte sehr wohl **τούτους** sein. (Vgl. **λάλους** p. 32 r. Z. 8, Collezione Fiorentina di Facsimili Paleografici, illustr. da G. Vitelli e C. Paoli, fasc. secondo, Tav. XXIII, Firenze 1885.) Nach *ὄζω* (*ζ*, nicht *ξ*! Vgl. **ἐνόμιζε** p. 23 v. Z. 6; **ζητουμένην** p. 31 v. Z. 2, Vitelli e Paoli l. c. Für *ξ* vgl. **ἐξεβράσθη** p. 32 r. letzte Zeile, Vitelli e Paoli l. c.; **ἄρξας** p. 24 r. Z. 26.) folgt *nicht* **δέ** sondern etwas, was ich ebensowenig wie Courier zu lesen vermag. (So auch nicht Vitelli e Paoli, die l. c. den Passus in folgender Weise mitteilen **τῶν τουτ^{ου} βοῶν μείζον . . . . ξω . . . . οὐδέν.**) Es sind nach *ὄζω* wenigstens drei Buchstaben.

Als Furia die neuen Lesungen publizierte, verteidigte sich Courier bezüglich des letzten Punktes mit der Behauptung, der Text sei *nach* dem Kopieren geändert worden, s. Cobet S. 176, Fussnote. Dies wird ausdrücklich von Cobet und Vitelli e Paoli verneint und Courier wird von ihnen als Lügner hingestellt. Die oben erwähnten Tatsachen zeigen aber, glaube ich, dass eine solche Behauptung von seiten Couriers wohl nicht *völlig* aus der Luft gegriffen ist. Als Hintergrund seines allerdings bedauerlichen Vorgehens hat man dabei immer die Hetzkampagne zu sehen, die gegen ihn in den italienischen Zeitungen geführt wurde. (S. Lettre à M. Renouard in der Longusübersetzung Paris 1914. S. 267 ff.) Das hier Gesagte möge demnach als eine Art von Ehrenrettung für Courier gelten[2]. Besonders hart hat ihn

[1] Vgl. 2, 4 *μόσχους ἀρτιγεννήτους*, vgl. 1, 18.

[2] Rohde S. 536, 3 spricht von den »schamlosen Verleumdungen des Courier gegen del Furia». Eine günstigere Auffassung von Courier zeigt indessen bereits Edmonds, s. seine Einl. XIX.

Cobet angegriffen (s. Cobet 172 ff.); und doch hat der französische Artillerieoffizier der Philologie hinsichtlich Longus weit bessere Dienste geleistet als der berühmte holländische Gelehrte.

Im Folgenden werden einige neue, den Herausgebern von Longus unbekannte, Lesungen des Codex A verzeichnet. Sie beziehen sich auf ff. 23 v—24 r und 31 v—32 r, entsprechend 1, 12—1, 20 und 3, 18—3, 27. Für den ersten Abschnitt benutzte ich die oben erwähnte photogr. Kopie, für den zweiten das Faksimile mit abgedrucktem Text bei Vitelli e Paoli[1].

1, 13 *χιτ$\overset{ο}{ω}$νίσκον . ἔκλαεν* . 1, 15 *χαλκῷ δεδεμένους* Courier. *χρυσῷ δ* . Furia. Locus est plane deperditus et nihil dignosci potest, Cobet. Auf der photogr. Kopie sieht man deutlich]*ω δεδε*[. 1, 17 *δ$\overset{η}{ϊ}$χθείς*. 1, 18 *κέντρου μεγλώττης* (nicht *μελίττης*). 1, 19 *γενόμενος τῶν ἔρωτος ἔργων καὶ λόγων* (nicht *καὶ ἔργ . κ. λ.*!). *μετὰ συρίγγων τινῶν γενικῶν* (nicht *τυρίσκων*!) *ἐπ$\overset{α}{ή}$γγέλλε$\overset{ται}{το}$*. — 3, 18 *περιεργάζετο* (nicht *περιειργ.*). 3, 19 *ἔτι καὶ ταῦτά σε δεῖ μαθεῖν, Δάφνις* (nicht *μαθεῖ Δ.*, wie Hirschig Praefatio XIII angibt.) *ἐγὼ γονὴ τυγχάνουσα* (nicht *γυνή*). 3, 20 *ἐστίοντος, ἤστιεν*. 3, 21 *ἐστιόντων, ἤστιον* (überall *τ*!) *καὶ ἐνέττει ἐδόκει* (nicht *ἐρέττειν*). *καὶ εἴργετο ἐρωμένος* (nicht *ἤρεττον ἐρρ.*) *τὰς αἶγας ἀνέφερον* (nicht *τὰς κώπας*). *ἡ βοή—ἐπεί* lac.! *εἰσήλασε* (nicht *εἰσήλασαν*). *λευκασμάτων* (nicht *κελευσμάτων*). *τῆς ἀπὸ τῆς θαλάσσης φωνῆς* (nicht *ττ*!) 3, 22 *τῇ θαλάσσῃ* (nicht *ττ*!) *ἐτέρποντο* (nicht *ἐτέρπετο*). *ἐπειρᾶτό τινα διασώσασθαι τῶν ᾀσμάτων* (nicht wie Hirschig l. c. angibt *τὰ τῶν λευκασμάτων*). *εἰς τὴν θάλασσαν* (nicht *ττ*!) *εἰς τὴν γῆν ὑπέστρεφε* (nicht *εἰς τ . ὕλην ὑ.*! Vgl. Hirschig l. c.!). *Die Lesart von A γῆν ist ohne Zweifel die richtige.* Nur Hirschig hat sie in den Text aufgenommen. *ἐπιπαραπλευσάντων* (nicht *ἐπεὶ π.*) *θάλασσα* (nicht *ττ*!) *παὶ τούτω ἴων στέφανον* (nicht *τὸν τῶν ἴ . στ.*). 3, 23 *μέλι καί* (nicht *Μελικαί*). *ἐκμάσασα* (nicht *ἀκμ.*) *τὸ μαθεῖν* (nicht *τοῦ μαθεῖν*) *μανθάνων* (nicht *λανθ.*). 3, 24 *γενομένου, ἐγίγνοντο* (nicht *γιγν-* oder *γιν-*, nicht *ἐγίν-* Vgl. Hirschig l. c.!) *ἠχοῦντες* (nicht — *ας*). 3, 25 *ἡ τάχα — νέμουσα τὴν παρθενίαν ἀπολέσει καὶ ἄνδρα ποιήσεται κ. τ. λ.* (*τὴν παρθ. ἀπολ.* fehlt bei Edmonds). *φυλάττειν αὐτήν* (nicht *αὐτά*). *θήσειν* (nicht *θήσει*). *ἐνεβάλετο* (nicht *ἀνεβάλλ.*) *ἐλιπάρει ἐνέκειτο* (nicht *ἐλ. καὶ ἐν.*) *ἃ ἔμελλε* (nicht *ἢ ἔμ.*). 3, 26 *γίγνεται* (nicht *γίνεται*). 3, 27 *Μυρτάλη μὲν οὖν* (rell. *οὖν* om.) *θάλασσαν* (nicht *ττ*!).

---

[1] Meinen Wunsch, Longus komplett photographiert zu erhalten, lehnte der Bibliotheksdirektor Rostagno mit dem Bemerken ab: La Laurenziana intende publicarne essa il facsimile, e già ne sono state preparate le lastre (10/3 1926.)

Cod. B und codd. Ursiniani.

Über Couriers zweiten Fund, B, habe ich keine Beschreibung gefunden, sagt Edmonds Einl. XVIII. Es wäre auch erstaunlich, wenn es eine solche gäbe. *Denn allem Anschein nach existiert der Codex B nicht.* Meine folgende Darstellung wird zeigen, dass B aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem der Codd. Ursiniani identisch ist. Als Courier in Rom 1810 eine Ausgabe von Longus besorgte, benutzte er ausser A noch eine Handschrift aus dem Vatikan, die er B nannte. Auf diesen Codex B wurde schon früh meine Aufmerksamkeit gerichtet, weil die Herausgeber keine sichere Kenntnis von ihm hatten (vgl. Edmonds l. c. und weiter XIII: The weak point in this materia critica is the record of the readings of B.), und daher schrieb ich an die Biblioteca Vaticana, um photographische Kopien von diesem Codex zu erhalten. Die mir vom Präfekten Moris G. Mercati, dem ich wegen seiner zuvorkommenden Freundlichkeit zu grossem Dank verpflichtet bin, erteilte Antwort enthält über die in der Biblioteca Vaticana befindlichen Longus-Handschriften folgende Auskunft: »Soli tre codici, e tutti del sec. XVI, possiede la Vaticana del romanzo di Longo Sofista, cioè:

Vatic. gr. 1347, ff. 51—76v., scritto da Fulvio Orsini nel 1553 (f. 76v.);

Vatic. gr. 1348, ff. 1—90, con diverse correzioni e supplementi di altra mano;

Vatic. gr. 1350, fine, scritto (non vi ho dubbio) da Giovanni Orsovio da Maglie, copista ben noto. Anche questi 2 codici sono appartenenti all Orsini.»

Dies sind also die drei codd. Ursiniani und Edmonds Vermutung (Einl. XIV), dass sie in der Biblioteca Vaticana zu finden seien, ist somit richtig. Richtig ist auch seine Annahme, Fulvio Orsini habe eine Handschrift angefertigt, (Einl. XIII). Dies geschah aber nicht, wie Edmonds annimmt, um 1595 sondern im Jahre 1553. Edmonds Behauptung (Einl. XIV, XVI), Orsini habe seinen Codex mit Benutzung der drei Ursiniani geschrieben, ist grundlos. Der von Orsini geschriebene ist selbst einer von diesen drei Codices.

Welcher ist nun der Codex B? Aus folgenden drei Gründen habe ich geschlossen, dass B mit Vatic. gr. 1348 zusammenfällt:

1) Vatic. gr. 1348 hat viele Varianten und aus diesem Grunde ist es leicht erklärlich, dass die Vorstellung von *zwei* Handschriften entstand.

2) B gehört zu derjenigen Gruppe, die grössere Ausdehnung der grossen Lakuna hat (gehört in Edmonds *stemma* zu q.) Damit ist

Vatic. gr. 1347 ausgeschlossen; denn, wie mir Mercati mitgeteilt hat[1], zeigt 1347 die kleinere Ausdehnung der Lakuna.

3) B ist mit 1348, und nicht mit 1350, identisch; denn 1, 12, wo die grosse Lakuna anfängt, steht im Marg. des B **λείπει φύλλα ε'** und diese Worte finden sich auch, wie mir Mercati mitgeteilt hat, an entsprechender Stelle in 1348 (aber nicht in 1350.).

Das Verhältnis zwischen den drei codd. Ursiniani sowie ihren Zusammenhang mit den Parisini und dem Alamannianus festzustellen, wird die Aufgabe des künftigen Herausgebers von Longus sein. Edmonds' Ergebnisse, die ja auch nicht darauf Anspruch machen, endgültig zu sein, müssen einer genauen Prüfung unterzogen werden.

Anm. Christ-Schmid Literaturgesch. spricht II[6] 825 von einer Longus—Hs. in Rumänien und verweist auf Analele academici Romane S. II vol. 26 Bukarest 1900. Dort ist aber nichts zu finden. Um Auskunft hierüber zu erhalten habe ich mich, jedoch ohne Resultat, an Professor Wilhelm Schmid in Tübingen gewandt. Auch habe ich an Herrn Burileanu in Bukarest, Professor der griech. Sprache und Literatur, geschrieben. Aber dieser Gelerhte würdigte mich keiner Antwort.

Von Professor Schmid erfuhr ich, *dass es auch in Tübingen eine Longus—Hs. gibt.* Sie ist dem Paris. II am nächsten verwandt.

---

[1] Nel 1347 — seguono 10 linee — che mancano nel 1348 e nel 1350. Somit ist Edmonds Angabe, dass *zwei* Ursiniani zur Gruppe mit der kleineren Ausdehnung der Lakuna gehören, unrichtig. Aber in 1350 hat das Fehlende einst gestanden. Denn Mercati fügt hinzu: In questo ultimo sono raschiate a quel punto 9 linee. — In 1348 fängt die grosse Lakuna nicht *mit ἀνέβη ταῖς* an sondern *nach* diesen Worten.

KAP. II.

Textkritisches.

1, 4. *ἡ ὤα τοῦ ἄντρου τῆς μεγάλης πέτρας ἦν τὸ μεσαίτατον.* An *ὤα* hat man vielfach Anstoss genommen und manche Emendationsvorschläge liegen vor (s. Seiler 168; Rohde 554 Anm; Naber, Mnem. V 1877 S. 205.). In der Tat kann man mit den gewöhnlichen Bedeutungen des Wortes keinen annehmbaren Sinn erhalten. Am nächsten vergleichbar ist Collitz-Bechtel 3: 2, 5075, 59 *ἐς τὰν ἄνω ὠίαν*[1] *τᾶς πέτρας.* Hier übersetzt man »Rand» und auch bei Longus hat man versucht, sich mit dieser Bedeutung zurechtzufinden. (So hat Seiler in seiner lateinischen Übersetzung *ora.*). Sie ist jedoch unbefriedigend und ein anderer Weg, den schon Seiler betreten hat, kommt mir besser vor. Hesych. gibt Folgendes über *ὤα* an: *ὤα· τοῦ προβάτου ἡ μηλωτή. ὦαι δὲ τῶν ἱματίων, καὶ τὸ λῶμα τοῦ ἐνδύματος, καὶ τὸ περιστόμιον τοῦ ἱματίου.* Was ist denn *περιστόμιον*? (foramen) »cui caput inseritur», Thesaurus; »neckhole», Soph. lex. Exodus 28, 28 (32) *καὶ ἔσται τὸ περιστόμιον ἐξ αὐτοῦ μέσον — ᾦαν ἔχον κύκλῳ τοῦ περιστομίου.* Vgl. 36, 31 (39, 23.)[2]. *περιστόμιον* bedeutet weiter »Öffnung» überhaupt. Polyb. 21, 28, 12 hat *τὸ τοῦ πίθου περιστόμιον*, os dolii, Schweighäuser lex. Hesekiel 39, 11 *καὶ περιοικοδομήσουσιν τὸ περιστόμιον τῆς φάραγγος.* *Gl. Gr. L.* *περιστόμιον* rictus *ἀνθ[ρώπου]*. *Neugr.* »Mündung, Öffnung (eines Gefässes etc.)»

Wenn also *περιστόμιον* im allgemeinen Öffnung, Mündung bedeutet und *ὤα* dasselbe als *περιστόμιον* sein kann, so befremdet es kaum,

[1] Coll.-Becht. nimmt im Index *ὠίαν* unter *βωίαν* auf, das sich 5024, 24 findet, [*ἐς*] *τὰν βωίαν Ὀρυκόππαν.* Aber *Ὀρυκ.* ist ein geographischer Name und der Sinn des *βωίαν* scheint daher ein anderer zu sein. Vielleicht ist *βωίαν* mit *οἴη* und *ὠβά* (Dorf) zusammenzustellen? Das *β* im Anfang des Wortes bedarf jedoch einer Erklärung.

[2] Job 15, 27 ist eine recht eigentümliche Stelle. *καὶ ἐποίησε περιστόμιον ἐπὶ τῶν μηρίων.* Die hebräische Urschrift soll bedeuten: »er machte Fett auf seine Lende.» Ein Semitolog, Hoffmann, liest aber hier nicht *pima*, Fett, sondern *poma*, Mund, s. Gesenius Lex. Hierdurch wird *περιστόμιον* verständlich.

wenn ὤα einmal im Sinne von Öffnung, Mündung steht. Mit Edmonds übersetze ich daher den Passus: »Die Mündung der Grotte lag im mittleren Teile des grossen Felsens.»

1, 17 *ἐρυθήματι ἐπίμπλατο.* Cobet, Variae lectiones II 1873 S. 177, liest *ἐρυθήματος*, so auch Hirschig, Hercher und Edmonds. Dies ist jedoch nicht notwendig; auch Dativ kommt ja bei *πίμπλημι* vor, z. B. Thuk. 7, 75 *δάκρυσι πᾶν τὸ στράτευμα πλησθέν.* Aesch. Pers. 131 *πίμπλαται δακρύμασιν.* Paus. 9, 7, 2 *ἐπλήσθη—ὑδέρῳ.* Malalas 54, 17 *ἀγνοίᾳ πλησθέντες.* Vgl. auch *πληρόω*, Parthenius 10, 4 *μεγάλῳ ἄχει ἐπληρώθη. πλήθω* Hesiod. Scut. 477 f. Theokr. 22, 38. Heliod. 4, 14 *εἰδώλοις πλῆθον. πληθύω* Soph. Tr. 54. Theophr. C. Pl. 2, 9, 13. Polyb. 5, 44, 11. Diod. 3, 68, 3.

1, 23 *ἦρος οὖν ἤδη τέλη καὶ θέρους ἀρχὴ καὶ πάντα ἐν ἀκμῇ.* Hirschig und Edmonds ändern den Plural *τέλη* in *τέλος*. Dagegen behält Seiler den Plural mit Hinweis auf u. a. Coraes Atakta 2, 345. Dort findet man: *λέγεται καὶ πληθυντικῶς, Τὰ τέλη τοῦ μηνός, τοῦ χρόνου κ. τ. λ.* Auch das Beispiel aus Longus wird angeführt. Durch die neugriechischen Parallelen halte ich mit Seiler das überlieferte *τέλη* für gesichert. Es wird aber auch von einer anderen Tatsache gestützt. Man hat nämlich hier ein *τρίκωλον* mit *ὁμοιοτέλευτον.* Vgl. auch das Folgende: *δένδρα ἐν καρποῖς, πεδία ἐν λη̈ίοις*[1]. *ἡδεῖα μὲν τεττίγων ἠχή, γλυκεῖα δὲ ὀπώρας ὀδμή, τερπνὴ δὲ ποιμνίων βληχή.* Solche Trikola mit Homoioteleuta hat Longus sehr oft, s. Norden, De Minucii Felicis aetate etc. Ind. Greifswald 1897. Nach Norden gibt es keinen Schriftsteller, der so viele Trikola als Longus verwendet. In der Tat sind die Trikola für Longus ein Hauptmittel, um stilistische Wirkung zu erreichen.

1, 27 wird ein Mythos von der Verwandlung einer Jungfrau in eine Ringeltaube erzählt. *καὶ εὔχεται τοῖς θεοῖς ὄρνις γενέσθαι πρὶν οἴκαδε ἀφικέσθαι. πείθονται οἱ θεοὶ καὶ ποιοῦσι τήνδε τὴν ὄρνιν ὄρειον ὡς παρθένον μουσικὴν ὡς ἐκείνην. Α ὄρειον ἡ παρθένος.* In diesem Zustand ist der Text schwerlich richtig. Seiler übersetzt avem illam faciunt montanam, ut puella est, atque musicam virgini isti similem. Aber *ὡς παρθένον* schwebt wahrhaft in der Luft. Noch unmöglicher ist es, *ὄρειον* auf *ὡς π.* zu beziehen. Man kann

[1] Bikolon mit Homoioteleuton!

also der Sache nur durch Emendation nachhelfen. Während Edmonds ὡς π. streicht und ein καί zwischen ὄρειον und μουσικήν setzt, hat Villoison seine Tätigkeit auf ὄρειον gerichtet. ὄρειον scheint auch nicht auf eine Ringeltaube (φάττα) zu passen; vgl. das Vorstehende φάττα βουκολικὸν ἐκ τῆς ὕλης φθεγξαμένη[1]. Villoison (S. 62) schlägt statt ὄρειον ᾠδικήν vor. Besser ist Wyttenbachs Vorschlag ὡραίαν. Dies kommt dem nahe, was m. E. das Richtige ist. Ich glaube, dass man statt ὄρειον ὥριον zu lesen hat. ὥριος hat dieselbe Form für Mask. und Fem. (vgl. A. P. 11, 70 Παφίη δ' ὥριος οὐδέποτε.). Es hat dieselbe Bedeutung als ὡραῖος, teils = reif, teils = jung, blühend, frisch usw. Beispiele in späterer Prosa sind Luk. Amores 12 σφριγῶντα νέοις κλωσὶν ἦν ὥρια (sc. τὰ δένδρα) = waren frisch und blühend. Heliod. 10, 9 τὸ ὥριον τῆς ἀκμῆς ἄθικτον ἐτήρει = ihre Jugendschönheit. — Ich gestalte also den Text folgendermassen: πείθονται οἱ θεοὶ καὶ ποιοῦσι τήνδε τὴν ὄρνιν, ὥριον ὡς παρθένον, μουσικὴν ὡς ἐκείνην = Die Götter lassen sich überreden und erschaffen diesen Vogel, jung und blühend wie eine Jungfrau, musikalisch wie sie.

1, 28 ἀλύοντα περὶ τὴν θάλασσαν. Cobet, a. a. O. S. 179, corrige sodes παρὰ τὴν θ. παρά statt περί haben auch Hirschig, Hercher und Edmonds. Dies erscheint zwar ansprechend in Anbetracht der Homerstelle Il. 24, 12 δινεύεσκ' ἀλύων παρὰ θῖν' ἁλός, andrerseits kommt aber auch περί mit der Bedeutung »bei», »in der Nähe» vor. Z. B. Dem. 8, 3 (Φίλιππος) περὶ Ἑλλήσποντον ὤν. Ar. Ach. 694 γέροντ' ἀπολέσαι—περὶ κλεψύδραν. Ganz parallel ist Luk. Dial. deor. marin. 13, 1 περὶ τὰς ὄχθας ἀλύουσα (so Jacobitz Teubner 1905; Schmiedel Halle 1800 liest παρά.). Weitere Beispiele für diese Anwendung von περί sind Heliodor 2, 32 περὶ τὸν νεὼν — ἐντυχών. 5, 18 καταγωγὴν σκεψόμενος αὐτοῦ που περὶ τὴν ἀκτὴν ἠρχόμην. ibid. περὶ τὴν ἄκραν. Chariton 3, 4 περὶ τὸν λιμένα στρεφόμενον.

2, 5 ἐμοὶ μέν, ὦ Φιλητᾶ, φιλῆσαί σε πόνος οὐδείς. Nach einer Konjektur von Wyttenbach verwandeln die Herausgeber gewöhnlich das überlieferte πόνος in φθόνος, so Hirschig, Hercher und Edmonds. Die Änderung scheint mir ganz unnötig. Ein Beispiel, wo πόνος mit

---

[1] Nach Theokr. 5, 97 haust sie im Wachholderbeerstrauch, nach A. P. 9, 71 in den Eichen. Moderne zoologische Handbücher wissen nichts von Columba palumbus als »Gebirgsvogel». Sie lebt nur in Waldungen.

einem Infinitiv verbunden in ähnlichem Sinne steht, habe ich bei Straton Musa puerilis (A. P. Didot 12, 172) gefunden. *εἰ μισεῖν πόνος ἐστί, φιλεῖν πόνος*, wenn das Hassen eine Plage (Mühe) ist, ist es auch eine Plage zu lieben. Bei Longus hat man zu übersetzen: Für mich, Philetas, wäre es keine Plage, dich zu küssen.

2, 15 *ἀξιοῦμεν ἄγειν τοῦτον πονηρὸν ὄντα αἰπόλον, ὅς ἐπὶ τῆς θαλάσσης ἰδὼν τὰς αἶγας νέμει ὡς ναύτης.* So *A*, rell. *ἰδών* om. *ἰδών* ist unbrauchbar, aber darin muss die richtige Lesart versteckt sein. Man hat vorgeschlagen, *ἰδών* sowohl in *ἰών, φοιτῶν* als *ἀλύων* zu ändern (s. Seiler.). Bonner, Classical Philology II 1907, liest *ἐπὶ τῆς θαλάσσης αἰγῶν κ. τ. λ.*[1] mit Hinweis auf eine Glosse bei Hesych. *αἶγες· τὰ κύματα. Δωριεῖς.* Aber einen derart frostigen Witz hat Longus nie geschrieben. Für meinen Teil möchte ich den Vorschlag machen, *ΙΔΩΝ* in *ΗΙΟΝ*^ΟC^ zu verwandeln. Wenn die Endung oc abhanden gekommen war, konnte der Schreiber *ΗΙΟΝ* nicht mehr verstehen (das in später Zeit sicherlich nicht volkstümlich war; es fehlt im Neugriech.). Er fasste es als ein Verbum auf, das sich auf das folgende *τὰς αἶγας* bezog, und das unverständliche *ΗΙΟΝ* wurde gegen *ΙΔΩΝ* vertauscht. — *ἠϊών* findet sich Long. 1, 1 — *ὅς ἐπὶ τῆς θαλάσσης ἠϊόνος τὰς αἶγας νέμει ὡς ναύτης* gibt gerade den Sinn, den man an dieser Stelle erwartet: »der am Meeresufer seine Ziegen wie ein Seemann weidet.»

(Für den Ausdruck *ἐπὶ τῆς θαλάσσης ἠϊόνος* vgl. Moschus 3, 59: *παρ' ἀιόνεσσι θαλάσσας*.).

2, 25 *ἐβόα τις ὁπλίζεσθαι τὸν στρατηγὸν ἄλλος ἐκάλει.* In allen Ausgaben wird das handschriftliche *ἄλλος ἐκάλει* geändert. Villoison, Seiler, Hirschig und Hercher lesen *ἄλλος ⟨ἄλλον⟩ ἐκάλει*, Edmonds setzt statt *ἄλλον ἄλλο* in den Text ein. Durch eine andere Interpunktion lässt sich aber die Sache ganz einfach lösen. Man setzt nur ein Komma nach dem Verbum. Also: »Einer rief: zu den Waffen! ein anderer holte den Strategen herbei.»

2, 34, der Mythos von Pan und Syrinx, *Πὰν τοὺς δόνακας ὀργῇ τεμών, τὴν κόρην οὐχ εὑρών, τὸ πάθος μαθών, τὸ ὄργανον νοεῖ καὶ τοὺς καλάμους κηρῷ συνδήσας ἀνίσους, καθ' ὅτι καὶ ὁ ἔρως ἄνισος αὐτοῖς· καὶ ἡ τότε παρθένος καλὴ νῦν ἐστι σύριγξ*

---

[1] Von Edmonds wird diese Lesart aufgenommen. Edm streicht aber *ὡς ναύτης*.

μουσική. συνδήσας fällt gleich auf. So wie es steht kann es nicht richtig sein. Edmonds sucht der Sache dadurch nachzuhelfen, dass er die Worte umstellt. *καὶ τοὺς καλάμους — αὐτοῖς* setzt er nach *μαθών*. Das verbietet jedoch bestimmt der Rhythmus des Satzes. Nach dem Trikolon *τεμών — εὑρών — μαθών* muss ein Bikolon folgen wie *καλή — μουσική*. Statt *CYNΔHCACANICOYC* hat man *CYN-ΔEI, AN.* zu lesen. Der Fehler ist durch Dittographie von *AN* in *ANICOYC* entstanden.

2, 38 *ἐνέπλησαν ἕως νυκτὸς ἀλλήλους καὶ συνέθεντο κ. τ. λ.* Villoison: forte hic legendum *ἐνέπλησαν ἀλλήλους ἀλλήλων*. Auch Courier ist überzeugt, dass etwas fehle, und Seiler hält die Konstruktion für bedenklich: nisi excidit aliquid, scripsit fortasse Longus *καὶ ἐνεπλήσθησαν ἕως νυκτὸς ἀλλήλων*. In der Tat ist keine Ergänzung oder Änderung nötig. Durch folgendes Beispiel, das ich bei Heliodor fand, wird der Ausdruck *ἐμπίπλημί τινα* gesichert. Heliod. 10, 31 *καὶ ὅς, τί δὲ οὐχὶ καὶ ξιφήρης καὶ ἔνοπλος, ἵνα τι ῥέξας ἢ παθὼν ἐμπλήσω Χαρίκλειαν, τὴν σιωπᾶν εἰς δεῦρο τὰ καθ' ἡμᾶς καρτεροῦσαν, ἢ καὶ εἰς τέλος, ὡς ἔοικεν, ἡμῶν ἀπεγνωκυῖαν,* »— — um durch Tat oder Leiden Charikleas Aufmerksamheit zu fesseln — —» Die Longusstelle übersetze ich dann: bis in die Nacht waren sie mit einander beschäftigt.

3, 3 *ἐξαίφνης — πεσοῦσα πολλὴ χιὼν πάσας μὲν ἀπέκλεισε τὰς ὁδούς, πάντας δὲ κατέκλεισε τοὺς γεωργούς. — τὰ δένδρα ἐῴκει κατακλωμένοις. κατακλωμένοις* hat den Herausgebern viel Beschwerde verursacht. Villoison übersetzt arbores quasi putatae videbantur. Dieselbe Übersetzung hat Seiler, aber er bemerkt, dass »fractae» richtiger sei. Seiler neigt sich jedoch der Ansicht zu, dass der Text fehlerhaft sei. In der Tat ist dies eine allgemeine Auffassung und viele Emendationsvorschläge liegen vor[1]. Es ist jedoch keine Änderung nötig. Die Schwierigkeit hat ihren Grund darin, dass man sich nicht die wirkliche Bedeutung von *κατακλάω* vergegenwärtigt. Denn es geht offenbar nicht an, *κατακλάω* mit »niederbrechen» zu übersetzen (wie Edmonds tut: »looked as if they had been breaking down.»). Aber *κλάω* bedeutet nicht nur »brechen» sondern auch *beugen*. Dioskorides 3, 159 *φύλλα μὲν ἔχει* (sc. Alisma Plantago) *ἀρνογλώσσῳ*

[1] Courier *καταχωμένοις*, Hirschig (wohl Cobets Konjektur) *κατεχωσμένοις*, Hercher *κατεσκελετευμένοις*, Rohde *καταναινομένοις* oder *κατακεκαρμένοις*, Naber *ἀποκαομένοις*.

ὅμοια, στενώτερα δὲ καὶ ἐπὶ γῆν κλώμενα. Vgl. Plinius 25, 124 Folia erant plantaginis, nisi angustiora essent et magis laciniosa *convexaque in terram.* So ἀνακλάω, z. B. Euripides Orestes 1471 ὤμοις ἀριστεροῖσιν ἀνακλάσας δέρην. Und κατακλάω A. B. 45 κατακλᾶν τὸν ὀφθαλμόν· οἷον ἐνθρύπτεσθαι διὰ τὸν ὀφθαλμόν, ὅπερ ποιοῦσι ταῖς ἐρωμέναις οἱ ἐρασταὶ τὸν ἕτερον ἐκκλίνοντες ὀφθαλμόν. Theokr. 25, 146 f. κατὰ δ' αὐχένα νέρθ' ἐπὶ γαίης κλάσσε βαρύν περ ἐόντα = beugte nieder. Bei Longus hat man also den Passus so zu verstehen, dass der Schnee die Äste der Bäume durch seine Schwere herabdrückte, *die Bäume sahen niedergebeugt aus*[1].

3, 21 κοῖλος γὰρ τὸ πεδίον αὐλὼν ὑποκείμενος κ. τ. λ. Von Wyttenbach wird τὸ πεδίον in τῷ πεδίῳ geändert. Diese Änderung wird dann von den späteren Herausgebern aufgenommen (Villoison, Seiler, Hirschig, Hercher) mit Ausnahme von Edmonds, der statt dessen τὸ πεδίον als »eine Glosse» ausmerzt. Meinerseits kann ich aber nichts Eigentümliches an dem Akkusativ τὸ πεδίον in Verbindung mit ὑποκείμενος finden. So wird ja sogar klassisch konstruiert, z. B. Isokr. 4, 108 ὑποκειμένης τῆς Εὐβοίας ὑπὸ τὴν Ἀττικήν (vgl. Theophr. Char. 1, 1 τῆς Ἑλλάδος ὑπὸ τὸν αὐτὸν ἀέρα κειμένης.). Dass ὑπό nicht wiederholt wird, tut nichts zur Sache. Vgl. einerseits Antiphon 121, 30 ὑποτρέχειν ὑπὸ τὴν τοῦ ἀκοντίου φοράν und andrerseits Philostr. τῆς σελήνης ὑποτρεχούσης αὐτόν (sc. τὸν ἥλιον), Schmid 4, 426; ὑποτρέχειν πρῶνας, Themistius, etc. — Longus 3, 21 ἄκρᾳ τινὶ ὑποδραμόντες. Mit Edmonds τὸ πεδίον zu streichen ist nicht empfehlenswert. Denn was soll man dann mit ὑποκείμενος machen? Dass τὸ πεδίον am Platze ist, geht aus 3, 22 hervor, ἐτέρπετο (Daphnis) τῇ νηῒ παρατρεχούσῃ τὸ πεδίον θᾶττον πτεροῦ (s. den Zusammenhang!). Was schliesslich die Wortfolge betrifft, so liebt es Longus, syntaktisch eng zusammengehörige Worte zu trennen. 1, 29 οἱ γάρ με ἀσεβεῖς λῃσταὶ πρὸ τῶν βοῶν μαχόμενον κατέκοψαν ὡς βοῦν. 3, 14 ὁρᾷς ὡς μετὰ τοῦτο τὸ ἔργον οὔτε ἐκεῖναι (sc. αἱ οἷς καὶ αἱ αἶγες) φεύγουσιν ἔτι αὐτοὺς (sc. τοὺς κριοὺς καὶ τοὺς τράγους) οὔτε ἐκεῖνοι κάμνουσι διώκοντες, ἀλλ' ὥσπερ κοινῆς λοιπὸν ἀπολαύσαντες ἡδονῆς συννέμονται (λοιπόν gehört zu συννέμονται.). 3, 16 ἐκ γάρ μοι τῶν χηνῶν — ἕνα τὸν κάλλιστον ἀετὸς ἥρπασε (ἐκ gehört zu τῶν χηνῶν oder

[1] In Schweden spricht man von »snötyngda träd».

ἥρπασε.). 3, 26[1] *τοῦτο αὐτοῦ τὴν ἐλπίδα μόνον λεπτὴν εἰργάζετο.* 3, 26 *λοιδορήσαντος εἰ παιδὶ θυγάτριον ποιμένων προξενεῖ μεγάλην ἐν τοῖς γνωρίσμασιν ἐπαγγελλομένῳ τύχην.* 4, 24 *μόνον ἐξαίρετον τοῦτο Δάφνιδι τὸ χωρίον δίδωμι.* 4, 34 *εἰσκομίζει τις ἐπὶ σκεῦος ἀργυροῦν θεράπων τὰ γνωρίσματα.*

3, 32 *εὐπόρησε τρισχιλίων* (sc. *δραχμῶν*), *ὅσων οὐδὲ ἀχράδων εἰκὸς ἔχειν αἰπόλον.* Das handschriftliche *ὅσων* wird von allen Herausgebern in *ὅσον* geändert; aber mit Unrecht. Vgl. Xenophon Oec. 2, 1 *οὐκ ἄν μοι δοκῶ ὑπό γε τούτων ὧν σὺ δεσποινῶν καλεῖς κωλύεσθαι,* s. Kühner—Gerth 2, 410 Anm. 5!

4, 12 *εἶτα ὄπισθεν παρασχεῖν τοιοῦτον οἷον αἱ αἶγες τοῖς τράγοις.* Das Verbum fehlt, und man hat es auf verschiedene Weise zu ergänzen versucht. Am gewöhnlichsten setzt man *ἐδεῖτο* nach *εἶτα* ein (Schäfers Emendation). Naber a. a. O. S. 215 schlägt *ἠξίου* vor. Meinerseits bin ich überzeugt, dass das zu ergänzende Verbum *ἔπειθεν* ist. *ЄΠЄΙΘЄΝ* hat sehr leicht vor *ΟΠΙCΘЄΝ* ausfallen können. Es könnte auch der Fall sein, dass *ΟΠΙCΘЄΝ* eine Entstellung von *ЄΠЄΙΘЄ* wäre[2]. *ΟΠΙCΘЄΝ* kommt auch in der Form *ΟΠΙΘЄΝ* vor (mehrere Beispiele bei Crönert, Mem. Herc. 145, 1. Vor dieser Form warnt Phrynichus, s. Lob. 8.). *πείθω* ist spezifisch in dieser Anwendung, vgl. 3, 19 *ἡνίκα ἂν πείσῃς αὐτήν σοι παρασχεῖν.* 2, 34 *Πὰν — ἔπειθεν ἐς ὅ τι ἔχρῃζε.* 4, 11 *ἐπιθέσθαι διέγνω τῷ Δάφνιδι καὶ πείσειν ᾤετο ῥαδίως ὡς αἰπόλον.* Vgl. Xen. Eph. 1, 15 *πεῖσαι τὸ μειράκιον.*

4, 12 *οἷός τε ἦν — βιάζεσθαι* = wollte, war bereit, zu Gewalt (zu) greifen. Cobet a. a. O. S. 181 expunge *τε.* So machen auch Hirschig, Hercher und Edmonds. Dagegen behält Seiler mit Recht die Lesart der Handschriften und führt einige Beispiele (Ach. Tat. 4, 9; Parthenius 7 und 18) für die Anwendung von *οἷός τέ εἰμι* = wollen an. Zur ferneren Beglaubigung der Konstruktion mögen noch folgende Beispiele genannt werden, Ach. Tat. 4, 1 *οἷός τε ἤμην ἀνδρίζεσθαι,* vgl. Sexauer 60. Polyb. 1, 26, 2 *οὐκ οἷοί τ' ἦσαν ἐπιτρέπειν* (sc. *τὴν Λιβύην τοῖς Ῥωμαίοις*) *ἀλλὰ κινδυνεύειν καὶ ναυμαχεῖν ἔσπευδον.* Weiter 3, 90, 5 und 25, 5, 11 f.

---

[1] Ohne Not stellen Hercher und Edmonds die Worte um.

[2] Sonst hat Longus nur *κατόπιν* (1, 20. 3, 14. 3, 15. 3, 17.).

4, 16 *ὑπ᾽ ἐκείνῳ νεμόμενος* (*A ἐκείνων*) = unter ihm, von ihm geweidet. Villoison schlägt vor, *ἐκείνῳ* in *ἐκείνου* zu ändern, was von Courier, Hirschig, Hercher und Edmonds aufgenommen ist. Seiler hat wieder das Richtige; er behält den Dativ unter Hinweis auf Matthiä, Griech. Gr. (§ 395 Leipzig 1835). Auch Heliodor hat *ὑπό* und Dativ in ähnlicher Anwendung, 2, 27 *καὶ μουσεῖόν ἐστιν ἀτεχνῶς ἡ πόλις* (Delphi) *ὑπὸ μουσηγέτῃ θεῷ φοιβαζομένη*. Vgl. 7, 13.

KAP III.

Einzelheiten der Formenlehre.

ἀπειπάμην = *ἀπεῖπον* 3, 25. Her. Arist. Polyb. N. T. Ael. *Ionische Form*[1].

βϱάδιον 3,21 = *βϱαδύτεϱον* 1,28. Hesiod. Erga 528. Plut. Heliod. (s. Fritsch Progr. 4.) Inschr. Ditt. Orient. 502, 17 (2. Jahrh. nach Chr.). *βϱάδιον* scheint auch bei Hipp. vorzukommen und ist demnach als ein ionisches Element in der Koine aufzufassen. De victu, Littré 6, 618 steht in den übrigen Handschriften *βϱαδύτεϱον*, aber *ϑ*, die älteste Hs. und an dieser Stelle ohne Frage die einzige, womit man zu rechnen hat, bietet *βϱαδειον*. Wenn *βϱάδιον* ionisch ist, versteht man auch ohne weiteres sein Vorkommen in der episch—ionischen Sprache des Hesiodus.

Ebenso wie *βϱάδιον* hat Hipp. *τάχιον* (morb. mul., Littré 8, 12. *πεϱὶ ὀδοντοφ*. 8, 548) und *ἔγγιον* (de victu 6,568, bis). Wor diesen drei Formen warnt Phrynichus.

γίγνομαι und *γίνομαι*, *γιγνώσκω* und *γινώσκω*. Ehe die Handschriften genau revidiert sind, ist es schwer, etwas Sicheres zu sagen. Das ion.-hell. *γίνομαι* scheint jedoch überwiegend zu sein. *γίγνομαι*, die attische Form, steht 1, 17 (*ἐγίγνετο*, aber nur *A* ist hier repräsentiert) und 3, 24 (*γιγνομένου*, aber *A γενομένου*). *A* hat auch an anderen Stellen *γν*, wo die übrigen Hss. *ν* haben, so 1, 24 *ἐγίγνετο*, 3, 13 *ἐγίγνοντο*[2], 3, 24 *ἐγίγνοντο* und 3, 26 *γίγνεται*[3], wahrscheinlich auch anderswo. Abwechslung ist jedoch bei Longus wie bei Philostr. (Schmid 4, 13) anzunehmen. — Das Verbum *γιγνώσκω* findet sich nur an drei Stellen, und zwar ohne *γ*, 2, 21 *ἐγίνωσκεν* (*A*. al., v. l. *ἐγίγνωσκον*). 3, 2 *μετεγίνωσκον*. 4, 18 *ἐγίνωσκεν*.

---

[1] Unrichtig ist natürlich Schmids Angabe (für Aelianus) »aus Herodot.»

[2] Vgl. Hirschig Praef. XI. XIII.

[3] Vgl. o. S. 3.

δελφίς und *δελφίν*. Während 3, 28 *δελφίς* steht, tritt 2, 29 die spätere Form *δελφίν* (Moschus Plut. Ael. C. G. L. neugr.) auf.[1] Vgl. Blass-Debrunner 46, 4.

διδυματόκος 2, 34 (v. l. *διδυμοτ.*) Theokr. Kallim. A. P. Orph. H. Joh. Gaz. (*διδυμοτ.* Arist. Basil. neugr.). In Papyri sowohl *διδυμογενής* als *διδυμαγενής*, Preisigke Wörterbuch. Dorische Formen auf *διδυμα* — haben sich offenbar in der Koine neben die auf *διδυμο* — eingebürgert. Bei Longus braucht man daher nicht Nachbildung von der Form Theokrits anzunehmen.

δίδωμι, ἵημι, τίθημι. Im Aorist finden sich Formen mit *κ* (Regel in der Koine, Blass-Debrunner 95, 1) achtmal und unthematische Formen zweimal. *ἔδωκαν* 3, 11. 4, 33. *ἐνῆκαν* 1, 14. *ἔθηκαν* 2, 31. *ἐξέθηκαν* 4, 19. *ἐξεθήκαμεν* 4, 36. *συνεξεθήκαμεν* 4, 21. *ὑπέθηκαν* 4, 39. — *ἔδοσαν* 4, 39. *ἀνέθεσαν* 4, 39. Schwanken zwischen Formen mit und ohne *κ* auch bei Aelianus, Schmid 4, 596. So auch in attischen Inschriften der Kaiserzeit, Meisterh. 189.

διπλασίων = *διπλάσιος*, 3, 29. 4, 4. Arist. Luk. Philostr. Pap. Inschr. Ditt. Orient. 764, 9. Die Form ist nachklass. Für die Entstehung s. Schmid 3, 236.

δυοῖν 1, 7 ist der einzige Dual bei Longus.

εἰς und *ἐς*, *εἴσω* und *ἔσω*. Bei Longus wechselt *εἰς* und *ἐς*, doch so dass *εἰς* bei weitem überwiegend ist im Verhältnis zu *ἐς*. Denn *εἰς* steht 135 Male aber *ἐς* nur 29[2]. — *εἴσω* steht einmal (4, 19) und *ἔσω* einmal (3, 7).

Aelianus hat beinahe ausschliesslich *ἐς* und *ἔσω*, Schmid 3, 18, Polyb. Diod. Dion. Hal. Jos. Plut. beinahe ausschliesslich *εἰς*, App. Arr. und Dio C. mehr *ἐς*, Schmid 4, 12.

ἐς darf man mit Schmid als einen Ionismus betrachten. (*ἐς* verallgemeinert im Ionischen wie im Dorischen und in anderen Dialekten; *εἰς* wahrscheinlich alt im Attischen, Nachmanson 20).

ἐνδινεύω 1, 23 *τῶν ἰχθύων τοὺς ἐνδινεύοντας* (sc. im Wasser) *ἐθήρα*. *ἐνδινεύω* spätere Form für *ἐνδινέω*, Hipp. Epid. 7,

---

[1] Edmonds ändert *δελφίν* in *δελφίς*.

[2] Kein Unterschied besteht id der Anwendung, so *εἰς τήν* 1, 21, *ἐς τήν* 2, 20. *εἰς φυγήν* 2, 17, *ἐς φυγήν* 1, 12. *εἰς ὕπνον* 2, 26, *ἐς ὕπνον* 2, 24. *εἰς ἀμφοτέρας* 1, 5, *ἐς ἀνατροφήν* 1, 11. — Edmonds ändert ohne Grund *ἐς ἄλλους* 2, 17 in *εἰς ἄ.* und *ἐς Μυτιλήνην* 4, 19 in *εἰς Μ.*

Littré 5,400 *ὄμματα ἐνδεδινημένα.* Theokr. 15, 82. — *ἐνδινεύω* nach Villoison 51 auch bei Heliodor.

εὔπνοοι 2, 35 ist die einzige unkontrahierte Form[1]. *εὔπνοος* unkontrahiert bei Hipp. (oft), Xen., Theophr. und späten Schriftstellern, s. Lob. Phryn. 142 f. Die unkontrahierte Form dürfte ionisch sein, vgl. Meillet Aperçu 339.

ζάω. Aor. *ἔζησα* 2, 30. Ion.-hell. (und neugr.), Blass-Debrunner 101.

ζῶμα 1, 4 (= Gürtel). Hom. Aesch. Soph. Ar. (jamb. trim.), att. Inschr. 348 v. Chr. (C. I. B. 155, 17.) Menand. A.P. Gl. Gr. L. Moiris *ζῶμα Ἀττικοί, ζῶσμα Ἕλληνες.* [*ζῶσμα* Hipp. (Art.) Ach. Tat. (Sexauer 58 bezeichnet es unrichtig als spät) Heliod. 3, 1. Gl. L. Gr.]

ἤμην 2, 7 (*A ἦν*). 4, 28. *παρήμην* 2, 5. Die mediale Form zweifelhaft im Att., Kühner-Blass 2, 222; immer im N. T., Blass-Debrunner 98, und im Neugr., Thumb Handbuch § 224. — *ἤμην* auch Ach. Tat. 4, 1 und 5, 1, s. Seiler 222, wo Beispiele aus attizistischen Schriftstellern gesammelt sind. Vgl. Lob. Phryn. 152. Moiris *ἦν Ἀττικοί, ἤμην Ἕλληνες.*

θέλω. Longus hat überall *θέλω* — Aelianus und Philostratus überwiegend *ἐθέλω*, Schmid 3, 32. 4, 27. Dagegen hat Ach. Tat. dreimal so oft *θέλω* als *ἐθέλω*, Sexauer 9. In Papyri ist, soweit ich habe finden können, *ἐθέλω* selten. Es kommt wahrscheinlich nur in amtlichen Schriftstücken oder sonst in etwas höherem Stil vor[2].

θερμᾶναι 1, 17. Blass-Debrunner 72. Phryn. fordert *θερμῆναι.* — Aelianus hat in ähnlichen Fällen sowohl *α* alt *η*, Schmid 3, 35 f. — Formen auf *-ῆναι* fehlen bei Longus.

ἰδέσθαι = *ἰδεῖν* 1, 13. *ἰδέσθαι* ist ion.—poet. (Hom. Her. Hipp. Trag.). Aber Zusammensetzungen mit *ἰδέσθαι*, wie *προϊδέσθαι* finden sich in attischer Prosa. Liddell and Scott spricht vom

---

[1] Sonst *ἄπνουν* 2, 33. *νοῦν* 2, 16, *εὔνους* 4, 9, *πλοῦ* 2, 27, *ἐπίπλουν* 3, 1, *εἴσπλους* 4, 1, *ἀργυροῦν* 4,34

[2] *ἐθέλω* fand ich in folgenden Beispielen: Flor. Pap. 3, 384, 50 (*ἐθ[έλοιτε]*). Ox. Pap. 12, 1469, 16 (298 n. Chr.). Ox. 16, 1901, 2 (6. Jahrh.). Kairopap. 67029, 10. 67158, 21. (byz.) Londonpap. 5, 1727, 47. — Die Sammlung von Beispielen in Preisigkes Wörterbuch ist unbrauchbar, da die Imperfekt- und Aoristformen (*ἤθελον, ἠθέλησα*) nicht von den Präsensformen getrennt sind. Denn N. T. *θέλω, ἤθελον*, neugr. *θέλω, ἤθελα.*

Vorhandensein eines einfachen ἰδέσθαι in späterer Prosa, aber ausser bei Longus habe ich kein Beispiel gefunden. Vgl. jedoch Antiattic. 100, 17! (Bekker).

καθέζομαι. Aor. Pass. ἐκαθέσθην (s. Blass-Debrunner 101) kommt 2, 38. 3, 8. 3, 18 und 4, 24 vor. 3, 6 findet sich das attische ἐκαθέζετο = setzte sich. Im übrigen steht καθίζω (7 Male.)

κατέλεξα = κατεῖπον 2, 30. Hom. Her. Diphilos. — (Aber Präsens Xen., Platon Epist. und Long. 4, 18.) Die Form κατέλεξα ist wohl ionisch.

κάω und *καίω, κλάω* und *κλαίω.* Longus hat Formen sowohl mit als ohne ι. Die Formen ohne ι sind bei weitem überwiegend. 1, 22 ἐξέκαε. 2, 7 καόμενος. 2, 8 κάεσθαι. 3, 9 ἀνεκάετο. 3, 10 ὑπέκαε. 3, 13 ἐξεκάοντο. — 1, 14 [κα]ίομαι. 3, 10 καῖον (v. l. κᾶον). — 1, 13 ἔκλαεν.[1] 3, 14 ἔκλαεν. 4, 8 ἔκλαον. 4, 17 κλάοντι. 4, 23 κλάοντες. 4, 27 κλάουσα. — 1, 28 κλαίοντα.

Wechsel zwischen Formen mit und ohne ι auch bei Philostr., Schmid 4, 37, und Ach. Tat, Sexauer 13.

κλιθῆναι und *κλινῆναι.* Longus hat 11 Male — κλιθῆναι (2, 7. 2, 9 (bis). 2, 32. 3, 14 (bis). 3, 18. 3, 24. 4, 15. 4, 17. 4, 40.) und 2 Male κλινῆναι (3, 14 συγκατακλινείς bis). Cobet schreibt überall κλινῆναι, so auch Hercher; dagegen Edmonds überall κλιθῆναι. Aber Longus kann beide Formen verwendet haben in derselben Weise wie Plutarch, s. Moralia 1. ed. Bernardakis Praef. LXXX, Heliodor, Fritsch Progr. 7, und Aelian, Schmid 3, 36.

Anm. Schmid 4,595 findet sich die unrichtige Angabe, Longus habe nur κλινῆναι (!)

κομίσω = κομιῶ usw. 2, 30 κομίσουσαν. 4, 17 κομίσειν (?). 4, 21 κομίσουσα. 4, 21 κομίσουσαν. 2, 23 συρίσετε.[2] 4, 28 γαμήσοντος. 2, 23 νεμήσετε. 4, 16 καλέσεις. 3, 25 ἀπολέσει. — Fut. Att. kommt nur 4, 8 vor, κρεμᾷ.

γαμήσω auch bei Luk., Schmid 1, 231; einige Formen mit — ίσω hat Aelian, Schmid 3, 36; Ach. Tat. 8, 11 βασανίσων. Für N. T. s. Blass-Debrunner 74.

---

[1] Vgl. S. 3. Seiler ἔκλαιεν. Edmonds hat das richtige ἔκλαεν, wozu er jedoch auf unrichtigem Wege gekommen sein muss. Durch Textänderung beseitigt er nämlich die Formen mit ι.

[2] 1, 1 νομίσεις (*A* p. νομίσαις.)

λαγώς und *λαγωός*. Das att. *λαγώς* steht 1, 11. 1, 22. Dagegen findet sich *λαγωός* 2, 12. 2, 13 in allen Hss. ausser A. [*λαγωός* Hom. Xen. Arist. Plut. al. Gl. Gr. L. neugr. Pap. Tebt. 333, 9 *λαγοῶν* (Gen. Plur.).] Nach Cyrillus Lex., s. Lob. Phryn. 186, ist *λαγωός* dorisch.

μαλακός und *μαλθακός*. Longus hat 1, 4 *μαλακός* und 1, 1. 1, 2. 1, 10. 1, 13 *μαλθακός*. *μαλακός* ist die gewöhnliche attische, bei den Rednern alleinherrschende, Form. *μαλθακός* findet man bei Hesiod. Pind. Hipp. Trag. Ar. (Ach. 70. 1200. jamb. trim.) Platon Com.frgm. [3 Beispiele in Meinekes Index (darunter eines bei Eupolis, jamb. trim.) gegen zahlreiche für *μαλακός*] Luk. Ael. Gl. Gr. L. neugr. In Gl. Gr. L. sowohl *μαλακός* als *μαλθακός*, mit verschiedenen Bedeutungen, *μαλακός ὁ ἁπαλός* mollis, *μαλθακός ὁ βραδύς* lentus. Im Neugriech. ebenso *μαλακός* und *μαλθακός*, *μαλακός* weich usw., *μαλθακός* weichlich usw. Während klass. kein Bedeutungsunterschied herrscht, ist also später so zu sagen eine Arbeitsteilung durchgeführt worden.

μικρός und *σμικρός*. *μικρός* steht achtmal[1] und *σμικρός* zweimal[2]. »N. T, wie hell. immer *μικρός*», Blass-Debrunner 34, 4. *σμικρός* einmal bei Ach. Tat., Sexauer 3, und vielmals bei Philostr., Schmid 4, 13. *σμικρός* scheint als attisch gegolten zu haben, Moiris *σμικρόν Ἀττ.*, *μικρόν κοινόν*. Beisp. für *σμικρός* in att. Inschr. Meisterh. 89, 10.

μόλις steht überall (1, 22. 2, 24. 2, 30. 4, 23. 4, 32.), niemals *μόγις*.

νεώς 4, 3. 4, 39. Longus hat die att. Form. Hell. ist *ναός*, Blass-Debrunner 44, 1. Vgl. Moiris.

ξενοδόκος 2, 13[3]. Longus verwendet die att. Form im Gegensatz zu *ξενοδόχος*, der gewöhnlichen hell. Form. Thom. Mag. *ξενοδόκος*, *οὐ ξενοδόχος*.[4] *ξενοδόχος* Gl. Gr. L., neugr. (Vgl. *ξενοδοχέω* N. T., *ξενοδοχεῖον* Pap.) — Die Form auf *χ* scheint alt zu sein, denn *ξενοδοχία* steht bei Xen. Oec. 9, 10. Liddell and Scott »*ξενοδοκία* should be restored», aber *ξενοδοχία* findet sich wahrscheinlich in einer ionischen Inschrift, Collitz-Bechtel 5633, 3 (370—350 v. Chr., Sitzungsb. d. Berl. Akad. 1898 S. 545 Note 1.)

---

[1] 1, 16. 1, 19. 2, 1. 2, 8. 2, 12. 2, 33. 3, 9. 3, 23.

[2] 1, 7. 2, 37. (2, 8 steht *σμικρόν* in *A*.)

[3] Lob., Phryn 307, führt fehlerhaft *ξενοδόχος* aus Long. an.

[4] Vgl. *πανδοκεῖον* und *πανδοχεῖον* (letzteres von Phryn. getadelt.)

Auf dem Stein steht [ξενοδ]οχιῶν. ξενοδοχία tritt dann bei Theophr. auf und ξενηδόχος bei Menander (Mein.) Vielleicht haben ionische Formen auf χ neben denen auf κ existiert. (Aber Hom. ξεινοδόκος und Her. ξεινοδοκέω.)

ὀδμή 1, 23. Phryn. ὀσμὴ χρὴ λέγειν διὰ τοῦ σ̄. διὰ γὰρ τοῦ δ̄, ὀδμή, Ἰώνων. παρανομεῖ γοῦν Ξενοφῶν εἰς τὴν πάτριον διάλεκτον ὀδμὴ λέγων. — ὀδμή findet sich bei Hom. Pind. Her. Aesch. com.frgm. (lyr.) Theophr. Luk. Gloss. Servii Gramm. 512. Gl. L. Gr. — Aber in Papyri und im Neugriech. ὀσμή. Und Pollux 2, 75 bezeichnet das Wort als poetisch ἡ γὰρ ὀδμὴ καὶ εὐοδμία δοκεῖ μὲν τοῖς πολλοῖς εἶναι καλὰ τὰ ὀνόματα, ἔστι δὲ ποιητικά, ἐν δὲ τοῖς καταλογάδην Ἰωνικὰ καὶ Αἰολικά. (Ein äol. Element bei Homer nennt es Plut. Vita Hom. II, 10.) Nach Pollux 2, 76 hat Antiphon das Wort (in dieser Form) gebraucht παρὰ δὲ Ἀντιφῶντι μόνῳ ὀδμὰς καὶ εὐοδμίαν εὕροι τις ἄν. — ὀδμή steht bei Longus in einem stark rhetorischen Satz.

ὀλιγώτερος 3, 30. Ael.[1] App. al. neugr. λίγος, λιγώτερος, Thumb Handbuch § 116.[2]

ὀλισθαίνω (ἐξ-) 2, 28[3]. ὀλισθαίνω kommt von Arist. an öfters vor. Im Neugriech. scheint nur diese Form vorzukommen (die einzige Form bei Rhousopoulos und Hepites.) Über ὀλισθάνω und ὀλισθαίνω vgl. Fraenkel Denominativa S. 51 f.

Anm. Hipp. De loc. in hom., Littré 6, 290 steht ὀλισθαίνω in allen Hss., also auch in *A*, codex optimus. ὀλισθάνω nur in der wenig bedeutsamen *E*.

ὄμνυμι und ὀμνύω usw. Longus hat sowohl unthematische als thematische Formen. 4, 16 ὀμνύς. 4, 16 ἐπόμνυμι, 4, 19. 4, 22 ὄμνυμι. 4, 36 διώμνυτο. — 4, 16 ὀμνύοντος. 4, 20 ὤμνυεν. 4, 27 ὀμνύειν. — Von anderen Verben 1, 23 πηγνῦσα. 3, 2 ἐπιμίγνυσθαι. 3, 6 ἀποκτιννύς. 3, 29 δείκνυσι. 3, 33 ἐνεπήγνυ. 4, 40

---

[1] Schmid 3, 29 »ὀλιγώτερος sonst nicht belegt» ist unrichtig.

[2] Auch bei Hipp. hat man von einem ὀλιγώτερος geredet (s. die Lexika!). De virg., Littré 8, 466, ἀθυμοθέρη γὰρ καὶ ὀλιγωτέρη (C. al. ληπηροτέρη) ἡ φύσις ἡ γυναικείη. Die echte Lesart ist λυπηροτέρη, die Mack, ed. Wien 1749 t. 2, 389, aus cod. Venetus in den Text aufgenommen hat.

[3] Edmonds ohne Grund — θάνω.

ἀναρρηγνύντες. — 2, 23 *ἐπιρρωννύουσα*. 3, 10 *ἀπολλύω*. 4, 34 *δεικνύειν*. 4, 34 *ἐδείκνυε*. Das Verhältnis zwischen unthematischen und thematischen Formen ist 11 : 7, d. h. dasselbe, in dem unthematische Formen von *ὄμνυμι* zu den thematischen bei Dem. (nach Preuss' Index) stehen. — Über den Rückschritt von unthematischen Formen in der Koine s. Blass-Debrunner 92.

ὄχνη (= *ὄγχνη*) 3, 33. 4, 2. Theophr. Theokr. Kallim. Nikand. Hesych. Geop. Die Form ist nachklass.

Plusquamperfekt ohne Augment. Bei Longus findet man 9 Formen mit und 17 ohne syllabisches Augment.[1] Oft fehlt das Augment bei Ach. Tat., Sexauer 10. — Vermutlich ein ionisches Element, vgl. Schmid 3, 13, mit Hinweis auf Plut. Vita Hom. II, 11.

ρρ und *ρσ*. Longus hat attisches *ρρ* ausser in *ταρσός* (über dieses Wort s. Index.) *ἄρριχος* 2, 1. 2, 36. *θαρρέω* 3, 10. 3, 26 (bis). 4, 4. 4, 31. *ἄρρην* 3, 23. 3, 25. 4, 39. *Τυρρηνοί* 4, 3. — Für N. T. s. Blass-Debrunner 34, 2. — Bei Philostr. scheint *ρρ* ungefähr ebenso oft als *ρσ* vorzukommen (s. die Beispiele Schmid 4, 12 f.); bei Ach. Tat. immer *ἄρρην* aber *θαρσέω* neben *θαρρέω*, Sexauer 3.

σύριγμα und *σύρισμα*. 2, 35 steht in allen Hss. *σύριγμα*. Eur. Ar. (Ach. 554, iamb. trim.) Dion. Hal. Philostr. — 2, 30 *σύρισμα* (*A* al., rell. *σύριγμα*) Basil. Bei Hesych. Erklärung für *ἆσθμα*. Im Neugriech. sowohl *σύριγμα* als *σύρισμα*. — *σύριγμα* bezeichnet Schmid als poet. Vermutlich ist es aber nicht mehr poet. als *σύρισμα*.

συρίζω und *συρίττω*. Bei Longus findet man 8 Male *συρίζω* und 11 Male *συρίττω*.[2] *συρίζω* kommt bei Hipp. vor, morb. II, Littré 7, 72, morb. int. 7, 190, scheint die einzige Form bei den

[1] Mit Augm. 1, 13 *ἐπεπόνθει*. 1, 22 *ἐπεπαίδευντο*. 1, 30 *ἐνεδέδυντο, ὑπεδέδεντο*. 3, 6 *κατεκέκλειντο*. 3, 19 *ἐπεπαίδευτο*. 3, 25 *ἐγεγόνει*. 4, 7 *ἐδεδώκει*. 4, 26 *παρεσκεύαστο*. — Ohne Augm. 1, 4 *ἐκτέτατο*, 4, 2. 1, 11 *μεμίμητο*. 1, 12 *τέτρωτο, πέπαστο*. 2, 2 *τετρύγηντο*. 2, 13 *δέδετο*. 2, 19 *πέπαυτο*. 2, 26 *σεσύλητο*. 2, 35 *πέπαυτο, κεκήρωτο, πεποίκιλτο*. 3, 33 *τετρύγητο*. 4, 2 *τέτμητο, διακέκριτο*. 4, 8 *ἀποκεκόσμητο*. 4, 34 *πέπληστο*.

[2] *συρίζω* : 1, 10. 1, 30. 2, 36. 2, 37. 3, 23. 3, 24. 3, 29. 4, 3. — *συρίττω* : 1, 13 (bis). 1, 24. 1, 25. 2, 2. 2, 5. 2, 29. 2, 35. 2, 38. 3, 23. 4, 40. — Rohde, S. 553 Anm. 1., gibt unrichtig an, dass Longus überall *συρίττω* habe. Ebenso Naber, Mnem. 5 S. 202. Edmonds ändert ohne Grund *συρίζω* in *συρίττω* (ausser 1, 10; 2, 37 hat er Aor.) wie vor ihm Hercher.

Tragikern zu sein, ist allein in C. G. L. repräsentiert und wohl die gewöhnlichste Form im Neugriech. (allein in Rhousopoulos), *συρίττω* dagegen kommt allein bei Platon und den Rednern vor.[1] Von Gregor. v. Korint wird *συρίττω* als attisch bezeichnet: *τὸ συρίζειν συρίττειν λέγουσιν* (sc. *οἱ Ἀττικοί.*), Lob. Phryn. 192 die Note. *συρίζω* erweist sich durch das Vorkommen bei Hipp. als ionisch. Im Wechsel zwischen *συρίζω* und *συρίττω* bei Longus hat man daher wahrscheinlich den Kampf zwischen ionischen und attischen Formen in der Koine zu sehen. [Vgl. *σφάζω* (Hom. Her. neugr., Thumb Handbuch Index) und *σφάττω* (Platon, att. Redner, Com. frgm.), *ἁρμόζω* (Hom. Pap. neugr.) und *ἁρμόττω* (die allein übliche Schreibung in att. Inschr., Meisterh. 177.)]

Ach. Tat. hat nur *συρίζω,* Sexauer 4; Aelian sowohl *συρίζω* als *συρίττω,* Schmid 3, 44. — Im Aorist hat Longus überall das unattische (denn Ar. Pl. 689, jamb. trim., *ἐσύριξα*) *ἐσύρισα.* Diese Form auch bei Aelian, Schmid l. c.

τήμερον 2, 4. Vgl. Moiris *τήμερον Ἀττικοί, σήμερον Ἕλληνες.*

ττ und *σσ.* In den meisten Fällen hat Longus das attische *ττ,* etwa 100 Male gegen etwa 15 Male *σσ*[2]. *σσ* beschränkt sich eigentlich auf *θάλασσα*[3], das ungefähr ebenso oft *σσ* als *ττ* hat. Die Handschriften sind jedoch nicht immer einig. Sicher scheint indessen zu sein, dass Longus sowohl *ττ* als *σσ* schreibt, und Edmonds macht sich ohne Zweifel eines Versehens schuldig, wenn er überall *ττ* in den Text einsetzt. — Wechsel zwischen *ττ* und *σσ* zeigt auch Ach. Tat. »Manchmal *σσ* statt *ττ*», Sexauer 3. Philostr. hat in der Regel *ττ,* aber *σσ* in nicht allzu wenigen Fällen, s. die Beispiele Schmid 4, 14.

τεθνήξομαι (= *τεθνήξω*) 1, 29. 4, 29. *τεθνήξομαι* ist hell., Jannaris S. 263. Es findet sich z. B. bei Luk. Ael. Philostr. (Schmid)[4], bei Xen. Eph., Mann Progr. 25, Heliod. 1, 13. 8, 14.

[1] *συρίττω* statt *συρίζω* durch Analogie, Brugmann-Thumb 360.

[2] Ehe die Hss., besonders *A*, genau revidiert sind, lässt sich nichts mit Bestimmtheit sagen.

[3] N. T. nur *θάλασσα* Blass-Debrunner 34, 1.

[4] Schmid drückt sich 1, 242 in Bezug auf *τεθνήξομαι* sehr dunkel aus. Er sagt: »diese Form und nicht die richtige attische *τεθνήξω* brauchten die Attizisten, und zwar, wie man aus Soloec. 570 ersieht, mit Bewusstsein.» Soloec. 570 steht Folgendes: *ἀττικίζοντος δέ τινος καὶ τεθνήξει εἰπόντος ἐπὶ τοῦ τρίτου, Βέλτιον,*

ὠνέομαι, Aor. (ἐ)ωνησάμην 2, 15 (ὠνήσαιτο). Diese Form statt att. ἐπριάμην auch Luk., Schmid 1, 233, und Ach. Tat. 7, 11. 8, 10 (ἐωνήσατο.) Vgl. Sexauer 15. — N. T. ὠνήσατο, Blass-Debrunner 101. In Pap. ὠνήσασθαι neben πρίασθαι, Mayser 367. S. übrigens Lob. Phryn. 139 f.

ἔφη, καὶ ἐνταῦθα μὴ ἀττικίζειν καταρώμενον. Hat Schmid τεθνήξει = τεθνήξῃ verstanden? Durch seine Worte wird jedenfalls Schmidt, Josephus 446, völlig in die Irre geführt »eos qui Atticorum elegantiae studerent tantum formam mediam adhibuisse testatur Schmid. —» Ebenso ist der Fall mit Garin, Studi It. 17 S. 456 mit Anm. 1. — τεθνήξει ist natürlich dritte Person. Einer, der τεθνήξει von einem anderen sagt, wird ermahnt, auf die attische Eleganz, die in aktivem τεθνήξω liegt, zu verzichten, da er ja nur einen Fluch äussert. In den Scholien zur Stelle heisst es: τεθνήξεται γὰρ ἐχρῆν λέγειν ἐπὶ τοῦ τρίτου, ἀλλ' οὐ τεθνήξῃ ἐπὶ δευτέρου. Dies zeigt, dass sicherlich dem Scholiasten der Sinn entgangen ist.

KAP. IV.

Syntaktische Bemerkungen.

1. Zum Gebrauch der Kasus.

κελεύω und Dativ mit Infinitiv.

Long. 3, 8 ἐκέλευον — τῇ Χλόῃ πιεῖν ἐγχέαι.

4, 34 κελεῦσαι τῷ Διονυσοφάνει — δεικνύειν.

κελεύω und Dativ mit Infinitiv fasst man überall als eine hellenistische Erscheinung auf, und als frühstes Beispiel führt man Menander Perikeir. 224 an; »da ist anscheinend die Analogie von ἐπιτάττω massgebend gewesen», Radermacher 132. (Blass-Debrunner 187, 5: »sonst Akk. wie klass.») Nicht beachtet aber sind die Beispiele im Homer (z. B. Il. 2, 50 f. αὐτὰρ ὁ κηρύκεσσι — κέλευσε κηρύσσειν, s. Ebeling lex.), und ein Beispiel, das sich bei *Hippokrates* findet, ist völlig unbekannt. Hipp. Praecept.[1], Littré 9, 264 κελεύων τοῖσι νοσέουσι μηδὲν ὀχλεῖσθαι κατὰ διάνοιαν.

κελεύω und Dativ mit Infinitiv ist also gut ionisch und ein ionisches Element in der Koine.

Anm. κελεύω und Akkusativ mit aktivem Infinitiv hat Longus 2, 19 (A Dativ). 3, 17. 3, 18. 4, 20. 4, 27. 4, 30; κελεύω und Akkusativ mit passivem Infinitiv 2, 28 und 4, 34 (s. Blass-Debrunner 392, 4).

Exkurs 1.

Der temporale Dativ auf die Frage »wie lange».

Der Dativ in diesem Fall statt Akkusativ gilt für unklassisch, s. Blass-Debrunner 201, Radermacher 133. Ich habe jedoch ein Beispiel bei Hippokrates gefunden, wodurch es möglich scheint, dass dieser Dativ ebenso wie der oben behandelte dem Ionischen entstammt. Hipp. Epid. 4, Littré, 5, 148 μετὰ δὲ ὀλίγον νότια ἦν ἐφ' ἡμέρας πεντεκαίδεκα, μετὰ δὲ ταῦτα νιφετὸς τεσσαρεσκαίδεκα ἡμέρῃσιν, »ensuite de la neige pendant quatorze».

[1] Maintenant il est dans la Collection hippocratique peu de livres qui aient en leur faveur tant et de si bons témoignages, Littré Einl.

2. Präpositionen.

a) Schema.

Tab. 1.

	Akkusativ	Genitiv	Dativ	Summa
ἀνά	2			2
εἰς, ἐς	164			164
ἀμφί[1]	7			7
πρό		14		14
ἀντί		17		17
ἀπό		24		24
ἐκ		69		69
σύν			1	1
ἅμα			13	13
ἐν			127	127
διά	17	14		31
κατά	32	12		44
μετά	28	20		48
ὑπέρ		10		10
ἐπί	50	28	27	105
παρά	18	19	5	42
περί	16	15	1	32
πρός	46	1	2	49
ὑπό	4	30	10	44
Summa	384	273	186	843

Tab. 2.

	ἄνευ	ἐγγύς	ἐντός	ἔξω	ἕως	μεταξύ	μέχρι	ὀπίσω	πλησίον	ἕνεκα	
Gen.	4	1	1	2	1	1	9	1	11	1	Gen.
Dat.									1		Dat.

[1] Radermacher 138.

b) Einzelnes.

ἐπί und Akk. auf die Frage »wo?»

Während im Attischen auf die Frage wo? *ἐπί* und Genitiv oder Dativ verwendet wird, findet sich in der späteren Sprache nicht selten auch *ἐπί* und Akkusativ. Vgl. Moulton Einleitung 174. Blass-Debrunner 233. Jannaris 1583, 1[1]. Für diese Anwendung bietet auch Longus Beispiele.

3, 18 *ἀπὸ μὲν τῆς ἐπὶ πλευρὰν κατακλίσεως ἀνίστησιν* (sc. *αὐτόν*.)

4, 34 *εἰσκομίζει τις ἐπὶ σκεῦος ἀργυροῦν — τὰ γνωρίσματα.* (Hirschig, Hercher und Edmonds ändern ohne Grund den Akk. in Gen.)

ἐπί und Akkusativ auf die Frage wo? ist aber in gewissen Fällen klassisch. Bei *Hippokrates* findet man nämlich Beispiele folgender Art. Progn. 3 (Teubner) *κεκλιμένον δὲ χρὴ καταλαμβάνεσθαι τὸν νοσέοντα ὑπὸ τοῦ ἰητροῦ ἐπὶ τὸ πλευρὸν τὸ δεξιὸν ἢ τὸ ἀριστερόν.* Vgl. Progn. 16. Progn. 3 *ἐπὶ γαστέρα δὲ κεῖσθαι — κακόν.* nat. mul., Littré 7, 342 *ἐπὶ τὸ ὑγιὲς ἰσχίον κατακείσθω* (vgl. morb. mul., Littré 8, 308). [Aber 7, 384 *ἐπὶ τοῦ ὑγιέος ἰσχίου κατακείσθω*]. Vgl. Praenot. Coac., Littré 5, 694. Epid. 7. L. 5, 466. morb. mul. L. 8, 308.

Art. 55 (Teubner) *τῷ δὲ στήθει τοῦ ποδὸς βαίνουσιν ἐπὶ τὴν γῆν.* Art. 60 *πάνυ εὐθέες ἐπί γε τὸ σιναρόν* (sc. *σκέλος*.) Art. 55 *δύνανται — ὀχεῖν τὸ σῶμα ἐπὶ τὸ σιναρὸν σκέλος.* [Aber 58 *οὐ δύναται τὸ σῶμα ὀχεῖσθαι ἐπὶ τοῦ σιναροῦ σκέλεος*].

Wenn also Jannaris a. a. O. ein Beispiel wie *ἐπὶ πλευρὰν κειμένης* (aus Luk.) anführt, so ist dies nichts Neues und dies gilt wahrscheinlich auch vom Blass-Debrunner 233, 1 angeführten Beispiele *ἐπὶ τὴν καρδίαν αὐτῶν κεῖται.*

In diesem Zusammenhang möchte ich auf einige Beispiele für *παρά* mit einem Akk. der Person auf die Frage wo?, die sich bei Hippokrates finden, aufmerksam machen. Über diesen Akk. heisst es Brugmann-Thumb 511 »ein Gebrauch, der übrigens auch im Ionisch-Attischen nicht unerhört ist; s. Solmsen Rhein. Mus. 61, 491 ff.» Solmsen hat (504 f.) klass. Beispiele aus Her., Ar., Xen., Isaeus und Alexis. Aus Her. wird 8, 140 angeführt. Da es aber für Solmsens Theorie, 505 fin. f., dass die Konstruktion im Attischen nie völlig erstorben

[1] Ein paar Beispiele mit *στῆναι ἐπί* sind auszuscheiden

wäre, wichtig ist zu zeigen, dass sie im Ionischen existierte, werden hier einige Beispiele aus Hippokrates hinzugefügt. Sie beweisen den bodenständigen Charakter der Konstruktion im Ionischen.

Epid. 1, 17 (Teubner) *Βίωνι, ὃς κατέκειτο παρὰ Σιληνόν, Κράτιδι τῇ παρὰ Ξενοφάνεος.* Hier stehen also Akk. und Gen. zusammen. 1, 21 *Παντακλεῖ, ὃς ᾤκει παρὰ Διονύσιον — Φανοκρίτῳ, ὃς κατέκειτο παρὰ Γνάθωνι τῷ γναφεῖ.* (Akk. und Dat.!) 1, 26 *ε' Ἐπικράτεος γυναῖκα, ἣ κατέκειτο παρὰ ἀρχηγέτην.* Epid. 3, 1 *ε' Χαιρίωνα, ὃς κατέκειτο παρὰ Δηλίαν*[1].

Anm. Blass-Debrunner (l. c.) behandelt den Ausdruck *ἐπὶ τὸ αὐτό*, zusammen, beisammen, und führt als frühsten Beleg (n. b. wo keine Richtung vorliegt) Ditt. Syll.³ 736, 66 (92 a.) an. Ein etwas älteres Beispiel findet sich Polyb. 3, 82, 4 *πᾶσιν ἐπὶ ταὐτὸ τοῖς στρατοπέδοις ὁμοῦ ποιήσασθαι τὸν κίνδυνον* = gleichzeitig alle Lager zusammen anfallen[2].

ἐπί und Genitiv in zeitlichem Sinn.

In zeitlichem Sinn brauchen die älteren Schriftsteller *ἐπί* nur wenn sie es nicht mit eigentlichen Zeitbestimmungen verbinden, so z. B. *ἐπὶ Κρόνου, ἐπ' ἐμοῦ, ἐπὶ τελευτῆς, ἐπὶ τῶν πράξεων, ἐφ' ἑκάστης μαντείας, ἐπὶ τῆς πομπῆς, ἐπὶ τοῦ βίου, ἐπὶ καιροῦ τινος* (Alex. com.)[3] In der späteren Zeit aber fängt *ἐπί* an, auch mehr speziell verwendet zu werden (vgl. Schmid 1, 399.) Luk., Dial. mort. 11, 2, hat *ἐπὶ μιᾶς ἡμέρας*, und Philostr. *ἐπὶ μιᾶς ἡμέρας, ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἡμέρας, ἐπ' ἄλλης ἡμέρας, τὴν ἡμέραν, ἐφ' ἧς ἀπέθανε, ἐπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας*, Schmid 4, 452. Beispiele finden sich auch bei *Longus*, 1, 15 *εὐθὺς μὲν ἐπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας.* 2, 24 *ἐπ' αὐτῆς*[4] (sc. *τῆς νυκτός*.) 1, 15 wird *ἐπί* von vielen Herausgebern, ohne dass dazu ein Anlass vorliegt, geändert.

ὄμνυμι κατά τινος.

4, 20 *κατὰ πάντων ὤμνυε θεῶν.* Eine Erklärung über *κατά* bei *ὄμνυμι* liefert Liddell and Scott (sub *κατά*): (to vow or) swear

---

[1] Akk. der *Sache* Epid. 1, 20 *κατέκειντο παρὰ τὸ θέρετρον.* 1, 26 *α' ᾤκει παρὰ τὸ τεῖχος. η' ᾤκει παρὰ Βοώτεω χαράδρην. ι' κατέκειτο παρὰ τὸ Φρυνιχίδεω φρέαρ. ιδ' κατέκειτο παρὰ Ἥρης ἱρόν.* Epid. 3, 1 *α' ᾤκει παρὰ Γῆς ἱρόν. β' κατέκειτο παρὰ τὸ καινὸν τεῖχος.* 17 *β' κατακειμένην παρὰ τὸ ψυχρὸν ὕδωρ η' κατέκειτο παρὰ τὰς Θρηΐκίας πύλας.* Vgl. Epid. 2, Littré 5, 104. Epid. 4, L. 5, 158. Epid. 5, L. 5, 230.

[2] Krebs, Präpositionen bei Polyb., Schanz' Beiträge z. hist Syntax d. gr. Spr. I, 1 S. 92 verbindet nicht richtig *ἐπὶ ταὐτό* mit *κίνδυνον π.*

[3] Herodot 5, 117 lesen neuere Herausgeber Dativ.

[4] A Dat.

by a thing, because one holds out the hand *over* it or calls *down* the vengeance of the gods *upon* it. Dies ist wohl richtig bei solchen Ausdrücken wie *κατὰ τέκνων ὀμνύναι*, Dem., und *ἐπιορκεῖν κατὰ τῶν παίδων*, Lys.; weiter bei *καθ' ἱερῶν ὀμνύναι*, Ar., Thuk., Andok., Luk. Aber bei *κατ' ἐξωλείας ὀμόσαι* (*ἐπιορκεῖν*), Dem., kann diese Vorstellungsweise nicht zu Grunde liegen. Hier hat man statt dessen m. E. zu beurteilen wie bei *εὐχὴν ποιήσασθαι κατὰ χιλίων χιμάρων*, Ar. Eq. 660, und *εὔχεσθαι κατὰ νικητηρίων*, Dem., was ich mit *ἔπαινον κατά τινος ποιεῖσθαι*, Aeschines, zusammenstelle = *περί τινος, εἴς τι(να)*, in Bezug auf[1]. Aber für *κατὰ πάντων ὤμνυε θεῶν* ist eine andere Erklärung nötig; denn klassisch wird eine solche Ausdrucksweise vermieden. In der Tat muss man annehmen, dass die Bedeutung von *κατά* in späterer Zeit abgeschwächt wurde, so dass es zusammen mit *ὀμνύναι* — ebenso wie mit *ὁρκίζειν*, das man nicht von *ὀμνύναι* zu unterscheiden braucht — in derselben Weise wie *πρός* etc. verwendet werden konnte. Pap. Flind. 3 p. 20, 39 (165 v. Chr.) steht ein Beispiel, wo man noch ein Gefühl für die ursprüngliche Bedeutung von *κατά* im genannten Falle gehabt zu haben scheint: *ὅρκους λαβεῖν μὴ μόνον ἐπὶ τῶν θεῶν ἀλλὰ καὶ κατὰ τῶν βασιλέων*[2]. Aber in der Septuaginta sind die Grenzen verwischt, z. B. II Chron. 36, 13 *ὥρκισεν αὐτὸν κατὰ τοῦ θεοῦ*. I Kön. 30, 15 *ὄμοσον δή μοι κατὰ τοῦ θεοῦ*. Spätere Belege sind Matthäus 26, 63 *ἐξορκίζω σε κατὰ τοῦ θεοῦ*. B. G. U. 1, 248, 12 f. (78—80 n. Chr.) *ὄμνυμι δέ σοι κατὰ τ[ῶ]ν Δ[ιο]σκ[ο]ύρων*. Archiv 5, 393, 312, 1 ff. (2 Jahrh.) (*ἐξορκίζω σε*) *κατὰ τοῦ Ἀνούβι⟨δο⟩ς καὶ τοῦ Ἑρμοῦ καὶ ⟨τ⟩ῶν λοι⟨πῶν⟩ πάντων*. Viele Beispiele für *ὁρκίζω κατά* finden sich bei Audollent Defixionum Tabellae, s. S. 474. Luk. Dial. mer. p. 296 *ὤμοσε κατὰ ταῖν θεοῖν καὶ τῆς Πολιάδος*. Symp. p. 440 *ὤμοσα κατὰ τῆς Πολιάδος*. Spätere Belege aus Papyri sind *ὁρκίζω ὑμᾶς κατὰ τοῦ παντοκράτορος θεοῦ* (5. Jahrh.), s. Preisigke Wörterb. sub. *ὁρκίζω*. *ἐξορκίζω κατὰ τοῦ ζῶντος θεοῦ* (byz.), s. Preis. sub *ἐξορκ.* Theophanes Chron. S. 246 (De Boor) *ὁρκίζω σε κατὰ τοῦ θεοῦ*[3].

[1] Daher scheint es mir ungenügend, wie Liddell and Scott und Kühner-Gerth 1, 476 *κατ' ἐξωλείας* und *καθ' ἱερῶν* unter einer Erklärung wie die oben genannte zusammenzustellen.

[2] Vgl. Rossberg, De praep. graec. in chartis aegyptiis ptolem. aetat. usu. Diss. Jena 1909, S. 35: *κατὰ τῶν θεῶν* dici non potest, quia poena periurii e coelo in homines vel res, per quos iuratur, decidere putabatur.

[3] Blass-Debrunner 149 bezeichnet *ὀμνύναι κατά τινος* als »schon klass.» Aber der Unterschied im Gebrauch ist nicht beachtet.

Anm. 2, 4 hat Longus *ὤμνυον κατὰ τῶν μύρτων*, eine Art von Schwur, woran Naber Mnem. V 1877 S. 211 Anstoss genommen hat. Ich möchte aber vergleichen Ar. Aves. 194 *μὰ γῆν, μὰ παγίδας, μὰ νεφέλας, μὰ δίκτυα*, wozu Schol. *οὕτω δὲ τὰ προστυχόντα ὤμνυον*.

c) Mit Präpositionen zusammangesetze Verba mit reinem Kasus konstruiert.

Bei den Attizisten kommt öfters vor, dass mit Präpositionen zusammengesetzte Verba mit einem Kasus ohne Präp. verbunden werden in derselben Weise wie es in der Poesie gebräuchlich ist. Für Aelian und Philostratus wird dies von Schmid 3, 91. 4, 97 ff. nachgewiesen. Auch Longus bietet manche Beispiele hierfür. Die Verschiedenheit hinsichtlich des in attischer Prosa Gewöhnlichen tritt besonders bei Verben hervor, welche mit Präpositionen zusammengesetzt sind, die den Genitivus regieren.

ἀπό	2, 27	*ἀπεσπάσατε βωμῶν*
ἐξ	2, 32	*τῆς κόμης ἐξήρτων*
	2, 39	*ἐξιοῦσα τοῦ ἄντρου*
	3, 20	*ἐξέβη τῆς ὕλης*
	3, 20	*τῶν ὀνύχων ἐξαρπάσαι*
	4, 1	*ἐξεφόρει τῆς αὐλῆς*
	4, 15	*ἐξελθοῦσαι τῆς ὕλης*
	4, 23	*ἐξελθεῖν τῶν περιβολῶν*
πρό	2, 18	*τῆς πήρας προκομίσασα*
	3, 3	*προήει τῶν θυρῶν*
	3, 6	*τῆς αὐλῆς προῆλθεν*
	3, 10	*προῆλθον τῆς αὐλῆς*
	3, 20	*τῆς πήρας προκομίσασα*[1]

Auch bei den übrigen Romanschriftstellern kommen solche Konstruktionen vor. Besonders Heliodor gebraucht sie oft, z. B. 1, 2 *τῆς πέτρας ἀνέθορεν*. 5, 5 *ἀνεδύοντο τοῦ σπηλαίου*. 1, 10 *διανέστη τῆς εὐνῆς*. 2, 2 *τῆς χειρὸς ἀπεκρούσατο*. 1, 14 *ἐξηλαυνόμην ἑστίας πατρῴας*. 2, 6 *τοῦ αὐχένος ἐξήρτητο*. 2, 8 *τῆς οἰκείας ἕδρας ἐξωθούμενον*. 5, 28 *τῆς νεὼς ἐξεκόμιζον*. 3, 7 *προελθὼν τῆς οἰκίας*. 5, 2 *τοῦ δωματίου προήκων* (von Seiler S. 235 angeführt). 7, 24 *πρόεισι τοῦ θαλάμου*. 9, 17 *τῶν τάξεων προπηδήσαντες*. Vgl. weiter 1, 7. 15 (bis) 2, 1. 9. 10. 25. 28. 29. 3, 4. 7.

---

[1] Einige Herausgeber, so Hirschig, Hercher und Edmonds, ändern ohne gezwungen zu sein 2, 18 und 3, 20 *καὶ τῆς πήρας προκομίσασα* in *κἀκ τ. π. πρ.*

16. 4, 6. 14. usw. — Für Xen. Eph. s. Mann Progr. 15. — Ach. Tat. 5, 26 *ἐξανιστάμενος τῆς οἰκίας*. — Charit. z. B. 5, 9 *τῆς κλίνης ἀνέθορε*.

Die genannte Konstr. findet sich weiter Acta Xanth. et Polyx. (ed. James Texts and Studies II: 3) z. B. 74, 30 *ἐξῆλθον τῆς πόλεως*, vgl. 76, 32. 81, 5. — 62, 11 f. *ἐξελθὼν τῆς Ῥώμης*. Auch in Papyri, wie es scheint in etwas höherem Stil, Pap. Ox. 942, 4 *ἐξελθεῖν τῆς πόλεως*. Masp. 151, 180 *ἐξερχομένη τοῦ οἴκου μου*. Ox. 471, 83 *ἐξηρτῆσθαι τῶν χειρῶν*. S.B. 1161, 40 *οὐ δυνάμενοι — τοῦ ἱεροῦ ἀποσπᾶσθαι*.

Was die Erklärung dieser Erscheinung angeht, so mag Schmid recht haben, der 4, 100 von der Künstlichkeit der Attizistensprache redet. Als Reaktion gegen die präpositionale Überflutung der Koinesprache wird diese Bewegung verständlich.

3. Zur Syntax des Verbums.

a) Zum Gebrauch der Tempora.

Plusquamperfekt in aoristischer Bedeutung.

Long. 4, 7 *τὰ μὲν ἀνώρυξε* (sc. *τὰ ἄνθη*), *τὰ δὲ κατέκλασε, τὰ δὲ κατεπάτησεν ὥσπερ σῦς. καὶ ὁ μὲν λαθὼν ἀπεληλύθει. Λάμων δὲ τῆς ἐπιούσης παρελθὼν εἰς τὸν κῆπον κ. τ. λ.*

3, 20 *εἰς λογισμὸν ἄγων τὰ εἰρημένα τῆς — προτέρας ὁρμῆς ἀπήλλακτο*, als er das Gesagte in Erwägung zog, wurde er seine frühere Begierde los.

Auch einige Beispiele aus Heliodor und Ach. Tat mögen angeführt werden. Heliod. 1, 7 *τοὺς — νέους Ἕλληνί τινι παραδίδωσι νεανίσκῳ — αὐτὸς δὲ καμάτῳ — βαρούμενος — πρὸς ὕπνον ἐτέτραπτο*. Ach. Tat. 8, 7 *πρόγραψον εἰς αὔριον — τὰς — δίκας. — προγέγραπτο μὲν οὖν εἰς τὴν ὑστεραίαν ἡ δίκη*. 8, 15 *ὁ μὲν αὖθις εἰς τὴν εἱρκτὴν ἐβέβλητο — τοῦ δὲ Θερσάνδρου φυγὴν ἀπόντος κατέγνωσαν*. (Vgl. ein ähnliches Beispiel aus Philostr. Schmid 4, 78.) 8, 16 *ὁ μὲν οὖν δίκην — δοὺς — ἔρριπτο — κατὰ τῆς θαλάσσης*, nachdem er nun seine Strafe gelitten hatte (enthauptet war), wurde er ins Meer geworfen. 2, 19 *ταῦτα πολλάκις κατεπᾴδων ἐπεπείκειν τὴν κόρην ὑποδέξασθαί με* = gelang es mir das Mädchen zu überreden, mich zu empfangen. (Vgl. Long.

3, 20!)[1] Weitere Belege sind Heliod. 1, 18 (ἀποσεσύλητο) und 2, 6 (ἐξήρτητο), 2, 16 (ἐξῄρητο), 5, 25 (ἐμπέπληστο) al., Ach. Tat. 7, 4 (ἐλέλυτο).

Diese aoristiche Anwendung des Plusquamperfekts kommt schon klassisch vor. Vgl. z. B. Il. 5, 66 *τὸν μὲν Μηριόνης, ὅτε δὴ κατέμαρπτε διώκων, βεβλήκει γλουτὸν κατὰ δεξιόν*, wozu Brugmann-Thumb 552: »Bei diesen Augmentpräterita — kann man nicht umhin, einen dem Aorist analogen Gebrauch anzunehmen.» Der Gebrauch scheint für den ionischen Dialekt bezeichnend gewesen zu sein. Aus Herodot habe ich folgende Beispiele verzeichnet, wo die aoristische Funktion mehr oder weniger ausgeprägelt ist. 8, 81 *καὶ ὁ μὲν ταῦτα εἴπας μετεστήκεε.* 7, 10 *Μαρδόνιος μὲν τοσαῦτα ἐπιλεήνας τὴν Ξέρξεω γνώμην ἐπέπαυτο.* 6, 69 *ἦλθέ μοι φάσμα εἰδόμενον Ἀρίστωνι, συνευνηθὲν δὲ τοὺς στεφάνους τοὺς εἶχε ἐμοὶ περιετίθει. καὶ τὸ μὲν οἰχώκεε, ἧκε δὲ μετὰ ταῦτα ὁ Ἀρίστων.* Vgl. weiter 1, 83 (ἐπέπαυντο). 1, 189 (οἰχώκεε). 3, 157 (ἀπεδέδεκτο). 4, 83 (ἐπέπαυτο). 4, 165 (οἰχώκεε). 5, 98 (ἐληλύθεε). 8, 38 (ἐνεπεπτώκεε). 8, 50 (ἐληλύθεε). — Vgl. auch Hippokrates Epid. 7, Littré 5, 464 *αὐτίκα τὸ κῶμα ἐπέπαυτο καὶ ὁ πυρετὸς ἐπρηΰνετο καὶ τὰ ὅλα ἐκουφίσθη*, »ausitôt le coma cessa».

Die aor. Bedeutung scheint besonders an die Verba *παύομαι*, *οἴχομαι* und *ἔρχομαι* gebunden zu sein. Dass der Gebrauch in späterer Zeit erweitert wurde ist wahrscheinlich. — Auch im Lateinischen findet sich Plpf. = Aor., schon im klassischen Latein aber besonders im nachklassischen, s. Schmalz, Müllers Handb.[4] II 2, S. 487.

εἶμι in präsentischer Bedeutung.

εἶμι steht bei Longus dreifach a) = Futurum (ἄπεισι 2, 23. 3, 15. 4, 25) b) = (wirkliches) Präsens (ἴασι 4, 22) c) = Präsens historicum (πρόσειμι, 1, 2. 1, 19. 4, 30)[2].

»Regelmässig — wird *εἶμι* im Indikative des Präsens in der ionischen Prosa und bei den Attikern futurisch gebraucht», Kühner-Gerth 1, 139. Einige Beispiele in *präsentischem* Sinn werden angeführt

[1] Mit Unrecht widersetzt sich Sexauer 31 einer aor. Funktion Ach. Tat. 2, 19 und 8, 15. Dagegen führt Schmid das erste Beispiel als aoristisch an, 3, 75. Aber ein anderes Beispiel aus Ach. Tat., 3, 16, fasst Schmid ohne Grund als aor. auf.

[2] Präs. hist. Chariton 6, 7 (ἄπεισι), Ach. Tat. 7, 1 (πρόσεισι), Heliod. (πρόσεισι 2, 30. πρόεισι 7, 24). — Über präsentisches *εἶμι* in der Koine s. Blass-Debrunner 99; Radermacher 99.

aus Hom., Aesch., Thuk. und Platon. Hierzu möchte ich fügen einige Belege aus Hippokrates, die m. W. niemand bisher beachtet hat. Hipp. morb. mul., Littré 8, 40 *πυθέσθαι χρὴ εἴ σφιν ἐπιφαίνεται τὰ καταμήνια ἢ οὔ, καὶ εἰ αὐτίκα ἄπεισιν ἡ γονὴ ἢ τῇ ὑστεραίῃ κ. τ. λ.* Vgl. im Folgenden *ἀπέρχεται!* 8, 50 *ὁκόταν ἀπίῃ οἱ, ἄπεισι δὲ δευτεραίῃ ἢ καὶ τριταίῃ καὶ ἔτι ἀνωτέρω, ἀπέρχεται δὲ παχέα τε καὶ ξυνεστεῶτα κ. τ. λ.* 8, 116 *βλένναι ἴασιν ἐκ τῶν ὑστερέων, καὶ φρίκη ἔχει καὶ θέρμη οὐκ ὀξέη, πλὴν οὐκ ἐκλείπει.* 8, 268 *ἔστιν ἧσιν αὐτίκα ἐλυσθεῖσα κάτω χωρέει φῦσα καὶ ἔξεισιν* [Codd. *καὶ φ.*, vgl. jedoch Littrés Übersetzung] *ἢ καὶ ἐμέει* (sc. *ἡ γυνή*) *ἀφρώδεα, ἡ δὲ παῦλα ἥδε γίνεται.* Vgl. weiter 8, 322. 346. 358. 368. 406, und morb. int. 7, 288; nat. pueri 7, 486. 520.

Vielleicht sind die klassischen Beispiele bei den Attikern durch ionische Einwirkung entstanden.

b) **Zum Gebrauch der Modi.**

Indikativ Aoristus = Optativ.

Long. 1, 12 *ἔμελλον ψεύδεσθαι πρὸς τοὺς οἴκοι λύκων ἐπιδρομήν, εἴ τις αὐτὸν* (sc. *τὸν τράγον*) *ἐπόθησεν.* Schäfer und nach ihm Edmonds ändern *ἐπόθησεν* in *ποθήσειεν*, was die korrekte attische Regel fordert (Möglich wäre auch Ind. Fut.), vgl. Madvig Syntax § 132 D. Aber in späterer Zeit fehlt es nicht an Beispielen für Aor. Ind. im entsprechenden Falle. Analog ist Theophanes S. 59, 18 ff. *εἰ μὴ τὸ ὕδωρ τῆς ἐμβατῆς, ἐν ᾗ εἰσῆλθεν Εὐνόμιος, ἐκένωσαν καὶ ἄλλον ἐπλήρωσαν, οὐκ ἠνείχοντο λούσασθαι κ. τ. λ.* Man vergleiche auch die Behandlung eines Temporalsatzes bei Polyb 1, 30, 9 *οὐκ ἀνέμειναν ἕως ἐκεῖνοι καταβάντες εἰς τὰ πεδία παρετάξαντο*, Stich, Acta Sem. Erlang. 2, 201, (»non enim eo processit res, ut descenderent in campum hostes.«) Aor. Ind. steht auch in einem *εἰ*-Satz statt Opt. Iter., z. B. Sextus *εἴ ποτε πέπερι προσηνέγκατο καρδιακῶς ἐκινδύνευεν* (s. Soph. Lex. sub. *εἰ*, wo mehrere Beispiele gesammelt sind.) Schliesslich mag daran erinnert werden, wie im N. T. usw. *ἄν* und Ind. in Nebensätzen anstatt Opt. steht, Blass-Debrunner 367.

Die Erklärung dieser Tatsachen ist offenbar in dem Verschwinden des Optativs zu suchen.

Optativ in qualitativ-konsekutiven oder finalen Relativsätzen.

Long. 4, 7 τέχνην ἐζήτει δι' ἧς τὸν δεσπότην αὐτοῖς ποιήσειε πικρόν. Der Relativsatz ist qualitativ-konsekutiv oder final; denn um dies zu entscheiden braucht man eine Negation, wobei μή finale und οὐ qualitativ-konsekutive Bedeutung gibt, Aken, Grundzüge der Lehre von Tempora und Modi, Rostock 1861, §§ 183. 186. Für die Konstr. spielt dies aber keine Rolle. Klassisch ist in beiden Fällen Fut. Ind., auch nach historischem Tempus, gewöhnlich, Kühner-Gerth 2, 422, 3. 4. Futurum hat sonst auch Longus (3, 4. 3, 18. 4, 18.) In attischer Prosa kommt in diesem Fall kein Beispiel für Aor. Opt. vor; ein etwaiger Optativ beruht auf Modusassimilation. Ob in attischer Prosa selbst ein Konjunktiv in diesen Sätzen vorkommt, ist unsicher. Der einzige Beleg, Thuk. 7, 25, (s. Aken § 190) wird allgemein, so auch von Hude (Teubner), geändert[1].

Einen Optativ im erwähnten Falle gibt es in attischer Prosa nur von Futurum, z. B. Xen. Hell. 2, 3, 11; (aber 2, 3, 2 steht Indikativ). Dagegen kommt bisweilen in der Poesie (bei Homer und den Tragikern) Optativ nach historischem Tempus vor, Kühner-Gerth 2, 428. 2. 3. Nach Haupttempus steht in diesen Fällen bei Homer der Konjunktiv (Kühner-Gerth a. a. O.; Goodwin § 568.)

In später Prosa begegnen wieder Konjunktiv[2] und Optativ in den qualitativ-konsekutiven oder finalen Relativsätzen, s. Blass-Debrunner 377 ff., Radermacher 163 f., 170 f. Der Konjunktiv findet sich z. B. 1 Clem. 38, 2 ἔδωκεν δι' οὗ ἀναπληρωθῇ. Diod. 11, 21, 3 ἐζήτει δι' οὗ τρόπου — τοὺς βαρβάρους — ἀνέλῃ. Josephus A. 4, 54 ἐκάλει τοὺς ἁμιλλωμένους ἵν' οὗ προσδέξηται τὴν θυσίαν ὁ θεὸς ἥδιον, εἴη κεχειροτονημένος, wo man ohne Grund den Konj. in Ind. ändert (so Niesius und Naber, mit Zustimmung von W. Schmidt De Iosephi elocutione, Jahrbb. f. class. Phil. 1894 S. 401.) Ein Beispiel mit Opt., ana-

[1] Jannaris, 2021, führt ausser diesem Beisp. auch einige andere Belege an, die jedoch nicht derselben Art sind. Bei Isokr. 4, 44. τοιοῦτον ἔθος παρέδοσαν ὥστε ἑκατέρους ἔχειν ἐφ' οἷς φιλοτιμηθῶσιν, ist ein Ausdruck wie ἔχει ὅ τι εἴπῃ nach Analogie mit οὐκ ἔχει ὅ τι εἴπῃ, was eine indirekte Frage enthält, gebildet, vgl. Goodwin § 572 und Append. 6, 2, Aken § 190, Madvig Syntax § 121. Dasselbe gilt von den nachfolgenden Beisp. mit Konj. Platon Symp. 194 D οὐδὲν ἔτι διοίσει αὐτῷ, ἐὰν μόνον ἔχῃ ὅτῳ διαλέγηται. Xen. Oec. 7, 20 τοῖς μέλλουσιν ἕξειν ὅ τι εἰσφέρωσιν. Platon Ion 536 B ἀπορεῖς ὅ τι λέγῃς — εὐπορεῖς ὅ τι λέγῃς. Im letzen Beisp. ist die Sache besonders deutlich. — Auch Radermacher S. 170 hat das Beisp. aus Isokr. schief beurteilt.

[2] Nach Blass-Debrunner 378 erklärt sich der Konjunktiv »aus Anlehnung an die gleichwertigen Sätze mit ἵνα (und an das Lat.?)»

log dem bei Longus, bietet Ach. Tat. 2, 12 (schon von Villoison S. 245 angeführt) *ἐζήτουν μηχανὴν δι' ἧς ἀναβάλλεσθαι δυναίμην τὸν γάμον.* (Hirschig und Hercher setzen *ἄν* vor *ἀναβάλλεσθαι* ein.) Ähnlicher Art scheint Ach. Tat. 4, 16 zu sein, *ἀπογεύσομαι τοσοῦτον ὅσον κἀκείνη λάβοι*[1]. Vgl. Hippiatr. *αὐλίσκον ἔμβαλε δι' οὗ ὁ ἰχὼρ διαφορηθείη,* s. Radermacher 163 f. Nicetas Eug. 3, 384 ff. *πρὸς δευτέραν οὖν μηχανὴν ἀποβλέπω* (Präs. hist.) *δι' ἧς — λάβοιμι τὴν ἐρωμένην.* 5, 415 ff. *δεινὴ γάρ ἐστιν Παρθικὴ φυλαρχία τρόπους ἐφευρεῖν — δι' ὧν ἀποτρέψαιτο τοὺς ἐναντίους.*

Hinsichtlich des oben Erwähnten ist der Vorschlag Seilers, Long. 4, 7 *ποιήσειε* in *ποιήσει* zu verwandeln, das von Hercher und Edmonds in den Text aufgenommen wird, abzulehnen.

Potentialis ohne *ἄν*.

a) *der Gegenwart.*

Long. 4, 7 *ἰδὼν — ἔργον οἷον ἐχθρός, οὐ λῃστὴς ἐργάσαιτο.* Hirschig, Hercher und Edmonds setzen hier *ἄν* in den Text ein. Dies gibt zwar den richtigen Sinn und man ist berechtigt, die Konstruktion als Potentialis aufzufassen (vgl. Madvig Syntax § 137), aber *ἄν*, das bei den Attikern nicht fehlen darf (s. Kühner-Gerth 1, 226), und, wie ich gefunden habe, in der ionischen Prosa (Herodot und Hippokrates) nie ausgelassen wird, ist in der späteren Zeit nicht mehr unerlässlich. Herondas 3, 75 *οὐδείς σ' ἐπαινέσειεν,* vgl. 5, 75 f. Ein anderes Papyrusbeisp. findet sich bei Olsson, Papyrusbriefe aus der frühesten Römerzeit, Upsala 1925, S. 182 (95 n. Chr.) *εὖ ποιήσαις*

[1] Das überlieferte *λάβοι* wird von Hercher in *λάβῃ* geändert. *λάβῃ* betrachtet Hercher dann als gleichwertig mit Futurum und verweist (Adnot. crit. XXIII) auf ein Beisp. S. 138, 2 *ἄσμενοι δὲ ὅπου ποτ' ἂν ὦσιν ὄντες μάθωσι τὴν ἐγγύην καὶ ἀφίξονται κ. τ. λ.* Aber der Passus ist korrupt und durch das Streichen von *ὦσιν* zu heilen. Vor *καί* setzt man ein Komma. — Hercher vergleicht auch mit einigen Beisp. aus Chariton, aber auch diese sind anderer Art. Es handelt sich überall um Konj. deliberativus. In der Tat hat kein griechischer Romanschriftsteller vor der byzantinischen Zeit Konj. in derselben Weise wie Fut. verwendet. Im Bewusstsein der Unwahrscheinlichkeit eines solchen Konjunktivs bei Ach. Tat. will Hercher zuletzt noch den Konj. in Fut. verwandeln (s. Adnot. crit. XXIV) — Mit der Form *λάβῃ* führt Radermacher das Beisp. S. 171 an. Es ist statt dessen in die S. 163 f. genannten Beisp. einzureihen.

πέμψας μοι ἃ ἠρώτησά σε[1]. Aus den Romanschriftstellern können folgende Belege angeführt werden. Chariton 6, 7 *τάχα μὲν οὐδὲ Χαιρέας γνοίη τὸ πραχθέν.* (Hirschig und Hercher *ἄν.*) Ach. Tat. 4, 17 *ἆρά μοι σωφρονήσειας ἀληθῶς; ἆρά μέ ποτε γνωρίσειας;* (Hirschig und Hercher Fut.) 6, 16 *ἀλλ' οὐδὲ πιστεύσειας ἐμοὶ λεγούσῃ.* (Hirschig und Hercher Fut.) 7, 6 *οὕτω γὰρ κἀκείνη δίκην δώσει, κἀγὼ τὸν ἐπάρατον βίον καταλείποιμι.* (Hirschig und Hercher *ἄν.*) 8, 6 *ὡς ἔγωγε βουλοίμην.* 8, 9 *οὔτε τι — δράσειας.* (Hirschig und Hercher *ἄν.*) — Eust. Makr. 1, 2 *εἴποις ἰδών*[2] (et passim) 9, 16 *εὐξαίμην.* Nic. Eug. 1, 333. 3, 11. Theod. Prodr. Amores p. 273 (ed. Gaulm. 1625) et passim. — Für Opt. pot. ohne *ἄν* bei Luk. und Philostr. s. Schmid 1, 244. 4, 89[3]. Bei Alkiphron finden sich Beispiele 3, 11, 1[4]. 4, 10, 4. (Schepers Fut.). 4, 10, 5. 4, 18, 2[4].

In der hell. Volkssprache ist der Opt. mit *ἄν* ganz abhanden gekommen, Blass-Debrunner 385.

Anm. Möglich wäre ein Opt. pot. ohne *ἄν* auch Long. 1, 1 *νομίσαις* (*A* p., *νομίσεις* q.) *οὐ πόλιν ὁρᾶν, ἀλλὰ νῆσον,* wo Hirschig und Hercher *νομίσειας ἄν.* Villoison, Seiler, Edmonds *νομίσεις.*

b) *der Vergangenheit.*

Long 3, 13 *καὶ γέροντας ὁρῶντας ἐξώρμησεν εἰς ἀφροδίτην τὰ τοιαῦτα θεάματα,* sogar Greise hätten solche Bilder zur Liebe anreizen können. Sonst hat Longus *ἄν* bei dem Potentialis der Verg., s. die Beispiele Villoison S. 106, und Courier, Hirschig, Hercher, Naber (Mnem. 1877 S. 214) und Edmonds schieben auch an dieser Stelle *ἄν* ein. Dies scheint mir jedoch nicht nötig. Auch Philostratus bietet ein Beispiel für die Auslassung von *ἄν, τίς γὰρ φήθη,* Schmid 4, 89. Bei Alkiphron findet man ein Beispiel 4, 13, 3 *ὡς οὐδ' φήθημεν*[4]. Eine Parallele findet sich wahrscheinlich auch bei Ach. Tat. 3, 2, vgl. Sexauer 35. — Zu vergleichen ist *Irrealis* ohne *ἄν,* s. Blass-Debrunner 360, 1. Hierfür bietet Chariton 6, 2 zwei Belege, *οὐδὲ ἡ ἐπιστολὴ Καλιρρόῃ τότε σοῦ μὴ θέλοντος ἐδόθη,* und *μακάριος ἦν εἰ — Καλιρρόῃ συνετάφην.*

[1] Hinsichtlich eines Belegs, den Olsson S. 184 anführt, vgl. jetzt Mayser Satzlehre 292.

[2] s. die Ausgabe von Hilberg, Vindob. 1876.

[3] Radermacher, der in Bezug auf Potentialis ohne *ἄν* sehr zurückhaltend ist, beantragt, S. 164 Fussnote, m. E. ohne Not das Einschieben von *ἄν* in einem Beisp. aus Diodorus.

[4] Von Schepers wird *ἄν* eingeschoben. Seine Behauptung (Index): *ἄν* partic. semper recte adhib. wirkt dann recht eigentümlich.

Ein irrationales ἄν bei dem Infinitive.

Im Attischen steht *ἄν* bei dem Infinitive um Potentialis oder Irrealis zu bezeichnen. Die klassische Anwendung von *ἄν* erstreckt sich nicht weiter. In späterer Zeit findet man jedoch einzelne Beispiele anderer Art. Ein solches bietet Longus 1, 17 *καὶ ποτόν, εἴ ποτε ἐβιάσθη, μέχρι τοῦ ἂν διαβρέξαι τὸ στόμα προσεφέρετο.* Dieses *ἄν* wird von allen Herausgebern gestrichen. Aber hiermit vergleiche man Heliodor 1, 6 *μέγιστον ὀχύρωμα πρὸς τὸ μὴ ἄν τι παθεῖν,* wo *ἄν* vom Gesichtspunkte des klassisch Gebräuchlichen ebenso unerklärlich ist. Noch ein Beispiel für die Anwendung von *ἄν* in derselben Weise wie in der Longus-Stelle kommt Cebes Tab. 35, 5 (Teubner) vor, *οὕτω ποιεῖτε — μέχρι ἂν ἕξιν λαβεῖν.* Prächter ändert hier *λαβεῖν* in *λάβητε.* Dass aber ein Infinitiv bei *μέχρι* in späterer Zeit nichts Ungewöhnliches ist, wird bald gezeigt werden. Septuag. Esra 1, 1, 54 *μέχρις οὗ βασιλεῦσαι Πέρσας.* 1, 6, 6 *μέχρις οὗ ἀποσημανθῆναι.* Und ohne *οὗ*: Josephus B. 2, 21, 5 *μέχρι πάντων τὰ σπλάγχνα γυμνῶσαι.* Vgl. A. 19, 273, Schmidt Josephus 429. So wird auch *ἕως* konstruiert, Septuag. Gen. 10, 19 *ἕως ἐλθεῖν.* Beispiele aus Josephus s. Schmidt l. c. Aber Schmidts Behauptung, Josephus sei der erste, der auf diese Weise konstruiert habe, ist natürlich unrichtig, da diese Konstruktion schon in der Septuaginta vorkommt. Auch *ἔστε* steht mit Infinitiv, Schmid 4, 86 f. So verhält es sich auch mit *ἄχρι.* In dem Briefe des Mithridates an Leonippus (88 v. Chr.), Mittheilungen des Kais. Deutsch. Archaeol. Inst. Athen. Abt. 1891 S. 98, 35 ff, findet man Folgendes: *φρ[όντι|σον ὅπως μάλιστα μὲν ἄγῃς αὐτὸν πρὸς [ἐμὲ | ἢ ἐν φυλακῇ καὶ εἱργμῷ ὑπάρχῃ, ἄχρι ἂν ἀπ[ὸ τῶν | πολεμίων ἐμὲ γενέσθαι.* Dies ist also ein viertes Beispiel für die genannte Erscheinung. Es dürfte daher als sicher angesehen werden können, dass die bei Longus und Cebes überlieferten Lesungen richtig sind.

Die Erklärung des Infinitivs nach *μέχρι* usw. ist in der Analogie mit *πρίν* zu suchen. (Vgl. Radermacher 188 Fussn. 1) Dass *μέχρι* und *πρίν* einander berühren, ersieht man aus Beispielen, welche Jannaris 2007 anführt. — In den Beispielen mit *ἄν* beim Infinitive scheint *ἄν* von dem Konjunktivus eingedrungen zu sein. Das *ἄν* in dem Beispiele aus Heliodor dürfte auf Einfluss von Finalsätzen (*ὡς ἄν*) beruhen[1].

---

[1] An einigen Stellen bei Hippokrates steht in den jüngeren Handschriften *ἄν* bei dem Infinitive nach *πρίν* und *ἕως.* Littré hat hier mit Unrecht das *ἄν* in den Text aufgenommen. Die Beispiele sind: morb. mul., Littré 8, 126 *πρὶν ἂν διδα-*

4. Negationen.

μή statt *οὐ*.

Die Neigung der späteren Sprache, in vielen Fällen, wo im Attischen *οὐ* steht, *μή* zu bevorzugen, ist auch bei Longus bemerkbar und zwar

a) nach *ὅτι* und *ἐπεί* = weil (s. Blass-Debrunner 428, 5.) 1, 16 *ὄζω δὲ οὐδὲν ἀπ' αὐτῶν, ὅτι μηδὲ ὁ Πάν κ. τ. λ.* 3, 6 *ἐπεὶ μὴ εἴμαρτο.*

b) nach *ὅτι* = dass (vgl. Schmid 3, 88. 4, 92.) 3, 23 *μαρτυροῦσα ὅτι μηδὲν ἐψεύσατο.* 4, 16 *ὀμνὺς ὅτι μηδέν ἐστιν ὡραιότερον οἴνου γέροντος.*

c) im einfachen Relativsatz (vgl. Schmid l. c.) 2, 9 *ἐφίλησαν μὲν ἀλλήλους ἰδόντες, ὃ μήπω πρότερον ἐποίησαν.*

d) bei Partizipien

1) im kausalen Sinn (klassisch gewöhnlich *οὐ*, Kühner-Gerth 2, 201 Anm. 3.) 1, 24 *ἐτήκετο μηδὲν αὐτοῦ μέρος μέμψασθαι δυναμένη.* Vgl. 2, 10. 2, 21. 3, 20. 3, 23. 3, 25. 4, 28. 4, 33. 4, 37.

2) nach *καθάπερ* (vgl. Kühner-Gerth 2, 200.) 2, 29 *κατὰ χώραν ἔνεμεν* (sc. das Vieh) — *καθάπερ αὐτὰ τοῦ μέλους μὴ καλοῦντος.*

3) in Fällen wo klass. notwendig *οὐ* gestanden hätte 1, 26 *ἐξάγει τὸν βέλτιστον τέττιγα μηδὲ ἐν τῇ δεξιᾷ σιωπῶντα.* Vgl. 1, 28. 1, 32. 3, 30. 3, 31. 3, 33. 3, 33.

Exkurs 2.

Über οὔτε und οὐδέ in späterer Zeit.

Folgende Darstellung ist ein Versuch, gewisse Erscheinungen hinsichtlich der Anwendung von *οὔτε* und *οὐδέ* im späteren Griechisch, besonders der Kaiserzeit, zu gruppieren. Die Darstellung macht keinen

---

χθῆναι (*ἤ* pro *ἄν* C. *ϑ.*) 8, 400 *πρὶν ἂν ἔλαιον ἀνεῖναι* (*ἄν* om. C. *ϑ.*) de aphor. 8, 438 *ἕως ἂν καταψυχθῆναι* (*ϑ.* fehlt; C. om *ἕως ἄν*, J. om. *ἄν*. Der Sinn fordert *ἐπήν*.) de victu 6, 572 *πρὶν ἂν διυγρανθῆναι* (*ἄν* om. E H K, *ϑ*: *πρὶν ἂν ὑγρὸν ἐὸν — καταβιβασθῇ*.) prorrhet. II, 9, 14 *πρὶν ἂν — λαβεῖν.* (Nur wenig bedeutende Hss., J. om. *ἄν*.)

Cod. C. (Par. 2146), die junge Hs. (XVI s.), die an diesen Stellen dieselben Lesarten wie *ϑ.* aufweist macht sich hier (sowie anderswo) des Lobes verdient, das ihr Littré 5, 71 spendet. Ihr vorzüglicher Charakter beruht offenbar darauf, dass sie vom Vaticanus graec. 276 abgeschrieben ist (s. Prolegomena, Ilberg XVIII, Kühlewein I., vgl. Littré 7, 467 Fussnote 1.)

Anspruch auf Vollständigheit, um so weniger als frühere Zusammenstellungen m. W. fehlen. — Der Anschaulichkeit halber folgt eine Übersicht.

I a)	*οὔτε — καί*
b)	*οὔτε (γάρ) — ἀλλά*
II 1.	*οὐδέ* steht allein
a)	*οὐδὲ γάρ* = neque enim
b)	*οὐδέ* nach pos. Glied = *καὶ οὐ*
2.	*οὔτε* steht allein = *οὐδέ α)*
a)	*οὔτε γάρ*
b)	*οὔτε* nach pos. Glied = *καὶ οὐ*
III	*οὔτε* steht allein = *οὐδέ β)*
	= ne — quidem
IV	*οὐ — οὔτε*
V	*οὐδέ = οὔτε*
[a)]	*οὐδέ — καί*
[b)]	*οὐδέ — δέ*
c)	*οὐδέ — οὐδέ*
VI	*οὐδέ = οὐ*

Die folgenden Ausführungen an der Hand dieses Schemas werden zeigen, dass man in späterer Zeit *οὔτε* und *οὐδέ* kaum voneinander unterschied[1] und weiter, dass *οὐδέ* wahrscheinlich wie einfaches *οὐ* gebraucht werden konnte. Dass man den Unterschied zwischen *οὔτε* und *οὐδέ*, die so grosse Ähnlichkeit hatten, nicht auf die Dauer aufrecht erhielt, befremdet nicht. Dagegen nimmt einen die Verwendung von *οὐδέ* als *οὐ* wunder. In diesem Fall dürfte es sich jedoch ursprünglich nicht um *οὐδέ*, sondern um *οὐδέν* gehandelt haben (s. unten S. 43 f.).

Die im Folgenden angeführten Beispiele wurden in mehreren Fällen von den Herausgebern nach attischem Muster geändert.

I a) *οὔτε — καί*

Klassisch kommt diese Verbindung höchst selten vor, Kühner-Gerth 2, 291, 3 a. In späterer Zeit scheint sie häufiger zu sein. Schmid 4, 562 führt aus Philostratus nicht weniger als 10 Beispiele an. Aus Geoponica können 6 angeführt werden, 3, 3, 10. 4, 13, 1. 5, 11, 3.

---

[1] Für Malalas behauptet Wolf, Studien zur Sprache des Malalas II Teil Syntax Diss. München 1912 S. 81, »Völlig gleichbedeutend sind *οὔτε* und *οὐδέ*.»

12, 12, 4. 12, 17, 21. 15, 5, 4. Bei Heliodor findet sich die Verbindung 6, 1. 7, 26. 8, 5. Aus Aelian hat Schmid 3, 90 zwei Beispiele. Zwei Beispiele sind auch aus Alkiphron zu nennen, 1, 6, 4 und 2, 29. Aus Xenophon Eph. ein Beispiel bei Mann Progr. 36. Auch im N. T. kommt diese Verbindung vor, jedoch nicht häufig, Blass-Debrunner 445, 3. *Longus* bietet 4, 28 zwei Beispiele.

b) *οὔτε (γάρ) — ἀλλά*

Diese Verbindung, die in Kühner-Gerth nicht erwähnt ist, scheint klassisch selten vorzukommen. Nur aus Hippokrates kann ich ein Beispiel anführen[1] (von Seiler 338 mitgeteilt), de aër. Littré 2, 76, *οὔτε γὰρ ἐπιμήνιος κάθαρσις — γίγνεται, ἀλλ' ὀλίγον καὶ διὰ χρόνου.* In späterer Zeit sind die Beispiele nicht so selten. Einige werden hier angeführt. Ap. Rh. 2, 1223 ff. *οὔτε γὰρ ὧδ' ἀλκὴν ἐπιδευόμεθ', ὥστε — ἀλλὰ καὶ ἡμέας οἴω ἐπισταμένους κ. τ. λ.* Luk. Paras. 27 *οὔτε γὰρ τὴν ῥητορικὴν ἕν τι καὶ τὸ αὐτὸ νομίζομεν, ἀλλ' οἱ μὲν τέχνην, οἱ δὲ τοὐναντίον κ. τ. λ.* Dial. meretr. 2, 4 *οὔτε γὰρ παρ' ἡμῖν οἱ γάμοι· ἀλλὰ νῦν ἀνεμνήσθην κ. τ. λ.* Geop. 2, 6, 14 *ὅθεν οὔτε διαμένειν τὰς λιβάδας, ἀλλὰ πάνυ συντόμως ἐκλείπειν.* Vgl. Heliod. 2, 33. 9, 20. Marcus Diaconus, Vita Porphyrii 3, 16. 50, 13. 55, 6. 67, 20. 68, 8. 74, 21 (Teubner.) Themist. I 121, 25 (Teubner) schlägt Spengel (s. Index) ohne Not *οὐδέ* vor. Für weitere Belege verweise ich auf Seiler, der S. 336 ff. eine Menge von Beispielen gesammelt hat[2].

II 1 a) *οὐδὲ γάρ*, neque enim, nach pos. Glied ist gewöhnlich sowohl klassisch als nachklassisch. (klass z. B. Dem. 19, 313. 20, 86.)

b) *οὐδέ* nach pos. Glied = *καὶ οὐ.*

Klassisch kommt dies nach Kühner-Gerth 2, 293 b nicht in attischer Prosa vor; dagegen in der Poesie und im Ionischen.[3] So ist es

---

[1] Xen. Memor. 2, 6, 19 muss als Anakoluth aufgefasst werden, vgl. Madvig Syntax § 216 Anm. 1.

[2] Ein paar Beispiele beurteilt Seiler unrichtig. Erstens gilt dies von Heliod. 4, 1 und 4, 3, die sich nicht von den oben genannten unterscheiden; zweitens von Nicetas Eugenianus 5, 18 ff., wo man nicht *οὔτε — ἀλλά* hat, sondern *οὔτε — οὔτε — ἀλλ'*, also doppeltes *οὔτε;* drittens ist das Beisp. aus Xen. Eph. 1, 15 anakouthisch.

[3] Aus *Hippokrates* mögen folgende Beispiele angeführt werden Epid. 3, 1 *ε'*. 3, 17 *η'*. (Teubner). Epid. 5, Littré 5, 250. Epid. 7, Littré 5, 370 (bis).

Herodot hat folgende Beispiele 1, 45. 1, 71. 1, 82. 1, 97. 1, 199. 3, 76

auch im späteren Griechisch. (Ionisches Erbe?) Beispiele: Epikt. diss. 1, 16, 21 *ποιῶ αὐτὸ οὐδ' ἐγκαταλείψω τὴν τάξιν ταύτην.* 1, 28, 11 *ταύτην οὐδ' ἄλλην,* vgl. 3, 22, 26. Heliod. 4, 18 *εἰ — οἰχήσῃ με καταλιπὼν — οὐδὲ ἐννοήσεις κ. τ. λ.*[1] *Longus* 3, 16 *σῶσόν μοι τὸν χῆνα μηδὲ περιΐδῃς ἀτελῆ μου τὸν ἀριθμὸν γενόμενον.* 3, 25 *συνεβούλευεν ἐκδιδόναι τὴν Χλόην μηδὲ κατέχειν οἴκοι πρὸς πλέον τηλικαύτην κόρην.* 4, 20 *παρεκελεύετο τἀληθῆ λέγειν μηδὲ ὅμοια πλάττειν μύθοις.* Luk. z. B. Epist. Saturn. p. 414. Dial. deor. p. 225.

2. *οὔτε* steht allein = *οὐδέ* *α*)

a) *οὔτε γάρ*

Für die klassische Zeit wird die Anwendung von einfachem *οὔτε* verneint, s. Kühner-Gerth 2, 288 Anm. 1, wo von der Herodotstelle 1, 3 *οὔτε γὰρ ἐκείνους διδόναι* gesagt wird: »von den Herausgebern mit Recht in *οὐδέ* verwandelt.»[2 3] In der späteren Zeit aber finden sich unzweifelhaft Beispiele für *οὔτε γάρ.* Pap. Ox. 16, 1833, 6 (5. Jahrh.) *οὔτε γὰρ οἶμαι ἐκείνους τοὺς ἄνδρας τοσοῦτον ῥιψοκινδύνους ὡς καὶ ἀποκαλ[ύ]πτειν γῆν κ. τ. λ.* Handschriftlich als einzige Lesart überliefert ist *οὔτε γάρ* Dion. Hal., Antiquit. 415, (von Seiler 338 angeführt) *οὔτε γὰρ νόσον προηγησαμένην εἶχέ τις αἰτιάσασθαι.* (Jacoby, Teubn.. *οὐδέ.*) Vgl. weiter Ach. Tat. 5, 25 *οὔτε γὰρ ἂν ἔχοιμί σε τοῦ λοιποῦ χρόνου, κἂν μέχρι τῶν ὀμμάτων τῶν κενῶν, ἐπεὶ μὴ δεδύνησαι τούτων πλέον.* (Hercher schreibt *οὐδέ.*) Malalas p. 472, 1 *οὔτε γὰρ ἐπιστάμεθά σε βασιλέα Περσῶν.* Marcus Diaconus, Vita Porphyrii, 6, 21. 9, 8. 80, 11. — Im N. T. steht *οὔτε γάρ* als verschiedene Lesart neben *οὐδὲ γάρ* Lukas 20, 36 und Acta 4, 12. Während Jannaris, 1723 b. 1724, an beiden Stellen *οὔτε* liest, erklärt Blass-Debrunner 445, 1 (zu Lukas 20, 36) *οὔτε* für »falsch». Eine systematische Untersuchung von Inschriften und Papyri würde m. E. ein Resultat geben, das Blass-Debrunners Erklärung unhaltbar machte.

(bis). 3, 152. 4, 11 (bis). 5, 19. 51 (bis). 72. 92 *β.* 6, 96. 7, 10 *γ. ε.* 7, 43. 47 (bis). 173. 174. 8, 14. 60 *α. β.* 68 *α.* 74. 135. 9, 41. 87.

[1] Vgl. weiter 1, 8. 10. 25. 4, 5. 5, 27. 6, 5. 13. 7, 4. 10. 13. 10, 12.

[2] Für *οὔτε* spricht sich Hermann, Opuscula III S. 158, aus.

[3] Zwei von Seiler 338 angeführte Beispiele aus Hippokrates sind anderer Art. Im ersten Falle (de aër. Littré 2, 26) ist *οὔτε γάρ* mit dem zwar recht weit entfernten *ἔοικέ τε* zu verbinden, im zweiten (2, 74) mit dem ebenso in bedeutender Entfernung befindlichen *καὶ ἔτι.*

b) *οὔτε* nach pos. Glied = *καὶ οὐ.*

Ditt. Syll. 747, 32 (73 vor Chr.) *ἐπεὶ ἐν τῶι τῆς μισθώσεως νόμωι αὗται αἱ χῶραι ὑπεξειρημέναι εἰσίν — οὔτε ὁ Ἀμφιάραος, ὧι αὗται αἱ χῶραι συνκεχωρημέναι λέγονται, θεός ἐστιν, ὅπως ταύτας τὰς χώρας καρπίσζεσθαι ἐξῇ τοὺς δημοσιώνας* (sc. *εἶπεν ὁ δεῖνα.*)

Ditt. Orient. 455 (39—35 v. Chr.) *τῷ [τε] δικαίῳ καὶ ταῖς κρίσεσιν ταῖς ἰδίαις τὴν πόλιν τὴν Πλαρασέων καὶ Ἀφροδεισιέων χρῆσθαι μῆτε ἐγγύην εἰς Ῥώμην αὐτοὺς — ὁμολογεῖν.*

In diesen Beispielen steht *οὔτε* für *οὐδέ,* das selbst statt *καὶ οὐ* (*ἀλλ' οὐ*) verwendet wird.

III. *οὔτε* steht allein = *οὐδέ* *β*)

= ne—quidem

Im Neugriech. kann *οὔτε* ebenso wohl wie *οὐδέ* in der Bedeutung ne—quidem angewandt werden; z. B. *δὲν ἔχω οὔτε* (*μήτε*) *μιὰ πεντάρα* »ich habe nicht einmal ein 5-Centimes-Stück», Thumb Handbuch § 285. Vgl. Hepites Lex. Diese Erscheinung ist aber viel älter. Sie begegnet schon in einer Inschrift des ersten vorchristlichen Jahrhunderts, Inschr. von Priene 114, 15 ff., *γενηθεὶς δὲ εὐάρεσ[τος] ἐν τοῖς τῆς γυμνασιαρχίας ἀναλώμασιν καὶ δικαί[ας] παρὰ τοῦ δήμου καὶ παρὰ τῶν ν[έ]ων κομισάμενος ἐπ' αὐτοῖς χάριτας, οὔτε τῆς εἰς το[ὺς παῖ]δας φιλοδοξίας ἠφροντίστησεν, [ὅ]πως — μηδὲ τοὺς παῖδα[ς ἀκοι]νωνήτους τῆς φιλοδοξίας αὐτο[ῦ] ποήσῃ. οὔτε* ist durch *μηδέ* wiederholt, wodurch die Bedeutung von *οὔτε,* »nicht einmal» (oder »auch nicht»), deutlich erhellt.

Viele Beispiele bietet Callinicus, Vita S. Hypatii, z. B. 100, 3 *οὐ μόνον τὴν προῖκα οὐκ ἐπλήρουν, ἀλλ' οὔτε εἰρηνεῦσαι ἐβούλοντο τῇ θυγατρί* (= nicht nur nicht — sondern nicht einmal). 64, 17 *οἴνου γὰρ οὔτε ὅλως μετελάμβανεν,* = *οὐδ' ὅλως.* Vgl. 58, 23. — 69, 32 *εἶδεν αὐτὸν βαρέως ἔχοντα καὶ μὴ δυνάμενον σχεδὸν μήτε λαλῆσαι.* Vgl. weiter 128, 28. 120, 7. 95, 27. Heliodor 5, 33 (Hirschig 32) *ὁ Θεαγένης ὑπελείφθη τῷ Πελώρῳ μονομαχῶν — οὐδὲν οὔτε τῆς Χαρικλείου τοξείας ἐπαμύνειν ἔτι δυναμένης,* »ne Charicleae quidem iaculatio.» Die Herausgeber ändern *οὔτε* in *οὐδέ.* Auch *Longus* bietet ein Beispiel, 4, 35 *οὐκέτι γοῦν οὔτε θυγατρίου γενέσθαι πατὴρ ηὐτύχησα* = es gelang mir nicht mehr nicht einmal eines Töchterleins Vater zu werden. Alle späteren Herausgeber von Courier an ändern *οὔτε* in *οὐδέ.* Ein völlig entsprechendes Beispiel findet sich

Ach. Tat. 5, 26 *οὕτω μηκέτι Λευκίππην ἀπολέσαις*[1], *οὕτω μηκέτι μήτε ψευδῶς ἀποθάνοι* = so möge sie nicht einmal einen Scheintod sterben.

Hirschig und Hercher verwandeln das in allen Handschriften befindliche *οὔτε* in *οὐδέ*.

Jannaris 1723 b führt ein paar Beispiele aus dem N. T. an, Markus 3, 20 *ὥστε μὴ δύνασθαι αὐτοὺς μήτε ἄρτον φαγεῖν* (Vgl. o. Callinicus 69, 32!) Lukas 12, 26 *εἰ οὖν οὔτε ἐλάχιστον δύνασθε.* 1. Kor. 3, 2, 3 *οὔπω γὰρ ἐδύνασθε· ἀλλ' οὔτε ἔτι νῦν δύνασθε.* Vom ersten Beispiel sagt Blass-Debrunner 445, 2: *schlecht μήτε* ℵ C D E al. Aber das oben gesagte dürfte zeigen, dass *οὔτε* nicht ohne weiteres zu verwerfen ist.

IV. *οὐ* — *οὔτε*

Diese Verbindung kommt schon klass. vor.[2]. Was die Attiker betrifft, haben jedoch die Herausgeber dieses *οὔτε* sowohl in der Poesie als in der Prosa in *οὐδέ* verwandelt, Kühner-Gerth 2, 288 b.[3] Für die spätere Zeit ist die Verbindung durch Beispiele aus Papyri und Inschriften gesichert. Pap. Ox. 14, 1641, 6 (*68 n. Chr.*) *οὐκ οὔσης με οὔτ' ἄλλῳ οὐδενὶ ἐξουσίας ἐκβάλλιν σε κ. τ. λ.* 8, 1133, 11 (396 n. Chr.) *οὐκ ἐν⟨κα⟩λõ σοι οὔτε ἐνκαλέσω.* Weiter 9, 1206, 10 und 14, 1775, 8 (4. Jahrh.) — Zwei Inschriftenbeispiele finden sich Bull. de corr. hell., 7 S. 310 (3. Jahrh.?) und 17 S. 269 (56.)[4]

Aus Callinicus, Vita S. Hypatii, citiert Jannaris 1723 b. fünf Beispiele für *οὐ — οὔτε,* z. B. 122, 9 *μὴ λαβὼν μήτε κατειρηνεύσας* (vgl. Index ed. Teubner.) Vgl. weiter z. B. 94, 18 *μὴ ἀκούσωμεν αὐτοῦ — μήτε δειλιῶμεν κ. τ. λ.* Auch bei anderen Schriftstellern findet man diese Verbindung, z. B. Epikt. diss. E. 24, 4. Heliodor 7, 10 *οὐ γὰρ μικρῷ τῷ μέσῳ τοὺς ἄλλους τῷ κάλλει κατήστραπτεν οὔθ' ὥστε καὶ ἄγροικόν τινα λαθεῖν κ. τ. λ.* (Bekker ändert *οὔτε*

---

[1] Überliefert ist *-σῃς*, so Coraes, Hirschig *-σειας*. M. E. soll man aber *-σαις* lesen; vgl. Hipp. morb. int. Littré 7, 252, wo *οὕτω γὰρ ἂν τάχιστα ὑγιέα ποιήσῃς* in den Hss. und in Littrés Text steht. Das richtige *ποιήσαις* geht aus 218 hervor.

[2] Handschriftlich bei *Hippokrates περὶ ἀδένων* Littré 8, 560 *οὐ φύεται τὸ σπέρμα οὔτ' ἐθέλει ἀναβαίνειν τῆς γῆς ἄνω.*

[3] *Dem.* 19, 159 f. ist weder in der Teubner- noch in der Oxforded. von 1903 geändert.

[4] Compernass, De sermone Graeco volgari Pisidiae Phrygiæque meridionalis, Diss. Bonn 1895, S. 54.

in *οὐδέ*.) Marcus Diaconus, Vita Porph., S. 10, 12 und 27, 24 (Teubner). Incert. script. byz. saec. X de re militari, S. 19, 17 (Teubner).

Auch für *οὐ — οὔτε* führt Jannaris a. a. O. aus dem N. T. Beispiele an, Apokal. 5, 4 *οὐδεὶς ἄξιος εὑρέθη ἀνοῖξαι τὸ βιβλίον οὔτε βλέπειν αὐτό.* (*οὔτε* auch v. Soden Handausgabe Gött. 1913.) 12, 8 *οὐκ ἴσχυσεν οὔτε τόπος εὑρέθη* (so textus receptus, Nestle 1914 *οὐδέ*). 20, 4.

In Blass-Debrunner ist *οὐ — οὔτε* nicht einmal erwähnt, eine Unterlassung, die entschieden als Fehler zu betrachten ist.

V. *οὐδέ = οὔτε*

[a)] *οὐδέ — καί*

Heliod. 3,14 *οὐδὲ ἀπιστεῖν ἔχω καὶ σφόδρα θαυμάζων ἱκετεύω κ. τ. λ.* Vgl. 7, 23.

[b)] *οὐδέ — δέ*

Heliod. 5, 25 (Hirschig 24) *ἵνα μηδὲ παρὰ τὸν θάνατον — χωρίζοιτο, ξίφει δὲ ἐνὶ — τοῦ πάθους ὁμοίου κοινωνήσειεν.*

c) *οὐδέ — οὐδέ*

Im Neugr. wird *οὐδέ — οὐδέ* (*μηδέ — μηδέ*) ebensowohl wie *οὔτε — οὔτε* in der Bedeutung »weder-noch» verwendet; z. B. *μηδὲ λυράκι πιὰ ἠκούενε μηδὲ ἔλοια,* Thumb Handbuch a. a. O. Gerade wie *οὔτε* in der Bedeutung ne-quidem geht indessen auch dieses *οὐδέ — οὐδέ* weit länger zurück. Ditt. Syll. 768, 15 f. (31 v. Chr.) *τῆς τῶν πολεμίων ὠμότητος οὐδὲ τῶν ναῶν οὐδὲ τῶν ἱερῶν — ἀποσχομένης.* Papiri greci e latini 2—3; 236, 33 (3.—4. Jahrh.) *οὐκ ὀκνῶ γὰρ οὐδὲ περὶ δώρων οὐδὲ περὶ κέρματος.* Pap. Ox. 1, 129, 5 (byz.). Vgl. Audollent Defixionum Tabellae S. 534. — *Longus* 1, 28 *μηκέτι μηδὲν μηδὲ εἰς τὰς αἶγας μηδὲ εἰς τοὺς ἄλλους ἀγροὺς περιεργασάμενοι.* Heliod. 6, 7 *οὐδὲ εὐπρεπῆ — τῆς ὁδοῦ κοινωνὸν οὐδὲ ἀνύποπτον ἡγουμένη τὸν Κνήμωνα.* Marcus Diaconus, Vita Porph., S. 57, 9 *μηδὲ αὐτὴν μηδὲ τὸ αὐτῆς τέκνον.* Jannaris 1723 b. hat ein Beispiel aus Clem. R.

Diese Verbindung von οὐδέ — οὐδέ = οὔτε — οὔτε scheint aber schon klassisch zu sein. Wenn sie klass. vorkommt, geben die Grammatiker an, dass das erste *οὐδέ* in der Bedeutung ne-quidem aufgefasst werden soll und das zweite = neque. Doch wird es oft schwer sein, die behauptete Bedeutung zu ermitteln. So verhält es sich wenigstens bei mehreren von Kühner-Gerth 2, 294, 5 angeführten Beispielen. So Xen. An. 4, 7, 11 *δείσας μὴ οὗτος πρῶτος παραδράμῃ εἰς τὸ χωρίον,*

οὐδὲ τὸν Ἀριστώνυμον πλησίον ὄντα παρακαλέσας οὐδὲ Εὐρύλοχον τὸν Λουσιέα ἑταίρους ὄντας οὐδὲ ἄλλον οὐδένα χωρεῖ αὐτός. Gemoll, Teubner, ändert hier mit Rehdantz das erste *οὐδέ* in *οὐ* (!) Isokr. 4, 115 *καὶ μὴν οὐδὲ τὴν παροῦσαν εἰρήνην οὐδὲ τὴν αὐτονομίαν — ἄξιον ἑλέσθαι μᾶλλον ἢ τὴν ἀρχὴν τὴν ἡμετέραν.* Mit *καὶ μήν* beginnt ein neues Stück, weshalb man das erste *οὐδέ* mit »nicht einmal» zu übersetzen hätte. Aber dies ist unmöglich, da selbstverständlich *αὐτονομίαν* stärker betont sein muss als *εἰρήνην*. M. E. kommt man nicht daran vorbei, hier ein »weder-noch» anzunehmen. Platon Lysis 210 c. *νῦν ἄρα οὐδὲ σὲ ὁ πατὴρ οὐδὲ ἄλλος ἄλλον οὐδένα φιλεῖ καθ' ὅσον ἂν ᾖ ἄχρηστος,* weder dein Vater dich noch ein anderer einen anderen. Beweisend scheint mir in dieser Hinsicht auch ein Beispiel zu sein, das ich bei *Dem.* fand, 19, 297 *ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐδείς πω μέχρι τῆς τήμερον ἡμέρας ὑμῶν οὐδὲ τῶν νόμων οὐδὲ τῶν ὅρκων κρείττων γέγονεν.*

Wenn man die späte Anwendung von *οὐδέ — οὐδέ = οὔτε — οὔτε* klar ins Auge gefasst hätte, würde man die Grenzen der Bedeutung in klassischer Zeit vermutlich nicht so streng gezogen haben.

VI. *οὐδέ = οὐ*

In folgenden Beispielen scheint *οὐδέ* (*μηδέ*) in etwa derselben Weise als *οὐ* (*μή*) angewandt zu sein. Heliod. 3, 5 *ἀλλ' οὐδὲ ἀκριβῶς οὐδὲν ἔτι — συνέβαλον* (= *οὐκέτι οὐδὲν ἀκριβῶς.*) 6, 13 *οἷα δὴ κυκλωθέντες καὶ οὐδὲ φυγῆς τόπον εὐμοιρήσαντες.* *Longus* 1, 30 *νήχεται δὲ ἄρα βοῦς ὅσον οὐδὲ ἄνθρωπος· μόνον λείπεται τῶν ἐνύδρων ὀρνίθων καὶ αὐτῶν ἰχθύων.* Wie Seiler zu übersetzen: quantum ne homo quidem ist unangemessen, besonders wegen des Nachstehenden. Courier (nach Amyot) dagegen: Car le boeuf nage beaucoup mieux et plus long-temps que ne fait l'homme. Er hat es sicherlich für unmöglich gehalten, *οὐδέ* an dieser Stelle mit »nicht einmal» zu übersetzen. So auch Edmonds (Thornley): Now an ox or cow swim so well that no man can do the like.

Eustath. Makremb. 5, 15 *Ὑσμίνη δὲ μόνη περὶ τὸ δωμάτιον καταλέλειπται, ὅτι μηδὲ προσῆκον παρθένοις ἀνδρῶν ἐναντίον χωρεῖν,* aber H. wurde in ihrem Zimmer zurückgelassen, weil es sich für Jungfrauen nicht schickte, sich den Männern zu zeigen. Gaulminus schreibt hier *οὐ* und Hercher *μή* (!)

Die Erklärung dieser Erscheinung dürfte im Anschluss an Jannaris 1800 zu suchen sein: the N. particle *μηδέ* (now obsolescent) is not the ancient *μηδέ*, but an abbreviated form of *μηδέν* (= *μή*), due to

phonopathic causes. Dies betrifft dann direkt das letzte Beispiel. *οὐδέ* in den vorigen Beispielen dürfte demnach als ein *οὐδέν* aufzufassen sein (*οὐδέν* begann früh in derselben Weise wie *οὐ* angewandt zu werden, vgl. Jannaris 1798), das seinen Nasal verloren hatte. Über Wegfall vom auslautenden *ν* s. Jannaris Appendix III, 22 und besonders Völker, Pap. Graec. Synt. Spec. Diss. Bonn. 1900, S. 31 f., wo eine grosse Menge von Beispielen gesammelt ist[1]. — Rhousopoulos Lex. übersetzt *οὐδέ* u. a. nur mit »nicht».

Anm. Im Index (sub *οὐδέ*) hat Jannaris die in diesem Zusammenhang interessante Notiz: »*οὐδέ,* in N., from *οὐδέν,* 1799». Dort steht aber leider nichts hierüber.

---

[1] z. B. *ἄλλο δὲ οὐδὲ<ν> ἁπλῶς τελέσω,* B. G. U. 393, 12 (168 n. Chr.)

KAP. V.

Lexikalisches.

A.

Folgende Darstellung will hinsichtlich des Wortvorrats (der Ausdrücke und Konstruktionen) bei Longus Folgendes zeigen:

1) dass die ionischen Wörter (Ausdrücke und Konstruktionen) *zahlreich*,

2) dass die poetischen Wörter usw. *selten*,

3) dass die späten Wörter usw. *zahlreich* sind.

Punkt 1) steht in Übereinstimmung mit der von Thumb Hellenismus S. 209 hervorgehobenen und in der Fortsetzung entwickelten Tatsache, dass ionische Wörter im Wortvorrat der hellenistischen Schriftsteller eine hervorragende Rolle spielen. Punkt 2) steht im Widerspruch mit dem Prinzip, das in auffallender Weise in Schmids Atticismus zum Vorschein kommt, nämlich sehr viele, bei den attizistischen, mit Longus verwandten Schriftstellern vorkommende Wörter als poetisch zu bezeichnen[1]. In Übereinstimmung steht dieser Punkt dagegen mit Thumbs (Hellenismus 217 ff.) Nachweis, wie viele sogenannte poetische Wörter in der Tat ein echter Bestandteil der hellenistischen Volkssprache sind. Um dieses Verhältnis darzutun, habe ich wo möglich dieselben Mittel wie Thumb benutzt, d. h. Nachweis, wie das als poetisch bezeichnete Wort besonders in Papyri, in Corpus Glossariorum Latinorum und im Neugriechischen vorkommt.[2] Namentlich habe ich die *Gl(ossae) Gr(aeco-) L(atinae)* verwendet, von deren volkstümlichen Charakter ich durch vielfache Proben überzeugt bin.

[1] Wohin Schmids Bezeichnung von allerlei Wörtern als poetisch führt, geht aus dem Verhältnis der Zahl von poetischen und späten Wörtern nach dem von Schmid befolgten Princip deutlich hervor. Von den Wörtern, die Schmid aufgenommen hat, verhalten sich die poetischen zu den späten wie ungefähr 5: 3 für Aelianus und 7: 5 für Philostratus. Für Longus, der sicherlich nicht weniger poetisch als jene sein dürfte, ist das Verhältnis etwa 1 :7.

[2] Das Neugriechische wird in der Regel nach Rhousopoulos und Hepites zitiert. Freilich kommt die Volkssprache hierdurch nicht genügend zu ihrem Rechte; aber teils war die Sache mir nicht anders möglich, teils habe ich nichts ausschliesslich auf das Neugriechische gebaut.

Punkt 3) steht im Widerspruch mit Rohdes (S. 554 die Note) Erklärung: »Nicht zahlreich sind Ausdrücke späterer und unklassischer Gräzität». (5 Ausdrücke werden angeführt).

Die Darstellung enthält 4 Abteilungen, 1. ionische Wörter (Ausdrücke, Konstruktionen) a) bei den Tragikern vorkommend, b) bei den Tragikern nicht vorkommend. 2. Ausdrücke, die in klassischer, aber nicht in nachklassischer Zeit poetisch sind. 3. Poetische Ausdrücke. 4. Nachklassische Ausdrücke.

Es ist offenbar eine schwierige Aufgabe ein Wort zu rubrizieren; denn der Fund eines einzigen Beleges kann die Auffassung ganz verändern. So glaubte ich z. B. mit Blass-Debrunner 101, dass *βλέπω* = *ὁράω*, »wahrnehmen», hellenistisch sei, bis ich diese Bedeutung bei Hippokrates und durch Ellendt lex. und Matthias lex. auch bei Sophokles und Euripides fand (s. u.!). Und was das Wort *μελίτωμα* betrifft, das Rohde l. c. als poetisch anzunehmen geneigt ist, fand ich auch dieses bei Hippokrates. Da es zugleich in Hermeneumata Stephani 372 vorkommt, ist die Möglichkeit, es als poetisch zu beurteilen, ganz ausgeschlossen; vgl. unten S. 54.

Um so sichere Resultate wie möglich zu erzielen, habe ich im grössten Umfang Speziallexika gebraucht[1]. Da trotzdem manches zweifelhaft bleibt, habe ich das, wie ich glaube, Sichere durch gesperrten Druck gekennzeichnet.

Vorbemerkung. In der Regel sind nicht alle Stellen, an denen ein Wort vorkommt, angegeben, sondern nur diejenigen, die für eine richtige Auffassung des Wortes notwendig sind. So z. B. ist es in vielen Fällen, in denen sich ein Wort sowohl bei Appian als Arrian findet, belanglos, beide anzuführen.

---

[1] Die wichtigsten sind: Für Hom. Cunliffe lex., London 1924; Pind. Rumpel lex.; für die attischen Redner Reiske—Mitchell, Indices Graecitatis in oratores Atticos, Oxford 1828 I. II.; Preuss Index Demosth., Index Isocrat., Index Aeschineus; Forman, Index Andoc. Lyc. Dinarch., Oxford 1897; van Cleef Index Antiphont. (Cornell Studies in Class. Philol. 1895); für die Tragiker, Aeschyl. Dindorf lex.; Soph. Ellendt lex.; Eurip. Matthias lex. (*Α—Γ*. Leipz. 1841.); Nauck Tragicae dictionis index, Leipz. 1892.; für die Komiker Meineke Index; für Platon Ast lex.; für Xenophon Sturz lex. I—IV Leipz. 1801; Thukyd. Bétant lex.; Herod. Schweigh. lex.; Aristoteles Bekker lex.; Polyb, Schweigh. lex.; Sept. Hatch; N. T. Grimm; Papyri Preisigke Wörterbuch; Inschriften, die Sammlungen bei Collitz-Bechtel; Dittenberger Syll³.; Dittenb. Orientis Graeci inscr.; dazu noch die übrigen in Schönes Repertorium (Teubner 1907) aufgezählten Inschriftsammlungen. — Das Material aus Herodot und Hippokrates habe ich zum grössten Teil durch eigene Lektüre gesammelt.

1. a)
Ionische, bei den Tragikern vorkommende Ausdrücke.

(Diejenigen, welche von Schmid als poetisch angesehen werden, sind durch ein Sternchen gekennzeichnet.)

*ἀγέλη** 2, 3 *ὀρνίθων ἀγέλαι. ἀγέλη* = Viehherde passim. Hom. Hesiod. Pind. Her. (*ἀγεληδόν*) Soph. Eur. com. (die sicheren Beispiele nur lyrisch) Platon Arist. Opp. Aristid. *Sept. Pap. N. T.* neugr. — In kretischen Inschr., Collitz—Bechtel index. — Ditt. Syll. 826 G 20. 527, 95. 150.

*ἀποπτύω** 3, 27 *βαλάντιον—ὑπὸ τοῦ κύματος ἀπεπτύσθη.* Hom. (Il. 4, 426 *ἀποπτύει* (sc. *τὸ κῦμα*) *δ' ἁλὸς ἄχνην.*) Hesiod. Hipp. trag. Ar. (Pax. 528, parod., vgl. *Hope* 51 f.) Xen. Plut. Philostr. Alkiphr. Heliod. *Sept. Gl. Gr. L.* Geop. (6, 3, 9. 6, 12, 2.) neugr.

Die Redner haben *καταπτύω* (u. *κατάπτυστος*, vgl. Hope l. c.) — *ἀποπτύω* auch nach Rohdes Ansicht, S. 554 Anm., poet.

ἀροτήρ 1, 19 (*βοῦς*). Hom. Hesiod. Her. Eur. Arat. Plut. Luk. Ael. Sept. Gl. Gr. L. Gloss.Stephani Nonnus Inschr. Ditt.Orient. 519, 21. (Ion. auch *ἀρότης*, Her. Hipp. *ἀρότης* auch att.? Pherecr.com., anap.)

ἀσπίς koll. 3, 1. Her. Eur. Xen. Luk. Dio C. Philostr. — Vgl. *ἡ ἵππος*, Reiterei, und *αἰχμή, λόγχη.*

αὖλαξ 4, 13. Pind. Her. trag. (*ἄλοξ*) Ar. (*ἄλοξ* u. *αὖλαξ*, lyr.) Theophr. Theokr. A. P. Philon Plut. Heliod. Sept. Pap. Gl. Gr. L. neugr. *αὐλάκι.*

βαστάζω = tragen, heben 1, 3. 2, 1. 4, 35. Hom. Her. (*εὐβάστακτος* 2, 125, 4.) Hermipp.com. (lyr.) Soph. Theokr. Sept. N. T. Pap. Gl. Gr. L. neugr. — *βαστάζω* = *δοκιμάζω* Eupolis, jamb. trim. — Vgl. Thumb Hell. 217.

*βυθός** 1, 30. Hipp. (de flatibus Littré 6, 112[1]; praecept. 9, 258) Aesch. Ar. (lyr., Hope 18.) com. frgm. Xen. Platon (»figurative«, Hope l. c.) Arist. Plut. Luk. Ael. Philostr. *Sept. N. T. Herm. Vat. Gl. Gr. L.* neugr.

*γαλήνη** 3, 21. Hom. Hipp. trag. Platon Arist. Philostr. *N. T. Pap. Gl. Gr. L.* neugr. —(?)

δρέπω 2, 4. Hom. Hom. h. Pind. Her. Aesch. Eur. Ar. (Ran. 1300 *λειμῶνα Μουσῶν ἱερὸν—δρέπων*, trim., Aeschylus spricht.) Platon

[1] Nelson, Upsala 1909, liest *βυσσός* (*A*, *βυθός M*).

Theokr. Philostr. *Gl. Gr. L.* δρέπομαι carpo. Gl. L. Gr. decerpor δρέπομαι. neugr. —(?)

ἔστε 2, 10. 2, 17. 2, 26. 2, 39. 3, 11. 3, 29. 4, 5. 4, 39. ἔστε fehlt in att. Inschr., Meisterh. 251, 10.; findet sich bei Theognis, Xenophanes (6, 4 Diels Poet. Philos. fragm., Berlin 1901.) Her. (z. B. 3, 53. 7, 141. 158. 8, 4.) Hipp. (Progn., Kühlewein, 12 (ter.). 19. 21. 23. Ox. 19. 22. II 1. Fract. 7. 14. 28. 31. Art. 32. 37. 38 (bis). 41. 50. 69.[1] Epid. 2, Littré 5, 118. 122 (ter.) 138 usw.) trag. Xen. Arist. Theokr. Herondas (Nairn Oxf. 1904 S. 77 introd.) Ael. Philostr. usw. *Pap.* (Preis. Wörterbuch 4 Beispiele.) — Das Wort ist auch dorisch. Verfehlt ist indessen der Versuch Kallenbergs, Rhein. Mus. 1925, 107 ff., es als ausschliesslich dorisch zu betrachten. Kallenberg ignoriert dabei die ionischen Schriftsteller und hat nicht bemerkt, dass sich das Wort auch in Papyri findet.

εὐανθής* 3, 33 Hom. Theogn. Pind. Hipp. (Praen. Coac., z. B. Littré 5, 728. vgl. Foës. Oecon. Hipp.) Ar. (lyr.) trag. frgm. Platon (Symp. 196 B. poet., die Rede Agathons; vgl. Gleisberg De vocabulis trag. quae apud Plat. inveniuntur, Diss Berlin 1909. S. 62, 4. — Phaidon 100 C. χρῶμα εὐανθές) Sotad. com. Arist. Luk. Ael. neugr.

εὔμορφος 1, 18. 4, 32. Sappho Her. Aesch. Soph. Eubul. com. Polyb. Sept. Pap. Gl. Gr. L. neugr. — Moiris εὔμορφον παρ' οὐδενὶ εὗρον ἀλλὰ εὐπρεπῆ. — Vgl. Thumb Hell. 218.

ἠϊών* 1, 1. Hom. Pind. trag. Her. Xen. Theokr. Dio Chrys. Ael. Philostr. — Vgl. Rutherford Phryn. 169.

θρώσκω* (ἐκ-) 1, 26 τῶν ὕπνων ἐξέθορεν. Hom.; Her. ἀποθρώσκω 1, 80. 3, 129. ἀναθρώσκω 3, 64. καταθρώσκω 3, 86. Aesch. A. P. Luk. Philostr. *Pap.* ἐκθρ. (B. G. U. 935, 2, eine Bittschrift des 3. oder 4. Jahrh. n. Chr.) ἐνθρώσκω Pap. Gen. 17.

θάλπω* 1, 23. 2, 30. Hom. Hipp. (περὶ παθῶν, Littré 6, 212. 224.; morb. 7, 20. 36.; morb. int. 7, 298.; prorrhet. 9, 60.; συνθάλπω[2] de salubr. vict. 6, 82 (bis). περὶ παθ. 224.) trag. Ar. (Eq. 210, trim., parod., vgl. Rutherford Phryn. 169. Aves 1092, lyr.) Xen.[3] Ael. Philostr. *Sept. N. T. Pap. Gl. Gr. L.* Inschr. Ditt. Orient. 194, 5.

κάματος 1, 22. 3, 28. al. Hom. *Hipp.* (de arte, Littré 6, 4.; morb. mul. 8, 252. 358.; nicht in Lexika.) trag. Arist. Luk., oft in Pap.;

---

[1] Vgl. Kallenberg Rhein. Mus. 1925 S. 109, 1. Ein Beisp., Kühlew. II S. 159, 9 hat er vergessen.

[2] Vgl. Foës. Oecon. Hipp. (ξυνθ.)

[3] Vgl. Thumb Hell. 215.

Gl. Gr. L. neugr. — Inschr. Ditt. Orient. 717, 7. 13. — (καματηρός Ar. Lys. 542 *lyr.*)

καρποφόρος 4, 2. Pind. Her. Eur. Ar. (Ran. 382, lyr.) Xen. Theophr. Sept. N. T. Pap. Gl. Gr. L. neugr. — Inschr. von Olympia[1] 19. C. I. B. 2175 usw. — Vgl. καρποφορέω Hipp. nat. pueri L. 7, 526. (nicht in Lex.) Xen. Arist. etc. neugr.

κατᾴδω 1, 9 (τὰς λόχμας = mit Gesang erfüllen) Her. 7, 191 (καταείδω τῷ ἀνέμῳ) Eur. Dion. Hal. Plut. Luk. Ael. Gl. Gr. L. (Vgl. Schmid 4, 722.)

κατάρρυτος Prooim. 1. 2, 3 (bewässert). Her. 2, 15 (alluvial). Eur. Sept. Ael. Gl. Gr. L. Basil. Greg. neugr. — Inschr. C. I. B. 5127 B 12 (Ptol. Euerget.)

κατάσκιος* 2, 3. Hesiod. Stesichor. Her. trag. Ar. (nur parod., Hope 29.) *Sept.* Ael. Heliod. 8, 14. *Gl. Gr. L. Hermae Sim.* 9, 1, 9.

κλάδος* 3, 33. 4, 2. 4, 10. Bacchyl. Emped. Her. trag. Ar. (Aves 239, lyr.) com.frgm. (scheint in poetischer Umgebung zu stehen). Arist. Theophr. *Sept. N. T.* Luk. Ach. Tat. *Gl. Gr. L. Pap.* Geop. neugr.

κοῖτος* 1, 8. Hom. Hesiod. Her. Eur. Arat. Ael. — (poet.?)

κτύπος* 2, 25. 2, 30. 4, 7. Hom. trag. Thuk. (7, 70) Ar. (Eq. 552, Lys. 1307, lyr. Av. 1156.; vgl. Hope 33.) Platon (Kritias 117 E, höherer Stil.) Xen. *Sept.* Aristid. Philostr. *Gl. Gr. L.* neugr. —(?)

λάμπω* 2, 25 (Medium) 4, 8. 4, 17.; ἀπολ. 3, 33. Hom.; Her. ἐκλ., ἐλλ. (1, 80 ἐλλάμψεσθαι) Hipp. ἐκλ., ἐπιλ., καταλ. trag. Ar. (only in the higher tone, Hope 35.) com.frgm. (lyr.) Xen. Platon (ἐκλ., καταλ.) Arist. (ἐκλ.). *Polyb. Sept. N. T.* Luk. Philostr. *Gl. Gr. L.* neugr.

ληλατέω 3, 2. Her. Xen. trag. Dem. (in einem Brief von Philipp, vgl. Rutherford Phryn. 171.) Sept. Plut. Herodian. Pap. C. G. L. neugr. Inschr. Ditt. Syll. 768, 15. — Vgl. Thumb Hell. 215.

μαλθάσσω 4, 11. Hipp. trag. Manetho Diog. Laert.

μηνίω* 2, 26 Πανὸς — μηνίοντός τι τοῖς ναύταις (cod. A μηνιῶντος, vgl. Lob. Phryn. 82.) Hom. Her. trag. *Sept.* Plut. Luk. Ael. Philostr. *Gl. Gr. L.*

μυδάω* 3, 28. Hipp. Soph. *Polyb.* Luk. Alkiphr. Philostr.

[1] Ed. Dittenberger und Purgold, Berlin 1896.

*μυσάττομαι** 4, 17. Hipp. Xen. Eur. Luk. Ael. Philostr. — Attisch ist *βδελύττομαι*, vgl. Rutherford Phryn. 172. [*μυσαρός* Ar. Lys. 340 *lyr.*]

*νῶτα** = sing. *νῶτον* 1, 13. Hom. *Hipp.* (Epid. 4, Littré 5, 166. Praen. Coac. 5, 600. morb. mul. 8, 356; nicht in Lexika.) trag. Ach. Tat. Philostr. Heliod. (3, 3. 4. 5, 17. 7, 7.). *τὰ νῶτα* heisst es auch gewöhnlich im Neugriech. — Vgl. lat. terga, »poet. und *nachaug.*», Georges Lex.

*ξένος** adj. = fremd, selten, seltsam 3, 18 *οὐδὲν περιειργάζετο ξένον.* Hipp. (de nat. hum. p. 229 Foës.) *ὡς ξενοτάτη ἔσται* (sc. *ἡ ῥεῦσις*) *προμηθέεσθαι* — Vgl. *περὶ ὀκταμ.* Littré 7, 456 *πᾶσι ξένοισι χρῆται* »est mis à l'usage de choses toutes étrangères.» Aesch. Arist. Diod. *N. T.* Luk. Ael. Alkiphr. Heliod. 9, 15, bis. Philostr. *Pap.*

ὀψίγονος 4, 6 (*ἔριφος*). Hom. Her. Aesch. Arist. Theokr. Kallim. Philon Pollux neugr. — Gl. Gr. L. *ὀψιγονία.* (Nach Rohde S. 554 dem Theokrit entlehnt.)

παλίρροια 2, 14. Her. Soph. Arist. Kallim. Polyb. neugr.

πάμφορος 3, 33. Pind. Her. Hipp. (Praen. Coac., Littré 5, 700.)[1] Aesch. Xen. Platon Polyb. Herm. Vat.

*παρηβάω** 3, 15. Her. Aesch. Thuk. (die Leichenrede 2, 44.) Luk. Diog. Laert. Galen. Philostr. Hesych. (Erklärung sub *κόλλαπες. καὶ τοὺς σκληροὺς δὲ καὶ παρηβηκότας παῖδας — κόλλοπάς φασιν.*)

πεπαίνω 3, 34. Her. Hipp. Eur. Ar. (lyr.) Xen. Arist. Athen. Ach. Tat. Gl. Gr. L. Geop.

ῥεῖθρον 1, 4 (*A* deest). Hom. Pind. Her. Xen. trag. Polyb. Sept. Pap. C. G. L. neugr. — Attisch ist *ῥεῦμα,* das auch Long. 3, 3 steht; vgl. Rutherford Phryn. 173.

συνηρεφής 2, 3. Her. Eur. Arist. A. P. Diod. Plut. Luk.

τέρπω 2, 21 et passim. Hom. Pind. Her. trag. com.frgm. Thuk. Xen. Platon Arist. Sept. Gl. Gr. L. neugr. — *meist* ion.-poet.; spät.

*τραυματίας** 2, 19. Pind. Her. *Hipp.* (de medico, Littré 9, 220.; *περὶ παθῶν* 6, 246.; nicht in Lexika.) Soph.(?) Thuk. *Polyb. Sept.* Luk. Ael. *Gl. Gr. L.* neugr. — *Inschr.* Ditt. Syll. 528, 5. 15. Orient. 220, 2.

---

[1] Vgl. Foës. Oecon. Hipp.

χάσμα 1, 12 (= Grube), 1, 20 (= Rachen). Hesiod. Her. Eur. Platon (höherer Stil?) Cratin. min. (höherer Stil?) A. P. Sept. Plut. N. T. Ael. C. G. L. neugr.

ὥσ ἄν final 1, 3. 2, 1. Hom. Her. (1, 5. 1, 11. 8, 7.) Hipp. (Art., Kühlewein, 4. 5. 16. 33. 47.) Thuk. trag. Ar. (Av. 1338 parod.) Xen. Theophr. Herondas 7, 62. Jos. Luk. Heliod. (3, 2; 4. 5, 30 al.) Geop. — *ὡς ἄν* findet sich freilich bei Cratin. 2, 82 (Mein.), fehlt jedoch in att. Inschr. vor der Kaiserzeit, Meisterh. 255, 33.

ὥστε = *ἅτε, ὥσπερ.* 1, 6 *μήτηρ εὐθὺς ἦν καὶ ἐφίλει τὸ παιδίον ὥστε ὑπὸ τῆς οἱὸς παρευδοκιμηθῆναι δεδοικυῖα.* *Hom.* 1) = *ἅτε* Il. 3, 380 f. *τὸν δ' ἐξήρπαξ' Ἀφροδίτη ῥεῖα μάλ' ὥσ τε θεός.* (s. Ebeling lex.; ein paar. Beisp.) 2) = *ὥσπερ* z. B. *ὥσ τε λέων* (s. Ebeling lex.; viele Beisp.) *Her.* immer = *ἅτε.* (Die Beispiele im ersten Buch sind 1, 8. 1, 73 (bis). 1, 127.[1]) *Hipp.* bietet folgende Belege, die niemand beachtet zu haben scheint 1) = *ἅτε* de loc. in hom., Littré 6, 276. *θᾶσσον παύεται* (sc. *τὸ νόσημα*) *ὥστε οὐ πεπηγός.* Vgl. 290 (bis). 292 (mehrmals) et passim (in dieser Schrift.) 2) = *ὥσπερ* 6, 330 *φλέβα δὲ ὧδε χρὴ καίειν ἐπιτήδειον ὥστε τὸ νόσημα ὃ ἂν καὶ ᾖ νοσέων,* wozu Littré bemerkt: cet *ὥστε* est fort obscur. Aber ich denke, dass *ὥστε* dem vorhergehenden *ὧδε* entspricht, gerade wie wenn *ὥσπερ* gestanden hätte. »Man soll eine angemessene Ader brennen gerade so wie die Krankheit ist, woran die Person leidet», d. h. »je nach der Krankheit usw.»

Die *Tragiker.* Bei Aesch. und Soph. scheint *ὥστε* immer = *ὥσπερ* zu sein[2] (s. Dindorf und Ellendt lex.)[3] *Thuk.* 7, 24 (= *ἅτε*) *ὥστε γὰρ ταμιείῳ χρωμένων τῶν Ἀθηναίων τοῖς τείχεσι πολλὰ μὲν ἐμπόρων χρήματα καὶ σῖτος ἐνῆν, πολλὰ δὲ καὶ τριηράρχων.* *ὥστε* schreibt Hude nach *o* = consensus codd. ACEFGM. *ἅτε* BH.

Auch in späterer Zeit kommt *ὥστε* = *ἅτε, ὥσπερ* vor. Viele Beispiele hat besonders Dio Cassius, 1) = *ἅτε* Fragm. 36, 6. 38, 15, 3. 48, 28, 3. 49, 36, 4. 52, 34, 2. 63, 17, 3. 79, 16, 2. 2) = *ὥσπερ* 43, 45, 2 *ὕπατον αὐτὸν ἐπὶ δέκα ἔτη, ὥστε καὶ δικτάτορα πρότερον, προεχειρίσαντο.* Vgl. 56, 3, 5 (s. die Ausgabe von Boissevain Berlin 1895—1901 zu Fragm. 36, 6!) Ein Beleg findet sich

[1] In Herwerdens Lex. sind durchaus nicht alle bei Herod. befindlichen Beispiele verzeichnet.

[2] Aus Euripides habe ich keine Angaben darüber.

[3] Pindar hat *ὥτε* = ut, velut, Rumpel lex.

auch Max. Tyr. 17, 3 f. *ἀπέφηναν, ὥστε εἰκός, ἂν σῶμα ἀδεὲς φαρμάκου.* *ὥστε* = *ὥσπερ* kommt noch Chariton 2, 2 vor: *εὐτυχῶς σε ἤγαγεν εἰς ἀγαθὴν ὁ θεὸς οἰκίαν· ὥστε ἐν πατρίδι διάξεις*[1]. Auch bei Longus ist wohl *ὥστε* = *ὥσπερ* zu fassen. Von allen Herausgebern wird es — wie aus den vorigen Beispielen erhellt — mit Unrecht in *ὥσπερ* oder *ἅτε* verwandelt.

1. b)

Ionische, bei den Tragikern nicht vorkommende Ausdrücke.

ἀνά und πᾶς in Zeitbestimmungen. 1, 15 *ἀνὰ πάσας ἡμέρας*[2] 1, 19 *ἀνὰ πᾶν ἔτος.* Her. hat 13 Beispiele hierauf, 1, 136. 2, 4. 2, 11. 2, 37. 2, 99. 2, 130. 2, 132. 3, 97. 3, 160. 6, 61. 7, 198. 8, 65, 4. 9, 38. Hipp. *ἀνὰ πᾶσαν ἡμέρην,* de morb., Littré 6, 182. *περὶ παθῶν* 6, 256. morb. mul. 8, 26. 288. Prorrhet. 9, 18.; *ἀνὰ πάσας (τὰς) ἡμέρας* nat. pueri 7, 502. morb. IV 7, 594. morb. mul. 8, 36. 40.; (nicht in Lexika.) Xen. (Cyrop, 1, 2, 8) *ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν.* Arist. *ἀνὰ πᾶσαν ὥραν* (Bekker lex.) Heliod. 2, 27 *ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν.* neugr. *ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν.*

ἀπόζω 3, 33. 4, 1 (abs.). Ibyk. Her. Plut. Luk. Antiattic. 87, 20. Gl. Gr. L. Suidas 1479 C. neugr.

ἀποπίνω 3, 8 (= kredenzen). Her. 4, 70 (= davon trimken, Pape, Menge.) Philostr. Synes. neugr.
(Nach Schmid für Philostr. »aus Herodot».)

βουκόλιον 2, 29. Her. Theokr. *Sept.* Polyaen. Philostr. *Gl. Gr. L.* neugr. (Offenbar unrichtig ist Schmids Ansicht, dass Philostr. das Wort dem Herodot entlehnt habe.)

γαυλός 4, 4 al. Hom. Hesiod. Her. Antiphanes com.[3] Theokr. A. P. Gl. Gr. L.

---

[1] Von Jakob, Studien zu Chariton dem Erotiker, Progr. 1903 S. 56 wird *ὥστε* mit Unrecht beanstandet.

[2] So der Codex (A), vgl. S. 1.

[3] 3, 132 (Mein.) wird erzählt, jemand habe *καρχήσια | γαυλοὺς ὁλοχρύσους. B πλοῖα; A τοὺς κάδους μὲν οὖν | καλοῦσι γαυλοὺς πάντες οἱ προγάστορες.* Mein. scribendum videtur *πάντας οἳ προγ.* Kock, Com. Graec. Fragm. Leipzig 1884; 2, 224: *ὡς προγάστορας?* Aber *οἱ πρ.* ist natürlich *persönlich* aufzufassen = die Dickbäuche. Auch die Lexika (so Thesaurus und Liddell and Scott) beziehen unrichtig *προγ.* auf *κάδους.*

διατίθημι eig. Bedeut. 3, 5 *ὁ κιττὸς — διαθεὶς τοὺς ἀκρεμόνας.* Her. Arist. Luk. Philostr. Geop. —(?)

διεγείρω 2, 35 *διεγερθείς* = nachdem er sich erhoben hatte. Hipp. (Epid. 7, Littré 5, 374 *διηγέρθη*, nicht in Lexika.) [Epist. p. 1277 Foës.]. Arist. Anaxipp.com. Sept. N. T. Pap. Lond. 1394, 6 (im übertragenen Sinne.) A. P. Geop.

ἐκβράσσω 3, 27. Her. Hipp. Arist. ***Sept.*** Diod. Plut. Ael. ***Gl. Gr. L.*** Geop. Eust. neugr. — (Schmid unrichtig »aus Herodot«.)

ἐξαγορεύω 3, 30. Hom. Her. Sept. (= gestehen, z. B. *τὰς ἁμαρτίας*) Plut. Luk. Heliod. Gl. Gr. L. neugr.

ἔπαυλις 1, 6. et passim. Her. Platon (Alc. II 149 C. *τοὺς Τρῶας ἐπ. ποιουμένους.*) Sept. Polyb. N. T. Herm. Eins. 260. — Inschr. von Ephesos, Ditt. Syll. 364, 10, nach 297 v. Chr.; vgl. 768, 15 (31 v. Chr.) — *ἐπαύλιον*, Ditt. Syll. 344, 95, Teos et Lebedos, c. 303 v. Chr. Vgl. 364, 65. — Inschr. von Priene c. 278 v. Chr., Ditt. Orient. 765, 13.

ἐπιτεχνάομαι 1, 20. 3, 15. Her. Dion.Hal. Plut. Luk. Ael. neugr.

*εὐθυμία** 4, 17. Pind. Demokr. ***Hipp.*** (Epid. 5 p. 1160, 7 p. 1234, s. Foës. Oecon. Hipp.! Ausserdem noch lex Littré 4, 640.) Xen. com.frgm. (N. Kom.) *Sept.* Aristid. *Gl. Gr. L. Pap.* neugr.

εὔοπτος 4, 3. *Hipp.* (de arte, Littré 6, 20; nicht in Lexika.) Sept. Muson. Artemid. — (Soph. lex. bezeichnet unrichtig das Wort als spät.)

τὸ ἑωθινόν Adv. = *ἐξ ἑωθινοῦ* 2, 3. 2, 5. Her. Hipp. (Aër. und Epid. 7, Littré 5, 378.) — *ἐξ ἑωθινοῦ* Long. 3, 15. Platon Ar.

ἦχος 1, 9. 1, 29. Hipp. (passim = Ohrensausen.) Arist. Sept. N. T. Moiris *ἠχή Ἀττικῶς, ἦχος Ἑλληνικῶς.* Herm. Vat. neugr. (nur *ἦχος*) — 1, 23 hat Long. *ἠχή*, so auch Hipp. morb., Littré 7, 118 (nicht in Lexika.)

θανατώδης 3, 26 Hipp. (Progn. p. 37 Foës. et passim) Ael. Polyaen. — (Von Schmid fehlerhaft als spät rubriziert.)

θέρειος 3, 24. Pind. Emped. Her. Hipp. Arist. Polyb. Diod. Ael. Pap. — Auch dorisch? Attisch (auch ion.) ist *θερινός.*

ἰακχάζω 3, 11. (abs. zusammen mit *εὐάζω*). Her. 8, 65 *ἰακχ. φωνήν.* Orph.

κατακερτομέω 2, 20 (Genitiv). Her. 2, 135 (Akkus.) Philon (Dativ) Polyaen. (Genitiv). Suidas *κατακερτομεῖν, καταχλευάζειν αἰτιατικῇ*. — Vgl. *κερτομέω*.

κατασύρω 1, 28. Her. Polyb. Sept. N. T. Dio Chrys. Alkiphr. Philostr.

καταφέρομαι abs. oder *εἰς ὕπνον* u. dgl. 4, 34 *εἰς βαθὺν ὕπνον κατενεχθέντι*. Hipp. Epid. 4 p. 1137 Foës. *ἐν τοῖσιν ὕπνοισι καταφερόμενοι*. Absol. Epid. 4, Littré 5, 144. Arist. — *εἰς ὕ. κ.* Jos. Luk. Herodian. — *ὕπνῳ κ.* N. T. — Vgl. *καταφορή* Hipp. Epid. 3, 6 (Kühlewein.) Epid. 3, 17 *ια' κῶμα καί καταφορή*.

κατοικίδιος* 3, 6 *ὄρνις*. Hipp. (Art. 78, Kühlewein.) Arist. Kallim. Diod. Luk. Ael. *Gl. Gr. L.* neugr.

καυματώδης 1, 30. Hipp. Arist. Diod.

κηρόω (*κηρός*) 2, 35. Hipp. A. P. — Fraenkel Denominativa 136.

κόμη, von Pflanzen, 2, 32. Hom. (Eust. erklärt es *τὰ φύλλα καὶ τοὺς λεπτοὺς κλαδίσκους*, Thesaurus s. v.) Theophr. (C. Pl. 3, 7, 2.) Dio Chrys. Ach. Tat. Pap. (Petr. 3, 43 S. 125, 10; 3. Jahrh. n. Chr.) *παραφρυγανίσαι τὸ χῶμα τῆι μυρικίνηι κόμηι*. Preisigke Wörterb. übersetzt es Stengel, Reissig, — Vgl. lat. coma, z. B. bei Plin.

κοπάζω 1, 8. Her. Hipp. (Epid. 7, Littré 5, 366.) Arist. Sept. A. P. Ael. N. T. neugr. — Vgl. Thumb Hell. 211.

κυματωγή 3, 28 (v. l. *κυματώδους γῆς*). Her. Luk. Sext. Emp.

λαγνεύω 4, 11. Hipp. (Aër. Epid. 5, Littré 5, 224 al.) Plut. Luk. neugr.

λεπιδωτός 1, 30. Her. Arist. Dio Cass. neugr.

λιποθυμέω (codd. *λειποθ.*) 2, 30. Hipp. (passim). Sept. Diosk. Erotian. Plut. C. G. L. neugr. — Attisch ist wohl *λιποψυχέω*, Thuk. Xen. Xenarch. com.

μελίτωμα 3, 9. 4, 16. 4, 26. Batrachom. *Hipp.* (Epid. 5, Littré 5, 244. Epid. 7, L. 5, 438; nicht in Lexika.) *Herm. Stephani* 372. Thom. Mag. *μελίπηκτον καὶ πόπανον, οὐ μελίτωμα*. Auch in *Papyri*, s. Mayser S. 29. — Vgl. Fraenkel Denominativa 231.

(Rohdes Vermutung S. 554, dass *μελίτωμα* poetisch sei, ist offenbar unrichtig.)

παλάθη 3, 20. Her. Theophr. *Sept.* Diod. Luk. Alkiphr. Philostr. — Auch dorisch; in einem dor. Volkslied, Carmina popul. 32, 6, Diehl Anthol. lyr. Gr. II. (Schmid unrichtig »aus Herodot.«) — Vgl. Thumb Hell. 214.

προκομίζω 3, 20 *τῆς πήρας παλάθης μοῖραν π.* Her. 4, 122 (= im voraus schicken). Jos. Luk. Gl. Gr. L. Pap. Die Bedeutung »hervornehmen» scheint spät zu sein.

σκέπω 1, 20. (1, 21 *ἐπισκέπω*). Hipp. Polyb. Sept. Luk. Ael. Herodian. Gl. Gr. L. Pap.

σῶστρα 1, 12. Her. Xen. A. P. Luk. Paus. Pollux 6, 186 *ἰατρῷ μὲν σῶστρα καὶ σωτήρια καὶ ἰατρεῖα.* [*σῶστρα* in einer koischen Inschr. s. Herzog Koische Forschungen und Funde 1899 n. 196.] — Attisch ist vielleicht *σωτήρια* (*θύειν*), Xen. und in einer att. Inschr. öffentlichen Charakters aus früher Koine, c. 283 v. Chr., Ditt. Syll. 384, 20. [Weiter in einer äol. Inschr., 319—317 v. Chr., Collitz-Bechtel I n. 304, 42 und Chron. Parium 7, C. I. B.]

τάραχος 4, 6. Hipp. de flatib. ed. Nelson Upsala 1909 S. 30, 6. Xen. Sept. Plut. Luk. Heliod. 2, 12. al. N. T. neugr. — Attisch ist *ταραχή*. Vgl. *ἦχος* u. *ἠχή*.

τραγοσκελής 2, 24. Her. 2, 46. Luk. (Dial. deor. 22, 2.)

τρώξιμος 2, 13. Hipp. (morb. int., Littré 7, 252.) Theokr. 1, 49. C. G. L. Pap. (s. Mayser S. 32.)

φριμάσσομαι 1, 12. 1, 32. Her. Theokr. A. P. Opp. Herm. Eins. 259. Prok. Gaz. Eust.

χλωριάω 4, 31. Hipp. Schol. rec. zu Aesch. Prom. 134. Vgl. *ἐρευθιάω*! — Attisch ist *ὠχριάω* (auch Long. 1, 13.) und *ἐρυθριάω*.

*ὠρύομαι** 2, 26. Pind. Her. Plato com. Theokr. *Sept. N. T.* Luk. Ael. Philostr. *Gl. Gr. L.* neugr. — Nach Rutherford Phryn. 383 ist es in *klass.* Zeit poetisch oder unattisch. Thumb Hell. 219 weist es als ein echtes Koine—Wort nach. — [Rohde l. c. fasst es wie Schmid unrichtig als poetisch auf.]

ὡς und *Infin.* = *ὥστε* 1, 16. 1, 20. 2, 14. 2, 25. 3, 30. Her. Hipp. (morb. mul. 8, 286 *τὴν δὲ πυρίην χρὴ κατασκευάζειν — ὡς μὴ ψύχειν.*) Xen. Ael. Philostr. usw. (Schmid. 3, 85. 4, 87.) Inschr. Ditt. Syll. 807, 15, c. 54 n. Chr.; 1073, 15; 35, c. 117 n. Chr.; 884, 20, 3. Jahrh. n. Chr. — Vgl. Thumb Handbuch der Dialekte S. 373; Lagercrantz Pap. Holm., Upsala 1913, S. 184.

2.

Ausdrücke die in klassischer, aber nicht in nachklassischer Zeit poetisch sind[1].

ἀ γ έ ϱ ω χ ο ς* 1, 28. 2, 32. 4, 7. Hom. Archiloch. Polyb. *Sept.* Philostr. *Gl. Gr. L.* neugr.

ἄ δ α κ ϱ υ ς* 2, 24. Pind. Eur. Theokr. Diod. Plut. Aristid. *Gl. Gr. L.* ἀδάκϱυτος. neugr.

ἀ κ ϱ ε μ ώ ν* 3, 5. Eur.Arist. Theophr. Theokr. *Sept.* Diosk. DioChrys. Ael. Galen. Geop. *Gl. Gr. L.* ἀκϱεμών cima (vgl. hierüber Diez Etym. Wörterb. der rom. Spr.)

ἀ ν τ ι φ ω ν έ ω = antworten 3, 11. 3, 22. trag. Polyb. Sept. Plut. Pap. neugr. Inschr. Ditt. Orient. 453, 26.

ἀπηνής* 4, 40. Hom. Ar. (Nub. 974, anap. tetram., vgl. Hope 14.) Platon (Legg. 12, 950 B. Phaidr. 257 B.) *Sept.* Diod. Plut. Luk. Ael. Heliod. (oft). *C. G. L. Pap.* neugr.

ἄσχετος 2, 14 ἀσχέτῳ τάχει. Hom. Alkaios Platon (Kratyl. 415 D ἀσχέτως καὶ ἀκωλύτως). Luk. App. Opp. Schol. Ar. Pax 324. neugr.

β λ η χ ή 1, 23. Hom. (ἅπ. λεγ.) Eur. Opp. Gl. Gr. L. neugr.

γ ο ε ϱ ό ς* 2, 37. Erinna trag. Arist. Kallim. *Sept.* Luk. Ael. Dion. Thr. *Gl. Gr. L.* Eust. neugr.

δ ϱ ε π ά ν η 2, 1. Hom. Hesiod. Plut. A. P. Aristid. Opp. Themist. Schol. Lykophr. 358. neugr.

Eigentümlich ist die Angabe des Moiris: δϱεπάνη Ἀττικοί, δϱέπανον Ἕλληνες. (Vgl. Thom. Mag. δϱεπάνη, οὐ δϱέπανον.) Vielleicht hat bei Moiris eine Umstellung stattgefunden, denn δϱέπανον erweist sich durch das Vorkommen bei Lykurg. als echt attisch. — Gl. Gr. L. δϱέπανον. neugr. δϱέπανον und δϱεπάνη.

ἐ κ θ η ϱ ι ό ω* 1, 20. Eur. Philon. Ael. *Gl. Gr. L.* Tzetz. Theoph. (Comm. in. Matth.) Eust. neugr.

ἔνθεος* 2, 10. trag. Xen. Platon Menand. Arist. Plut. Luk. Philostr. *Gl. Gr. L.* christliche Schriftst. neugr.

---

[1] In einigen Fällen, wie z. B. ἀγέϱωχος und λόγος, könnte jedoch die Möglichkeit eingeräumt werden, dass das Wort ionisch ist.

ἐνορμίζομαι = landen, ankern 2, 12. Theognis 1274 (im übertr. Sinne.) Strab. Dion. Hal.[1] Philon Dio C. neugr.

εὐάζω 3, 11. Soph. Eur. A. P. — Mit Akkus. Sopat. bei Athen. 175 D.

εὐλίμενος 2, 12. Eur. Platon (Legg. 4, 704 B. D.; höherer Stil.) Archestrat. (Athen. 327 D.) Diod. Heliod. neugr.

θέλγω* 1, 19. 3, 25. (2, 4 θ. mit Infin., s. S. 59.) Hom. Pind. trag. Platon (Symp. 197 E. poet.) *Sept.* Luk. Philostr. *Gl. Gr. L.* neugr.

καλαῦροψ* 1, 8. 3, 17. 4, 26. Hom. Ap. Rh. usw. Dion. Hal. Luk. Philostr. *Herm. Eins.* 261. neugr. καλαυρόπιον.

κεράστης 2, 8 ἔριφος. Soph. Eur. *Sept.* Luk. *Gl. Gr. L.*

κερασφόρος* 2, 24 (von Pan.) Soph. Eur. Platon Luk. (Dial. deor. 22, 2.) Herodian. Galen. Philostr. neugr.—(?)

οἱ κόλποι = Schoss 1, 26. 1, 31. 3, 34. 4, 36. Hom. Pind. trag. Ar. (lyr.) Isokr. (Hel. 59, poet. Farbe.) Luk. N. T. neugr.

λοιπόν Adv. = nunmehr, fortan, fernerhin 2, 22. 3, 33. 4, 9. 4, 16. 4, 31. Pind. (Pyth. 1, 37.) Polyb. N. T. Pap. Ael. Alkiphr. C. G. L.

Anm. Liddell and Scott nimmt ein Beispiel aus Platon, Prot. 321 B., auf: ἅτε δὴ οὖν οὐ πάνυ τι σοφὸς ὢν ὁ Ἐπιμηθεὺς ἔλαθεν ἑαυτὸν καταναλώσας τὰς δυνάμεις. λοιπὸν δὴ ἀκόσμητον ἔτι αὐτῷ ἦν τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος. λοιπόν ist hier nicht Adverbium sondern Adjektiv: »übrig unausgerüstet hatte er doch immer noch das Menschengeschlecht.» λοιπόν gehört also zu γένος.

λύγος 2, 13. 2, 15. 2, 16. 3, 27. al. Hom. Anakr. Eur. Arist. Gl. Gr. L.

νεβρίς 1, 15. 1, 23. 1, 24. al. Aesch. Eur. trag.frgm. Theokr. A. P. Plut. neugr.

νῆξις 1, 30. Batrachom. Plut. Ael. Philostr.

παρθενία* 3, 19. 3, 25. al. Pind. trag. Arist. Ap. Rh. *Sept.* Plut. *N. T.* Ael. Ach. Tat. *Gl. Gr. L. Pap.*

περκάζω* 4, 2 ἄμπελος περκάζουσα. Chaerem. bei Athen. Theophr. *Sept.* Diosk. Plut. Philostr. *Gl. Gr. L.* περκάζω, περκάζει [u]arior und [u]ariat.

[1] A. R. 1, 56, 2 οὐδὲ ταύτης (sc. τῆς θαλάσσης) ἐνορμίσασθαι ἀγαθῆς übersetzt Liddell and Scott kaum richtig »to *lie* in harbour».

πόρπη 1, 2. 4, 21. Hom. Eur. Sept. Luk. Gl. Gr. L. Mit π. erklärt Hesych. ἐφαπτίδας. neugr.

πτοέομαι = erschrecken 1, 22 (πτοηθεῖσαι) Hom. trag. Polyb. Plut. N. T. Luk. In diesen Beispielen nur Aor. oder Perf. — 4, 8 πτοούμενοι (A al., v. l. αἰδούμενοι) τὸν δεσπότην. πτοέομαι und Akk. auch Malalas p. 432, 12 (Bonn 1831) πτοηθέντες Ῥωμαίους. In den annotationes zur Stelle: inauditum hoc locutionis genus. — Erst in späterer Zeit scheint Präs. πτοέομαι mit φοβέομαι gleichwertig geworden zu sein. Gl. Gr. L. πτοοῦμαι trepido, paueo —; neugr. avoir peur (Hepites).

πυροφόρος = weizentragend 1, 1 πεδία π. Hom. Simon. Solon Pind. trag. *Pap.* (App. πυροφορέω).

ῥινηλατέω* 2, 13. Aesch. Philon Ael. Klem. Al. Synes. — ῥινηλατέω ist wohl nicht mehr poet. als ῥινηλασία, s. S. 67.

ῥόθιος adj. 2, 25 κτύπος-ῥόθιος κωπῶν. Hom. Eur. Arist. Jos. Aristid. Pollux. [das Subst. τὸ ῥόθιον bezeichnet Schmid unnötigerweise als poet. Ausser bei Thuk. 4, 10 findet es sich klass. bei (Ar. Eq. 546, anap., und) *Hyperides* (nach Harpokration)].

σκίρτημα* 1, 9. Aesch. Eur. Plut. Luk. Ael. Philostr. neugr.

στεφανίσκος 1, 9. 3, 20. Anakreon Diosk. — (στεφανίσκη bei Theognost.)

τρυφερός im eigentl. Sinne 1, 13 (von der Haut). Batrachom. Ar. (Eccl. 901, lyr.) Eur. Arist. A. P. neugr.

ὑλακή 2, 13. Der Dichter bei Platon Legg. 967 D. Ap. Rh. Plut. Luk. Klem. Al. Alkiphr. *C. G. L.* Agathias (A. P.) Geop.

ὑπερηφανέω 3, 30. Hom. *Polyb. Sept.* Jos. Xen. Ephes. Klem. Al. *Gl. Gr. L.* Aristain. — ὑ. und Inf. s. S. 68.

χρυσήλατος 4, 21. trag. Ar. (only in par., Hope 61.) A. P. Plut. Luk. neugr.

3.

Poetische Ausdrücke.

οὐκ ἀθεεί 2, 26, s. Index.

ἁπαλὸν γελάω 2, 4. Od. 14, 465. Hom. h. A. P. Luk. Liban. Isid. Pelus.

διαντλέω 4, 9 *ἡμέρας μοχθηράς*. Pind. Eur. Platon. (Ax. 366 D. Menex. 241 E.) Dion. Hal. Plut. Luk. Ael. Themist. Liban. —(?)

θέλγω und Inf. 2, 4 *ἔθελγε μηκέτι θυμοῦσθαι*. Aesch. Soph. Ael. (H. A. 10, 14 *ἕπεσθαι θέλγει*.)

Anm. Radermacher, der S. 188 das Beispiel aus Ael. anführt, sieht in dem Infinitivus eine Koineerscheinung.

θηροτρόφος 1, 1. Eur. Ap. Rh. Pollux 5, 13.

μέλεσθαί τινί τι 2, 27. (Pan spricht.) Hom. trag. und andere Dichter. Ael.

μεσαιπόλιος 4, 13. Hom. Ael. Philostr. Alkiphr. Pollux 2, 12. Zosimus Paul. Silent. — (Vgl. *μεσοπόλιος* Gl. Gr. L. neugr.)

οἰκουρία 3, 4. 3, 8. 3, 13. Eur. Philon Plut. Ael. Alkiphr. Klem. Al. — [Aber bei Dem. *οἰκουρέω*, das sich auch im Neugriech. findet.] — (?)

πρωθήβης 2, 5. (Eros spricht.) Hom. Hom. h. A. P. Luk. App. (Iber. 65.) Themist. Konst. Manass. Pollux 2, 9 *τὸ γὰρ πρωθήβης ποιητικόν*.

πτερόν = *ὄρνις* 3, 5. 3, 22, s. Index.

στιλπνός 2, 4. Hom. Arist. Diosk. Luk. Aristid. Philostr. neugr. — (?)

συφεός 3, 3, s. Index.

ταρσός = Flechtwerk für Käse 3, 33. 4, 4, s. Index.

χθιζός 3, 11. 3, 17. Hom. Her. Theokr. Sept. (Job 8, 9.) Plut. Luk. Aristid. Ael. Alkiphr. Euseb. Greg. Naz. Greg. Nyss. Phryn. (Lob. 323.) *χθιζὸν ἀποβλητέον ὅτι ποιητικόν, ἀντὶ δὲ τοῦ χθιζοῦ ἐροῦμεν χθεσινόν*. Vgl. Rutherford Phryn. 370. — (Auffallend ist, dass Moiris das Wort zulässt.)

4.

Nachklassische Ausdrücke.

ἀγελάρχης 2, 31 (*τράγος*), Philon Plut. Luk. Gl. Gr. L.

ἀγερωχία 2, 4. Polyb. Sept. Diod. Dio Chrys. Alkiphr. Philostr. neugr.

ἀγροικία = Land (Gegensatz zu Stadt) 1, 7 et passim. Plut. Pap. Alkiphr. Mark. Anton. Inschrift. Ditt. Orient. 519, 29.

ἀθήρατος = nicht zu fangen 2, 4. Philon Klem. Alex. neugr.

αἰτία = Klage? 3, 30 *εὑρὼν δὲ κἀκείνους κριθία μετροῦντας — ἀθύμως τε ἔχοντας ὅτι μικροῦ δεῖν ὀλιγώτερα ἦν τῶν καταβληθέντων σπερμάτων, ἐπ' ἐκείνοις — παρεμυθήσατο κοινὴν ὁμολογήσας αἰτίαν γεγονέναι πανταχοῦ* — Für *αἰτία* = Klage vgl. Pap. Giessen I 40, 2 und Gl. Gr. L. Zu vergleichen ist auch lat. causari = sich beklagen, Svennung Orosiana, Upsala 1922. S. 140. — Möglich wäre indessen auch, dass *αἰτία* bei Long. die Bedeutung von conditio, status, hätte, wie Edmonds annimmt. Dafür hat Thesaurus einige Beispiele[1].

αἰφνίδιον Adv. 2, 25. Plut. Artemid. Charit. Dio C. Gl. Gr. L.

ἀλιτενής = der sich hinaus in das Meer streckt 2, 12. Diod. 3, 44. (In der Bedeutung »flach» usw. Polyb. Diod. Cicero Strab. App. Hesych. *ἀλιτενές· παράλιον, ταπεινόν.*)

ἀλύω = umherirren 1, 28. Plut. Luk. (Heliod. *ἐναλύω* 2, 21.) (In der Bedeut. »ausser sich sein» schon Hom. Hipp. u. tragici.)

ἀλωνοτριβέω 3, 29 = dreschen. Übrigens findet sich das Wort nur bei Suidas, der es erklärt: *ἐπὶ τῆς ἅλωνος διατρίβω.*

ἀναβλύζω 1, 4. Arist. (Mir. 113.) Theokr. Plut. Luk. Athen. Ach. Tat. *Herm. Vat.* neugr. — Schmid (1, 320) bezeichnet es sicherlich mit Unrecht als poetisch.

ἀνακλητικός 2, 37. Dion. Hal. Diod. Plut. Diosk. A. P. Philostr.

ἀνακτάομαι = wiederherstellen, wieder gut machen 2, 18. Pol. Dion. Hal. Philostr. Pap. Andere Beisp. Schmid 4, 339.

ἀναπτερόω = beflügeln (*τὰς ψυχάς*) 2, 7. Diese Bedeutung kommt sonst erst im Neugriech. vor[2].

---

[1] Thes. führt aus Long. *αἰτία* = Klage, querella, an. Thes. hat auch ein Beispiel aus Dio Cassius, 54, 14, das doch ganz anderer Art ist, s. die Ed. von Dindorf oder Boissevain. — Haupt, Hermes 5 (1871) S. 321, will *αἰτίαν* in *ἀσιτίαν* ändern. Dies ist ohne Zweifel unrichtig.

[2] In der Bedeut. »mit *neuen* Flügeln versehen» Ar. Lys. 669 (auch Aesop. 6, nicht wie Thes. angibt »mit Flügeln versehen»). Passivum »mit neuen Flügeln versehen werden» Platon Phaedr. 249 D. Im übertragenen Sinne Platon Phaedr. 255 C usw. — Liddell a. Scott führt das Verbum *ἀναπτερύσσομαι,* Schol. Ar. Eq. 1344 (Erklärung des *ἀνορταλίζειν, ὀρταλίζειν δὲ λέγεται ἐπὶ τῶν ἀρχομένων ἀναπτερύσσεσθαι ὀρνίθων.* — Hesych. *ἀνορταλίζειν· ἅλλεσθαι*) in der Bedeut. »to be furnished with wings» an, aber die Bedeutung ist eher »hinaufflattern», »hinauffliegen», vgl. *ἀναπτερυγίζω* Ael. H. A. 4, 30, das als Gegensatz zum *πτερύσσομαι,* »mit den Flügeln sehlagen», steht.

ἀνέραστος = ohne Liebe 3, 11. Plut. Philostr. neugr.

ἀντίρρησις 3, 26 (= Weigerung). Pol. Diod. Phryn. *ἀντίρρησιν μὴ λέγε, ἀντιλογίαν δέ.* Pap. Gl. Gr. L. neugr.

ἀπελπίζω 3, 26. Pol. Diod. N. T. DioChrys. Alkiphr. usw. Inschrift. Ditt. Syll. 1173, 5. 10. neugr. (Vgl. Thumb Hell. 212.)

ἀποκοσμέω = den Schmuck nehmen, entstellen 4, 7. 4, 8. C. I. A. III 1423. 1424. Gl. Gr. L. Liban. Joh. Chrys. neugr.

ἀποφορτίζομαι 3, 8. Philon. Jos. N. T. Luk. Artemid. Pollux Cyrill. neugr.

ἀρτιγένειος 1, 15. 4, 10. A. P. Luk. App. Nonnus Pap.

ἀρτιγέννητος 1, 9. 1, 15.[1] 1, 18. 2, 4. N. T. Luk. neugr.

ἀρτιπαγής 4, 14 (*τυρός*). Philodem. (A. P. 9, 412) *ἀλίτυρος*.

Anm. In der Bedeutung »kürzlich aufgesteckt» Theokr. *στάλικες*, in der Bedeutung »kürzlich zusammengefügt» A. P. *ναῦς*. Beide im Neugrich.

ἀρτιτόκος 1, 5. A. P. Ael. Opp.

ἀρτοποιέω 3, 10. Strab. Jos. Diosk. App. Pap.

ἀσκόπως 4, 31 *οὐκ ἀ.* = »mit Berechnung» oder »das Ziel erreichend». Pol. Jos. Plut. neugr. — (Aber Hom. *ἄσκοπος* = unvorsichtig).

ὁ βέλτιστος 1, 19 *τοιαῦτα ὁ βέλτιστος Δάφνις ἔπασχε καὶ ἔλεγεν.* 1, 26 *τὸν βέλτιστον τέττιγα.* Villoison, S. 59, führt aus Luk. *ὁ βέλτιστος Γανυμήδης* an. Hierzu kann gefügt werden Luk. de morte Peregrini p. 326 *ἐκεῖνος -ὁ βέλτιστος*, weiter pp. 335 und 353. De merc. cond. p. 700 findet man *τὴν βελτίστην ποδάγραν.* Alkiphr. 3, 14, 3. 3, 19, 7 *ὁ βέλτιστος δὲ Θεμισταγόρας.* Ach. Tat. 2, 23 *ἡ βελτίστη γαστήρ.* Der Ausdruck hat eine humoristische oder ironische Farbe und scheint zur hellenistischen Umgangssprache gehört zu haben.

βουκόλιον = *βοῦς* s. u. S. 67 (*ποίμνιον*).

γαμεῖν = uxorem dare 3, 26 *ἡ δὲ* (sc. *πεισάτω*) *τὸν πατέρα μηδὲν αἰτεῖν μέγα καὶ γαμεῖν.* Hier ist Aktivum im Sinne von »zur Ehe geben» gebraucht. Sonst verwendet man das Medium wie Il. 9, 394 *Πηλεύς θήν μοι ἔπειτα γυναῖκα γαμέσσεται αὐτός.* Vgl. Parthenius 33. — Ein Beispiel mit Aktivum bietet auch Menander, Mein.

---

[1] So der Codex (A) vgl. S. 2.

4, 298, *ἐγάμησεν ἣν ἐβουλόμην ἐγώ.* Diese Stelle wird vom Scholiasten zu Il. 9, 394 (oben angeführt) mitgeteilt: *ἐντεῦθεν ἔλαβε Μένανδρος Ἐγάμησεν κ. τ. λ.* Die Angabe des Scholiasten wird wahrscheinlich gemacht durch Il. 9, 397 (3 Verse weiter unten) *τάων ἣν κ' ἐθέλωμι φίλην ποιήσομ' ἄκοιτιν*, vgl. *ἣν ἐβουλόμην ἐγώ.* Bei Hom. hat man *γαμέσσεται* in *γε μάσσεται* geändert. Da aber das Beispiel aus Longus deutlich zeigt, dass *γαμεῖν* in späterer Zeit uxorem dare bedeuten kann und da man, wie oben gesagt, keinen Grund hat, die Angabe des Scholiasten, dass Menander seinen Passus der Homerstelle nachgebildet habe, zu bezweifeln, so gewinnt man m. E. eine nicht geringe Stütze für das handschriftliche *γαμέσσεται.*

γάμους θύειν 3, 32 (*γ. θύσειν*, Codd. *θήσειν*). Charit. Ael. Ach. Tat., oft Eust. Makremb., z. B. 5, 19. 11, 18. Klassisch ist *σῶστρα θ.*, Her.; *γενέθλια θ.*, Platon, usw.

γόμφωμα 2, 26. Plut. neugr.

τὸ δειλινόν Adv. 4, 4. Sept. (s. Hatch!) Luk. — Ohne Artik. Theokr. Pap. (Archiv 5, 381 Nr. 42) C. G. L. *δειλινόν* meridie (hinsichtlich der Bedeutung vgl. Ach. Tat. 3, 2 *περὶ μεσημβρίαν δείλην.*) — *τὸ δειλινόν* vermutlich in Analogie mit *τὸ ἑωθινόν*, das schon bei Her. und Hipp. vorkommt.

διορμίζω 2, 25 *τὰς ναῦς ἐπ' ἀγκυρῶν διορμίσας.* Luk. — Metafor. bei Hierokles (Stob. flor.) — Nach Liddell and Scott ist *διορμ.* bei Long. »strengthd for *ὁρμ.*» Aber da hier von mehreren Schiffen die Rede ist, kann *διά* in *διορμίζω* dieselbe Bedeutung wie in *διακρίνω*, »getrennt», haben. Er verankerte die Schiffe in angemessener Entfernung von einander. Ausgeschlossen ist wohl auch nicht, dass *διορμίζω* ungefähr denselben Sinn hat wie das einfache *ὁρμίζω.* Vgl. z. B. *διακρατέω* (Diosc. Strab. u. a., Pap.), *διακατέχω* (Pol. usw. Pap. neugr.) *διεκλαμβάνω* (Pap.). Hier dürfte *διά* kaum die Bedeutung des Verbums beeinflussen. Schmid, 4, 723, führt Beisp. mit *διολισθάνω* und *διαχράομαι* an, die seiner Ansicht nach den Sinn des einfachen Verbums behalten, und Soph. lex. hat eine Menge von Verben, die mit *διά* zusammengesetzt sind, wo die Bedeutung die des einfachen Verbums sein soll. Wenn auch die Präposition in den meisten Fällen wirklich ihre Kraft bewahrt, so zeigen doch die zahlreichen Beispiele, wie beliebt die Zusammensetzungen mit *διά* in späterer Zeit waren.

διοχλέω τινί 3, 20 *διοχλεῖν -τῇ Χλόῃ.* Plut. Heliod 5, 20. 7, 21. Suidas: *διοχλῶ δοτικῇ.* [Klass. Akk., Lysias Dem. (446, 24.)] auch Plut.

Luk. Aristid. und pap. Ox. 286, 13. Für Luk. und Aristid. gibt Schmid an, dass das Wort aus Lysias geholt sei. Aber dass dies nicht der Fall sein dürfte, zeigt das Vorkommen in Pap. Schmid scheint übrigens nicht bemerkt zu haben, dass sich das Wort auch bei Dem. findet. Preuss hat es auch nicht in seinem Index.

δυσθήρατος 2, 5. Arist. Philon Plut. Aristain.

δυσωδία 4, 17. Arist. Plut. Gl. Gr. L. neugr.

εἷς = *τὶς* 4, 8 *κρεμᾷ γέροντα ἄνθρωπον ἐκ μιᾶς πίτυος.* Blass-Debrunner 247, 2. Radermacher 76. Thumb Handbuch § 153. Anm. 3.

ἐκδαπανάω 1, 32. 4, 35. Polyb. N. T. Galen.

ἐκπυρσεύω 1, 15. Sext. Emp. Nicet. Chon.

ἔμβιος 2, 30. Theophr. Ael. Philostr.

ἐμπαροίνημα 4, 18. Nicet. Chon.

ἐμπίπλημί τινα 2, 38 *ἐνέπλησαν ἕως νυκτὸς ἀλλήλους*, s. S. 10.

ἔμπτωσις, eigentliche Bedeut. 1, 30. Eust.

ἐμπύρευμα 1, 29. Philon Klem. Alex. Synes. Greg. Naz.

ἐνεργέω = *βινέω* 3, 18. Theokr. 4, 61. Alkiphr.[1]

ἐνερευθής 1, 24. Pol. Cicero Strab. Philon Diosk. Luk.

ἐνθαλαττεύω 2, 12. Philon Ael. Pollux Klem. Alex.

ἐπιλήνιος 2, 36. Anacreont. Pollux Kallixen. aus Rhodos (Athen.) Opp. Orig. (*τὰ ἐπιλήνια* = Weinlesefeier Philon Pap.)

εὔκαιρος von einem *Orte* 2, 13. Pol. Diod. Pap.[2]

εὐσχολία 3, 13 *ἐνηβήσας τῇ κατὰ τὸν χειμῶνα οἰκουρίᾳ καὶ εὐσχολίᾳ.* (Codd. *ἀσχολίᾳ*, *A ἀσχαλίᾳ*[3], *εὐσχολίᾳ* ist Seilers Emend. Edmonds nimmt das unverständliche *ἀσχαλίᾳ* in den Text auf.) — Epikt. Aquila Gl. Gr. L. — Pap. *εὐσχολέω*.

εὐτυχέω mit Infin. 1, 11. 4, 19. Plut. Aristid. Ael. neugr. *εὐτ. νά.*

---

[1] Eust. Il. p. 762, 4 u. Od. p. 1570, 6 hat hiermit nichts zu schaffen.

[2] *εὔκαιρος* nach Schmid poet. Aber es findet sich sowohl in Pap. als in Gl. Gr. L. und im Neugriech.

[3] Nach Cobet Var. lect. II 175. Cobet hebt doch selbst hervor, wie ähnlich ο und α sind im Cod. A.

εὐωρία = Sorglosigkeit 1, 9 τοσαύτης δὴ πάντα κατεχούσης εὐωρίας. Villoison S. 27 zitiert Hesych. εὐωρία· ὀλιγωρία, ἀμέλεια. Nicet. Chon. (Man. Comn. 7 p. 134 B. ed. Migne) τῶν — — οἰκοδομιῶν, ἐν αἷς οἱ βασιλεῖς Ῥωμαίων θερίζουσι τὰς εὐωρίας μεταδιώκοντες = in denen die römischen Könige den Sommer zubringen und sorglose Ruhe suchen. (»propter aeris temperiem», wie man es übersetzt, ist unrichtig.) — Es gibt auch ein Beispiel in Papyri, Preisigke Sammelbuch 4324, 7 (Liebeszauber) καὶ [εὔχομαι τ]ὴν εὐρωεί̣α̣ν̣ κ̣α̣ὶ [τοῦ ἔρωτός μου] ἀπωδώσις. Preisigke Wörterb. »Ruhe», »Heiterkeit.»

ἐφαπλόω 1, 20. Plut. u. a. (s. Soph. lex.)

ἡμίγυμνος 1, 30. 2, 23. Arr. Luk. Anton. Alkiphr. neugr.

ἡμιολία (sc. ναῦς) 1, 28. Pol. Diod. neugr.

θεόπεμπτος 3, 18. Arist. Dion. Hal. Artem. Longin. Themist. neugr.

ἴδιος, ἰδίῳ-παιδίῳ 3, 25, vgl. 1, 6. 4, 21. 4, 24. 4, 31. οἱ ἴδιοι = οἱ οἰκεῖοι 3, 32. s. Blass-Debrunner 286.[1]

καπυρός, καπυρὸν γελάσας 2, 5. So auch Nossis (A. P. 7, 414). Ähnliches Theokr. 7, 37 Μοισᾶν καπυρὸν στόμα und Alkiphr. 12, 4 καπυρὸς ἐξεχύθη γέλως. καπυρὸν γελᾶν später bei Nicet. Chon. Luk. Dial. deor. 22, 3 hat συρίζω πάνυ καπυρόν. — Rohde 554 Anm. und Schmid 1, 333 bezeichnen καπυρός als poet. Aber Athen. 15 p. 697 B steht καπυρός in einem Zusammenhang, der gegen eine solche Auffassung spricht: τὰς καπυρωτέρας ᾠδὰς ἀσπάζεται μᾶλλον τῶν ἐσπουδασμένων. Das Wort macht hier den Eindruck, einen technischen Charakter zu haben. — (In anderem Sinn ist καπυρός klass., s. die Lexika.)

καρτερέω mit Infin. 3, 7 μεῖναι δὲ καρτερήσαντες ὀρθοί. Die gewöhnliche Konstr. ist die mit Präpositionsausdruck oder Partizip, die Konstr. mit Infin. ist nicht in die Lexika aufgenommen und scheint überhaupt nicht bemerkt zu sein. Infin. auch *Heliod.* 2, 25 fin. ἐκαρτέρησε σιωπῆσαι, 4, 1 σιωπᾶν ἐκαρτέρησεν, 5, 3 κατέχειν-ἐκαρτέρησεν. Vgl. 10, 28. Wohl auch des Mädchens Klage 18 στέγειν καρτερεῖν, Herondas ed. Crusius (ed. minor) S. 126 (Teubner.)

---

[1] Hipp. morb. mul., Littré 8, 148, findet man τὰς ἰδίας χεῖρας. ἰδ. ist jedoch auszumerzen, wie es auch in Cϑ fehlt.

καταβόσκω 2, 16 *κατεβοσκήσατο*, Aor. Med. auch Eust. Fut. Pass. *καταβοσκηθήσονται — τὴν — βοτάνην* Geop. 2, 39, 2. *καταβόσκω* im übrigen Theokr. Kallim. Nikander Tryphiod. (503 *κατεβόσκετο*) Pap. Gl. Gr. L.

καταμέμφομαί τινι 2, 21. Agathias Anon. bei Suidas. (Gewöhnlich Akk., wie in attischer Prosa; Genitiv Nikomach. arithm.)[1]

κατανωτίζομαι 1, 20. 3, 14. Plut. u. a.

κατασπένδω τινά τινι = einem einen weihen 2, 6 *Ἔρωτι, ὦ παῖδες, κατέσπεισθε*. Diod. Strab. Plut. Antip. Sidon. *κατεσπείσθη — ὁ — βίοτος*.

κόρυμβος = Pflanzenfrucht, 3, 5 (die Beere des Efeus). Mosch. Plut. A.P. Philostr. Nonnus Eust. neugr. lat. corymbus.

κορυμβοφόρος 2, 26. Nonnus (5 Beispiele in Thesaurus).

κρατέω mit Akk. 1) = *greifen* 4, 38 *κρατήσας* (sc. *τὰς αἶγας*) *ἐκ τῶν κεράτων*. S. Soph. lex s. v.! 2) = *halten* 4, 14 *κρατῶν ταῖς χερσὶν ἀμφοτέραις, τῇ μὲν ἀρτιπαγεῖς τυρούς, τῇ δὲ ἐρίφους γαλαθηνούς*. N. T. Für Ach. Tat. vgl. Sexauer 59. Gl. Gr. L. *κρατῶ* teneo. neugr. (Thumb Handbuch Index.)

κρημνοβατέω 2, 28. Strab. Philon Polyaen. Sext. Emp.

κυνόδεσμος 2, 14. neugr.

λαλέω τινά 1, 13 *πολλὰ ἐλάλει Δάφνιν*. Alkiphr. Frgm. 5 *πάντες αὐτὴν λαλοῦσιν*. Eust. Makremb. 3, 9 *οὐκ ἐλεεῖς τὴν μητέρα, ἥτις σε πνεῖ καὶ λαλεῖ* —; Pass. Demetr. de eloc. 62. Xen. Eph. 1, 9 *ὦ φωτὸς ἡδίων ἐμοὶ κόρη καὶ τῶν πώποτε λαλουμένων εὐτυχεστέρα*. Chron. Pasc. Theoph.

λινοστατέω 2, 13. Opp. Athen.

μελιτώδης 2, 18. Theokr. 15, 94. Plut. Luk. Pollux Alex. Trall. neugr.

μνηστεύομαι von einem Manne 3, 25. Apollod. mythol. Plut. (Mor. 774 E.) Luk. (der doch dies Soloec. 9 rügt.) — Klass. Akt., Hom. Isokr., s. Hel. 39 mit Beisp. sowohl für Akt. als Med.

---

[1] Das einfache *μέμφομαι* mit Akk. hat Long. 2, 23. Raderm. 121 sagt: »Attische Regel ist der Dativ.« Aber Akk. findet sich ausser bei Xen. sowohl bei Andokid. als Aeschin. und Isokr.

ναυαρχίς 2, 28. Pol. Diod. Plut. neugr.

νεκρόω 2, 7. Plut. N. T. Epikt. u. a. neugr.

νεορραφής 4, 14 neugr.

νυμφαῖον 1, 5. 1, 13. Menand. Plut. Dio Cass. Auch Inschr. u. Pap., s. Herwerden lex. s. v.

ξενίζω = fremd sein 4, 26 *εὐδαιμονία*. Pol. Luk. neugr. — (Dem. 1304 = mit fremder Betonung sprechen.)

οἷός τέ εἰμι = will, bin bereit, s. S. 12.

ὁμογάλακτος = Milchbruder 4, 9. Gl. Gr. L. Hesych. (Erklärung für *ἀγάλακτες*) neugr.

Anm. Von Arist. an kommt im Plur. eine Form *ὁμογάλακτες* vor, über deren Bedeutung s. Harpokration. Später verschwand diese Form der dritten Deklin. und in Etym. M. findet man ein *ὁμογαλάκτους*, das sich auf *ὁμογάλακτας* im Scholium zu Platons Kriton 13 bezieht.

ὀνειροπολέομαι 3, 9 (4, 6 Akt. wie klass.) Sext. Emp. Aber bei Long. 3, 9 wird das Verbum mit Infin. konstruiert, wofür ich keinen anderen Beleg gefunden habe, *ταῦτα πάντα ποιεῖν Χλόην ὀνειροπολούμενος*.

ὄψημα 3, 5. Strab. Plut. — Wohl Kontamination von *ἕψημα* und *ὄψον*.

παιδευτήριον 2, 9. Diod. Strab. Pap. Bei Long. im übertragenen Sinne: *τοῦτο αὐτοῖς γίνεται νυκτερινὸν παιδευτήριον*. So auch Joh. Chrys. *παιδευτήριον ὁ παρὼν βίος ἐστίν* (das Beisp. im Thesaurus angeführt).

παλιγγενεσία 3, 4. Cicero Philon Plut. Jos. N. T. Anton. christliche Verfasser; neugr. — Inschr. von Olympia (ed. Dittenberger und Purgold, Berlin 1896.) 53, 8.

παρευδοκιμέω 1, 6. 4, 33. Plut. Jos. Luk. Xen. Eph. Alkiphr. Ach. Tat. Heliod.

παροίνημα 4, 19. Plut. (vgl. oben *ἐμπαροίνημα*.)

παταγή (*A χειροπλαταγή*) 1, 22. Dion. Perieg.

περίκηπος 4, 19. 28. 29. Pap. Diod. Diog. Laert. Photius (ed. Naber 2, 35).

περισπούδαστος 3, 31. Dion. Hal. Plut. Xen. Eph. Luk. Ael. Anton. Pap. neugr.

περιττότερος = *πλείων* (Blass-Debrunner 60, 3.) 1, 17 *ὁ περιττότερα τῶν αἰγῶν κινούμενος.* 2, 12 *περιττοτέρους τῆς ἀξίας ὀβολοὺς καταβάλλοντες.* 3, 11 *πολὺ περιττοτέραν τῆς χθιζῆς θήραν κομίζοντες.* 3, 3 *ἐζήτουν — περιττότερόν τι φιλήματος,* vgl. 3, 20. 3, 21 *περιττότερα φιλούντων ὧν ἤσθιον.* 3, 31 *χειρὸς εἰς τὰ ἔργα δεόμενος περιττοτέρας.*

ποίμνιον = ein einzelnes Stück Vieh, Schaf 1, 8. 1, 16. 4, 35. Gl. L. Gr. pecus *ποίμνιον πρόβατον βόσκημα κτῆνος βρέφος.* (So wird *ποίμνη* bei Eur. und Antiphanes gebraucht.) Im Plur. steht *ποίμνια* häufig = *πρόβατα.* (z. B. 1, 9. 1, 10. 2, 2. 2, 29. 2, 35.) — [Im Sing = Schafherde z. B. 1, 28.] — So scheint auch *βουκόλιον* vorzukommen, 2, 29 *αἱ—αἶγες καὶ τὰ πρόβατα καὶ τὰ βουκόλια* (= *βόες*?) Vgl. Gl. L. Gr. bucola *βούδιον βουκόλιον.* — In derselben Weise findet sich *αἰπόλιον* = *αἴξ,* Hesych. *αἰπολίου αἰγιδίου.* (Über das letzte Wort s. Seiler 159. — Synes. 148 ist unsicher.)

προξενέω = einem eine Frau verschaffen 3, 26. Himerius. So neugr. *προξενεύω, προξενία* Brautwerbung. In diesem speziellen Sinn ist das Wort spät.

προσεκκαίω 4, 16. Sept. Plut. Jos. Sext. Emp.

προσερίζω 4, 2. Arist. Theokr. Sept.

προσλιπαρέω = an etw. hängen 1, 10 *ἀθύρματι* ein Spielzeug nicht weglassen können. Plut. Dio Chrys. Arr. Luk. — Im Neugriech. = inständig bitten, flehen (= klass. *λιπαρέω.*)

προσστερνίζομαι 4, 23. Jos. Schol. zu Theokr. 3, 48. Greg. Thaumat.

πρωτόρρυτος 3, 18 *γάλα.* Opp. Galen.

πρωτοφορήματα (= Erstlinge) 3, 12. neugr.

πτοέομαι = *φοβέομαι* s. S. 58.

ῥινηλασία 1, 21. (Plur.) neugr.

σεμνολόγημα 2, 32. Dio Cass. Sext. Emp. Heliod. Eus. Greg. Naz. Simoc.

σεσοφισμένος in passiver Bedeut. 1, 11 *γῆ σεσοφισμένη.* N. T. Greg. Nyss.

σκιάζομαι = sich schatten 1, 25. Arist. Ptut.

στεφανόω, στεφανοῦμαί τινος (klass. Dativ). 2, 26. 2, 28 *πίτυος ἐστεφανωμένη*. 2, 31 *στεφανώσαντες πίτυος*. (Dagegen Dativ 1, 23 *πίτυος κλάδοις*. 2, 30. 3, 11. (*κιττῷ*)). Dio Chrys. Philostr. Eust. Makremb. (1, 1. 5, 3. 8, 7. 10, 10. 10, 13. 11, 1. 11, 3. *δάφνης*)

συμπαλαίω 2, 2. 3, 19. Plut. Galen. Klem. Alex. Philostr. Basil. neugr.

συναπέρχομαι 3, 28. Arist. Max. Tyr. Basil. Greg. Nyss. neugr.

συνέκκειμαι 4, 18. 4, 19 *γνωρίσματα συνεκκείμενα*. Menand. Heliod. Vgl. S.

συνωμόσιον 4, 31. Dion. Hal. 10, 31. Symeon Metaphr.

τὰ τέλη = *τὸ τέλος*, s. S. 7.

τοξάριον 1. 7. Luk. Maur. Leo Tact. neugr. *τοξάρι*. Long. 2, 6 *τοξάρια* = Sing., offenbar in Analogie mit *τόξα*. (*τόξα* = *τόξον* Hom. Pind. tragici Her. (2, 106. 3, 78.), oft in der Anthol.; auch Ach. Tat., Sexauer 19.)

οἱ τρίβολοι = Dreschgerät 3, 30 (Hss. *τριβίοις, τριβόλοις* emend. Jungermann; Courier und Edm. *τριβείοις*, das jedoch Parallelen ganz entbehrt.) A. P. Philo Byz. Gl. Gr. L. Sing. *τρίβολος* tribula trahea (vgl. Index zu C. G. L.). Lat. tribulum, tribula.

τυροποιέω 3, 33. Nikol. von Damask. Strab.

ὑπανθέω 3, 12. 4, 8. Pollux Philostr. neugr.

ὑπερηφανέω mit Infin. 4, 19 *εἶναι δοῦλον αὐτὸν οὐχ ὑπερηφανῶ*. Jos. A. J. 4, 8, 23 fin. — Die Konstr. mit Inf. in Analogie mit *καταφρονέω*? (*ὑπερηφανέω* absol., s. S. 58!)

χειραγωγέω 1, 21. Posidon. Diod. Dion. Hal. N. T. Luk. Klem. Alex. Heliod. u. a. neugr.

χειραγωγία 4. 12. Jamblich. Eust. Theod. Prodr. etc. neugr.

χειραγωγός 4, 24. Philem. com. Plut. N. T. Philostr. etc. neugr.

ὤα = Mündung 1, 4, s. S. 6.

ὠρυγμός 2, 26. 2, 30. Ael.

B.

In diesem Abschnitt wird zum Teil dasselbe Ziel wie in A verfolgt, nämlich die Elimination von s. g. poetischen Ausdrücken. Mit einem Sternchen wird wieder Schmids Auffassung eines Wortes als poetisch kenntlich gemacht. Zum Teil wird auch an den Ansichten Rohdes über »Gesuchte, attische, antiquarisch aufgegrabene Worte», 553, 1 Kritik geübt. Rohde spricht von übergrossem Aufwand solcher Ausdrücke. In der Tat dürfte aber ihre Anzahl sehr unbeträchtlich sein. So findet sich z. B. *ἀναδενδράς* in Papyri und *ζυμίτης* bei Hippokrates und in Herm. Einsidlensia. Ihr echt hellenistischer Charakter ist somit bewiesen.

1.

Ausgewählte klassische Ausdrücke.

*ἄκουσμα** 2, 26. 3, 13. Soph. Platon Xen. Isokr. Arist. Menand. Luk. Ael. *Gl. Gr. L. Schol.* Theokr. 12, 11. neugr. Moiris *ἄκουσμα Ἀττικοί, ἀκρόαμα Ἕλληνες.*

ἀμέλεια 3, 21 *εἰς καμάτων ἀμέλειαν* = um nicht an die Mühen zu denken. Eur., Iph. A. 850, *ἀλλ' ἀμελίᾳ δὸς αὐτὰ καὶ φαύλως φέρε.* Dion.Hal. A. R. 3, 72 *ἀμελείᾳ παρέδωκε τὸ πραχθέν.* 6, 35 *ἀμελείᾳ — αὐτὰ ὡς οὐδὲν ἡμᾶς βλάψοντα παραδόντες ἔχουσι.* Vgl. auch *ἀμελέω* Xen. Mem. 2, 3, 9 *ἀμελήσας — τοῦ ὀργίζεσθαι.*

ἀναδενδράς 2, 1 Pherecr. Alex. Dem. Theophr. *Sept.* Diod. Plut. Dio C. *Pap. Herm. Vat.* usw. neugr. — Irreführend ist Rohdes Verfahren S. 553, 1, das Wort in »Gesuchte, attische, antiquarisch aufgegrabene Worte» einzureihen. Denn *ἀναδενδράς* ist ohne Zweifel ein echtes Koine-Wort. Moiris setzt es sogar als *κοινόν* gegen das attische *σκιάς.*

ἀποσοβέω = *ἀποτρέχω* 3, 7 (vgl. 3, 8 wo *ἀποτρέχω* verwendet wird). *Ar.* Aves 1032. 1258 *οὐκ ἀποσοβήσεις;* Menand. (nach Suidas.) Luk., Navig. 4. Pro imag. 29. — Da in Papyri, Gl. Gr. L. und im Neugriech. das Verbum nur im transitiven Sinne vorkommt, scheint die Annahme nicht ausgeschlossen zu sein, dass Luk. und Long. in der Anwendung den Aristoph. nachgeahmt haben können. Vgl. Schmid 1, 313.

In diesem Zusammenhang sei auch das einfache *σοβέω* behandelt, das sich Long. 3, 29 und 4, 6 findet. *Dem.* 565 fin. *ἐπὶ τοῦ λευκοῦ ζεύγους τοῦ ἐκ Σικυῶνος καὶ τρεῖς ἀκολούθους ἢ τέτταρας αὐτὸς ἔχων διὰ τῆς ἀγορᾶς σοβεῖ.* Philon Plut. (Solon 27.) Luk. (Dial. d. 24, 2.) Alkiphr. 4, 7, 1. 4, 11, 4. Philostr. Synes. — Hinsichtlich der Bedeutung sagt Liddell and Scott »to walk in a stately, pompous manner, to strut, swagger»; und Pape »einher stolzieren». Aber Moiris und Hesych. geben keine Stütze für die Annahme einer solchen Nebenbedeutung. Moiris *σοβεῖν Ἀττικοί, ἀποτρέχειν Ἕλληνες.* Hesych. *σοβεῖν· διώκειν, τρέχειν.* Und aus der Stelle bei Dem. kann man die Frage nicht mit Bestimmtheit entscheiden. *σοβεῖν* kann ebenso wohl nur »eilen» bedeuten. Es liegt nahe, *σοβέω* mit *ἀποσοβέω* zu vergleichen. In diesem findet man nichts von »Stolz» (vielmehr das Gegenteil!). Auch in der Anwendung von *σοβέω* im übrigen findet man nichts von der Nebenbedeutung »Stolz»; nur von »Eiligkeit», »Eifer» usw. Wie mag denn die Vorstellung von *σοβέω* als »grossartig einhergehen» (so Schmid 4, 263) entstanden sein? Sie existiert jedenfalls so früh als bei Photius, *σοβεῖ· διώκει, κομπάζει.*

σοβέω entbehrt in späterer Zeit intransitive Bedeutung (Gl. Gr. L. nur trans. abigo; und vgl. oben die Angabe des Moiris) und scheint im Neugriechischen verschwunden zu sein (wenigstens fehlt es in Rhousopoulos und Hepites). Diejenigen, die nach Dem. das Verbum intransitiv verwenden, ahmen ihn nach (vgl. Schmid 4, 263), wie aus den Stellen bei Philon und Synesius mit der wörtlichen Übereinstimmung *σοβεῖν διὰ τῆς ἀγορᾶς* wahrscheinlich gemacht wird. Wenn aber die intransitive Bedeutung von *σοβέω* nicht mehr lebendig war, legte man in das Verbum die Bedeutung, die man aus der Demosthenesstelle ermitteln zu können glaubte. Wie schon gesagt kann man aus dieser nicht entscheiden, ob irgend eine Nebenbedeutung von »Stolz» u. dgl. vorliegt. Aber für die Situation ist eine solche wenn nicht notwendig so doch passend. Die Auffassungen der Bedeutung konnten dann auseinandergehen und so geschah auch. Bei Plut., Alkiphr. und Philostr. ist der Zusammenhang derart, dass es wahrscheinlich ist, dass man sich da eine solche Nebenbedeutung gedacht hat. Bei Luk. und Long. dagegen bedeutet das Verbum nur »eilen», »laufen.»

ἄρριχος 2, 1. 2, 36. Ar. Theophr. Plut. Alkiphr. Philostr. — Diod. *ἄρσιχος*. Moiris setzt *ἄρριχος* gegen *κόφινος κοινόν* und Rohde l. c. reiht das Wort in »Gesuchte, attische, antiquarisch aufgegrabene Worte» ein. Es findet sich auch in einer ionischen Inschr.

des 4. Jahrh. v. Chr., Collitz-Bechtel 5371 (ἄρσιχος, so auch Chron. Par. 55.), warum es zweifelhaft ist, ob das Wort speziell attisch war, vgl. A. B. 1, 446 ἄρριχοι — οὓς ἀρσίκους οἱ Ἴωνες.

ἀτελής* = ohne Ende, unvollendet, mangelhaft u. dergl. 3, 16 (ἀριθμός). Hom. Hipp. Soph. Thuk. Andok. Xen. Platon *Dem.* Arist. *Sept.* Luk. Ael. *Pap. Gl. Gr. L.* neugr.

βλέπω = ὁράω 1, 9 et passim. Nach Blass-Debrunner 101 ist die Bedeutung »wahrnehmen» hellenistisch, βλέπω mit Objekt findet man jedoch schon klass. *Hipp.* morb. sacr., Littré 6, 388 ἄλλοτε ἄλλο ὁρᾶν καὶ ἀκούειν (sc. ἀνάγκη, Subj. »man») τήν τε γλῶσσαν τοιαῦτα διαλέγεσθαι οἷα ἂν βλέπῃ τε καὶ ἀκούῃ. de corde, Littré 9, 90 οὐ τρέφεται βλεπομένῳ αἵματι. de decoro, 9, 226 f. νέοι τε γὰρ αὐτοῖσιν (sc. den Sophisten u. dergl.) ἐμπίπτουσιν. ἀκμάζοντες δὲ δι' ἐντροπίην ἱδρῶτας τίθενται βλέποντες (= wenn sie sie erblicken). Aesch. φάος βλ. (Dindorf lex.) Soph. z. B. ἐκπεπληγμένον κεῖνον βλέποντες (s. Ellendt lex.) Eur. Kykl. 354 εἰ γὰρ αὐτὰ μὴ βλέπεις. Platon, Tim. 51 C., ἅπερ καὶ βλέπομεν. Ar. frgm. (jamb. trim., s. Mein. Index.) Philem. Menand. — In der besten attischen Prosa scheint βλέπω = ὁράω nicht vorzukommen. (Möglich wäre nur Aeschines 2, 182, wo jedoch die Überlieferung nicht einheitlich ist. Preuss. Index Dem. nimmt 18 Beispiele für βλέπω auf. Von diesen habe ich 16 kontrollieren können. Keines wo βλέπω = ὁράω steht.)

βορά* 2, 27. Hom. Her. trag. *com.* (jamb. trim.) *Sept.* Philostr. *Pap.* (κυνὸς βορά, in einer Rechnung des 6. Jahrh., Preisigke Wörterb.) *neugr.* (Paspates τὸ Χιακὸν γλωσσάριον.)

βουκολέω* im eigentl. Sinne 4, 14. Hom. Eupolis (von Ziegen). Ar. (jamb. trim.). Philostr. (von Hirschen). neugr. — In einer ionischen Inschr. 5.—4. Jahrh. v. Chr. Hoffmann III S. 42, 81. (Ditt. Syll. 986, 5. 10.).

Dass Wort dürfte *nicht* poetisch sein[1].

[1] In einem Papyrus (Wessely Studien 10, 252, 11.) kommt βουκολία vor, das Preisigke Wörterb. mit »Rinderhütung» übersetzt. Es wird von jemand erzählt, der verhaftet worden ist, κρ(ατη)θ(εὶς) χάρ(ιν) ὡς ξύλον κλεφ(θὲν) εὑρέθη παρ' αὐτοῦ τῆς βουκ(ο)λ(ίας). βουκολία dürfte hier nicht »Rinderhütung» sondern Viehstall (oder Herde) bedeuten, wie Her. 1, 114. »Ergriffen weil gestohlenes Holz bei seinem Viehstall gefunden ist.» Vgl. C. G. L. 5, 563. 51 bucolia, bualia, id est *stabula boum.* Der Papyrus ist so spät, 6. Jahrh., dass der Genitiv statt Dativ nach παρά nicht allzu merkwürdig ist. (Vgl. σύν und Gen. Ditt. Orient 2, 728. Latyschev Inscr. antiqu. orae sept. ponti Euxini. Petrop. 1890. 2 Index.)

ἕλκω 1) = trinken 1, 2 *ὥσπερ ἐκ μητρῴας θηλῆς τὴν ἐπιρροὴν ἕλκον* (sc. *τὸ βρέφος*) *τοῦ γάλακτος*. Nach Schmid 4, 290 wäre *ἕλκω* in derartiger Anwendung poetisch, aber in Meinekes Index findet man viele solche Beispiele bei den Komikern. Diese Ausdrucksweise scheint im Attischen gewöhnlich gewesen zu sein.[1]

2) in zeitlichen Ausdrücken 3, 25 *εἷλκε χρόνον ἐκ χρόνου*. Ähnliche Anwendungen von *ἕλκω* sind *βίοτον, ζόην ἕλκ.* Eur., *προφάσιας ἕλκ.* Her. und Ar.; Polyb. *εἷλκε τὸν χρόνον τῶν συνθηκῶν ἀεί, πᾶν ἕλκων πρᾶγμα* usw., Schweigh. lex. Zum Ausdrucke bei Long. dürfte Eubul. com. eine unmittelbare Parallele bieten. Mein. 3, 254 *ἀξύνετα ξυνετοῖσι λέγων, νόμον ἐκ νόμου ἕλκων*, was mir zu bedeuten scheint: »er zieht einen Nomos nach dem andern in die Länge».

ζυμίτης 2, 18. Cratin. (unsicher). Xen. Philostr. *Sept. Herm. Eins.* 254. Rohde l. c. nimmt das Wort in dieselbe Gattung als *ἄρριχος* usw. auf., es findet sich aber ausser Sept. u. Herm. Eins. auch an ein paar Stellen bei *Hippokrates*, obgleich die Lexika hierüber schweigen, de victu, Littré 6, 540 und 618; morb. mul., Littré 8, 164.

καρβάτιναι 2, 3. Xen. Arist. Plut. Luk. — Catullus 98, 4.[2] Das Wort ist also ins Lateinische übernommen, weshalb die Richtigkeit der Klassifizierung Rohdes 553, 1 (in die genannte Gruppe) zweifelhaft erscheint.

κηδεμονία 4, 4. Platon *Sept.* Philon Dio Chrys. Ael. *Pap. Gl. Gr. L.* neugr. — *Inschr.* Priene 112, 17 (1. Jahrh. v. Chr.) Olympia 53, 6 (Kaiser Aug.)

Schmids »aus Plato» ist natürlich falsch.

*κλέος** 2, 15. Hom. Her. trag. Thuk. Xen. Platon Ar. Antiph. com. *Lysias* 2, 5. *Dem. Sept. N. T. Pap.* neugr.

μυθολόγημα 2, 35. Platon Plut. Dio Chrys. Luk. Ael. — Nach Schmid »aus Plato»; aber das Wort findet sich auch im Neugriech. und vgl. *μυθολογέω*.

νήχομαι 1, 30. 3. 24. Hom. Hesiod. Alkaios Hellanikos (*δια* —) Hipp. praec. 9, 260. (Nicht in Lexika.) Ar. Eccl. 1104, jamb. trim., *συννήξομαι*. *Sept.* Ach. Tat. *Gl. Gr. L.* neugr. — Moiris *νεῖν καὶ νήχεσθαι Ἀττικοί, κολυμβᾶν Ἕλληνες*.

(Nach Schmidt, Josephus 521, poet.)

[1] *ἕλκω* = trinken auch in der *Septuaginta*, s. Hatch!

[2] culos et crepidas lingere carpatīnas. Rohde 553, 1 *καρβατῖναι* also unrichtig.

*πεῖσμα** = Schiffstau 2, 13. 2, 16. Hom. trag. Platon Theophil. com. (jamb. trim.) Plut. Philostr. *neugr.* (Plur.)

*πένομαι** 3, 27. Solon Eur. Thuk. Platon *Dem.*; mehrere Beispiele bei den Komikern (s. Mein. Index.) Philostr. *Gl. Gr. L.* neugr.

*πηδάω** 2, 2. Hom. Hipp. (z. B. Mochl. 30, Kühlewein; Epid. 7, Littré 5, 442.) trag. com.frgm. Platon Xen. *Sept.* Luk. Ael. Philostr *Gl. Gr. L.* Mit *πηδᾷ* erklärt Hesych. *θρώσκει.* neugr.

προβατευτικός 3, 7 *κύων.* Xen. Oec. 5, 3, *ἡ προβατευτική* (sc. *τέχνη*). Philostr. Liban. — Nach Schmid »aus Xenophon»; doch weniger wahrscheinlich hinsichtlich der Angabe des Pollux 7, 184.[1]

προσρέω von einer einzigen Person 4, 19 *ὁ δὲ Ἀστύλος — τῷ πατρὶ προσρυείς.* Parthen. Plut. Luk. — Man vergleiche *καταρρέω,* Ar. frgm. *τὴν ἄτραπον κατερρύην.* Hipp. Progn. p. 37 Foës. *εἰ δὲ — καταρρέοι* (sc. der Kranke) *ἐπὶ τῆς κλίνης ἐπὶ τοὺς πόδας.* — *προσρέω* mag jedoch in dieser Anwendung erst in späterer Zeit vorkommen. Belege aus klass. Zeit fehlen allerdings.

(*τὰ*) *πρῶτα* Adv. = (*τὸ*) *πρῶτον.* 1, 15 [*τὰ μὲν*] *δὴ πρῶτα*[2], 4, 15 *πρῶτα μέν — εἶτα.* Hom. Her. (passim.) Hipp. Thuk. Xen. Platon trag. com. (viele Beispiele, s. Mein. Index.)[3] Plut. Luk. (passim.) Epikt. Heliod. Geop. neugr.

σιρός 1, 11. 1, 12. 1, 15. Bei Long. ist *σιρός* eine Wolfsgrube, aber bei anderen Schriftstellern ist es eine Getreidegrube, so bei Eur. Anaxandrides com. und Dem. — Rohde l. c. reiht das Wort in die schon mehrmals erwähnte Gruppe ein, aber Thumb Hell. 119 weist das Vorkommen in Papyri nach, wodurch der Koine-Charakter des Wortes deutlich erhellt. Dies wird noch deutlicher durch die Angabe in Gl. Gr. L. *σιρός* foueus (wohl = fouea) und dadurch, dass das Wort ins Lateinische übernommen ist, sirus[4]. Dasselbe Wort lebt noch, wie man glaubt, in romanischen Sprachen, wo es *silo* heisst, s. Diez Rom. Etym. Wörterbuch s. v.

---

[1] *ἐπινομίαν δὲ Ξενοφῶν ἔφη τὸ ἐν τῇ ἀλλήλων ἐξεῖναι νέμειν. προβατεῖς, προβατευταί, προβατεία, προβατευτική.* Wäre das letzte Wort nur aus Xen. bekannt gewesen, so hätte wohl Pollux hierüber Auskunft gegeben durch das Hinzufügen von Xenophons Namen auch an dieser Stelle.

[2] Edmonds ohne Grund *τὸ μὲν δὴ πρῶτον.*

[3] Aus Dem. werden zwei Beispiele in Preuss' Index angeführt. In beiden Fällen dürfte jedoch *τὰ πρῶτα* adjektivisch sein.

[4] Als v. l. steht es 2. Petrusbrief 2, 4.

σισύρα 2, 3. Ar. Platon Dio Chrys. Luk. Polyaen. Alkiphr. Opp. neugr. — In der Form *σίσυρνα* kommt das Wort bei Alkaios, Aesch. und Her. vor. Das Lateinische hat es in beiden Formen entlehnt, sisura, und sisurna, s. Weise, Die griech. W. im Latein. Infolge dessen dürfte Rohdes Klassifizierung, l. c., abzulehnen sein, ebenso die ähnliche Theorie Schmids 4, 648.

*σκιρτάω** 1, 9. Hom. Eur. Ar. (Plutus 761, *trim.*, Vesp. 1305, *trim.*) Mnesim. com. Platon *Sept. N. T.* Luk. Ael. Philostr. *Gl. Gr. L.* neugr.

σοβέω, s. *ἀποσοβέω*.

τοξοποιεῖν τὴν ὀφρύν 4, 20. Ar., Lys. 8, *οὐ γὰρ πρέπει σοι τοξοποιεῖν τὰς ὀφρῦς.* Alkiphr. 3, 19, 2 *τοξοποιεῖ τὰς ὀφρῦς.* — Rodhe S. 554 Anm. »von Longus wohl unmittelbar dem Alciphron — nachgeahmt.« Aber A. B. 25 scheint dies nicht zu bestätigen: *τὰς ὀφρῦς ἀνατείνειν· λέγουσι δὲ τοὺς τοιούτους καὶ τοξοποιεῖν τὰς ὀφρῦς.* — *λέγουσι* deutet darauf hin, dass der Ausdruck nicht so ungewöhnlich war.

ὕπνον αἱρεῖσθαι 2, 7. 4, 36. Hom. *ὕπνου δῶρον ἕλοντο.* Thuk. — Platon *ὕπνον λαβεῖν.* neugr. *ἐπῆρα ἕνα ὕπνον,* Hepites, prendre un sommeil.

ὑποβεβρεγμένος = ein wenig betrunken 2, 32. Philon Luk. Heliod. — Soph. Lex. nimmt den Ausdruck als spät auf, aber vgl. *ὑποβρέχω* (intrans.?) in ähnlicher Anwendung bei Alexis com. und *βεβρεγμένος*, betrunken, Eubul. com. (s. Meineke Index.)

φίλα φρονῶν 4, 6. Hom., aber auch neugr., Hepites.

2.

Ausdrücke ohne Parallelen.

διϊκνέομαι zeitlich 1, 4 *ἤδη δὲ διετοῦς χρόνου διϊκνουμένου* (v. l. *διηνυσμένου*). Gewöhnlich in diesem Sinn ist *διέρχομαι.* [Hom. *πάντα διίξομαι* = durchgehen, erzählen; und ionisch *ὁ ἱκνεύμενος χρόνος* = *ὁ προσήκων χρ.*]

ἐνηβάω = darin fröhlich sein 2, 12 *ἡ παραλία — οἰκήσεσιν ἠσκημένη πολυτελῶς· καὶ λουτρὰ συνεχῆ, παράδεισοί τε καὶ ἄλση — πάντα ἐνηβῆσαι καλά.* *ἐνηβῆσαι* ist Valckenaers Konjektur (*A ἐνβῆσαι*, rell. *ἐνηκῆσαι, ἐνοικῆσαι, ἐνικῆσαι.*) Sie stützt sich auf Her. 2, 133 (von Mycerinus) *πίνειν τε καὶ εὐπαθέειν — ἔς τε*

τὰ ἕλεα καὶ τὰ ἄλσεα πλανώμενον καὶ ἵνα πυνθάνοιτο εἶναι ἐνηβητήρια[1] *ἐπιτηδεότατα.* Man vergleiche auch *ἡβάω* = fröhlich sein, Anakreon 18 (Bergk), scolium 8 und Theognis 877; *συνηβάω* Anakreon 24 und 44[2].

τὰ ἔνοινα τῶν βοτρύων 2, 1 *καὶ ἑτέρῳ* (sc. *ἔμελε*) *λίθον θλῖψαι τὰ ἐ. τ. β. δυναμένου.* Seiler übersetzt: alius (sc. sibi curabat) lapidem, qui vini plenas uvas contereret. So findet man auch in Lexika, dass *ἔνοινα* »mit Wein gefüllt» bedeuten soll. Dies dürfte jedoch unrichtig sein. Denn Long. 2, 13 heisst es: *ἐς ἀνολκὴν λίθου θλίβοντος τὰ πατηθέντα βοτρύδια.* Es handelt sich also nicht um gewöhnliches Keltern der Trauben selbst. Edmonds übersetzt *τὰ ἔνοινα grape-stones.* Nirgends aber findet man, dass die Kerne beim Keltern verwendet wurden. Die Kerne allein würden wohl auch nicht viel geben. Dazu kommt, dass man wohl die Kerne im Altertum wie jetzt (s. Meyers Konversationslex. sub Weinbereitung) als für den Wein schädlich hielt. Mit *τὰ ἔνοινα* dürfte statt dessen die *Trester* gemeint sein, die nach dem Pressen der Trauben übrig bleibt. Der Ausdruck entspräche dann *τὰ στέμφυλα* oder *τὰ γίγαρτα,* latein. vinacea (s. über diese Wörter Thes. L. Lat. sub vinaceus.) Um die Sache zu erläutern möge folgendes aus Geoponica angeführt werden, 6, 11, 3 *ἐμβληθείσας δὲ τὰς σταφυλὰς εἰς τὰς ληνοὺς εὐθὺς τοῖς ποσὶν ἀποθλιβέτωσαν οἱ πρὸς τοῦτο τεταγμένοι, πᾶσάν τε ῥάγα ὁμαλῶς πατήσαντες ἀνασυρέτωσαν τὰ στέμφυλα, τουτέστι τὰ γίγαρτα, ὥστε τὸ πολὺ τοῦ ὑγροῦ ἀπορρυῆναι εἰς τὸ ὑπολήνιον, δεύτερόν τε πατήσαντες ἀπαλλαττέσθωσαν, καὶ θερμὰ τὰ γίγαρτα καὶ οὐ πάνυ ὑγρὰ ἀπεργασάμενοι, οὕτως ὑπὸ τὸ ξύλον ἐπιτιθέτωσαν.* Mit den letzten Wörtern wird wahrscheinlich gemeint, dass die Trester der Trauben in einer besonderen Kelter gekeltert werden soll. Das Verfahren beabsichtigt den so genannten *δευτέριον οἶνον* zu gewinnen. Von derselben Sache hat Varro folgendes (R. R. 1, 54, 2) quae calcatae uvae erunt, earum scopi cum folliculis subiciendi sub prelum, ut, siqui⟨d⟩ reliqui habea⟨n⟩t musti, exprimatur in eundem lacum. cum

---

[1] Aus Herodot hat Aelianus dieses Wort geholt nach Schmid 3, 172.

[2] *ἐνηβάω* verwendet Longus auch 3, 13 aber in anderem Sinn *οἷα γοῦν ἐνηβήσας τῇ κατὰ τὸν χειμῶνα οἰκουρίᾳ καὶ εὐσχολίᾳ* = da er mannbar geworden war. Vgl. Schol. Theokr. 8, 3 *ἔνηβοι μὲν οἱ πεντεκαιδεκαετεῖς καὶ πορρωτέρω. ἐνηβάω* sonst bei Cratinus und Nikander (von Pflanzen) und in einer dor. Inschr., Coll.—Becht. 4416 (von Pferden.)

desiit sub prelo fluere, quidam circumcidunt extrema et rursus premunt —. Geop. spricht also von zweimaligem Treten mit den Füssen und einmaligem Keltern in einer besonderen Kelter, Varro von einmaligem Treten und zweimaligem Keltern.

Long. 2, 13 wird erzählt, dass ein Bauer ein Seil brauchte um einen Stein hinaufzuziehen, der die getretenen Trauben keltern sollte. Vielleicht handelt es sich hier um eine Kelter ähnlich derjenigen, die in Dictionnaire des Antiquités, s. Olea, fig. 5388, abgebildet ist. Dort verwendet man einen langen Hebel, an dessen Ende zwei grosse Steine mit einem Seil aufgehängt sind. Möglich ist auch, dass das Keltern bei Longus noch einfacher ist, so dass nur ein Stein aufgezogen wird und dieser beim Herablassen die Trester direkt durch seine Schwere keltert. Eine Kelter von einfachem Typus findet man Dict. des Antiqu. s. torcular, fig. 7017. Anstatt eines Seils ist dort jedoch ein Hebel angewandt.

Die eigentliche Bedeutung von *ἔνοινα* ist schwer zu entscheiden. *ἔνοινα* kann ebenso gut »was im Weine ist» (vgl. *ἐλλύχνιον*, was in der Lampe ist, der Docht) als »das worin der Wein ist» (vgl. *ἔνσπερμος, ἔναιμος*) bezeichnen. An das lateinische »vinacea» (Plur. Neutr.) erinnert *ἔνοινα* dadurch, dass beide von dem Substantivum *Wein* abgeleitet sind.

ἐξικνέομαι und Infin. 3, 34 *ἐξίκετο τρυγῆσαι* (sc. *τὸ μῆλον*) *καὶ κομίσαι δῶρον Χλόῃ.* Durch Textänderung beseitigt Edmonds die Infinitive.

ἐπισύρω 3, 24 *δέρμα αἰγὸς ἐπεσύραντο* = zogen an. Das Verbum ist angewandt auf dieselbe Weise wie *ἐφέλκομαι*, vgl. Themistius (das Beispiel von Timaeus, Lex. Plat. ed. Ruhnken 1789 S. 256 f. angeführt) *ἀνθρώπια σμικρά τε καὶ ἀνελεύθερα, τὰς ἀλώπεκας* (oder *ἀλωπεκᾶς*) *ὄπισθεν ἐφελκόμενα.*

κιττοφάγος 3, 5 *κ. πτερόν* = *ὄρνιθες.* Dieses Wort ist vielleicht von Longus gebildet.

κριθία = *κριθίδια* 3, 30 *κριθία μετρεῖν.* Für *κριθίον* neben *κριθίδιον* zu *κριθή* vgl. *χωρίον* und *χωρίδιον* zu *χώρα* und *πυργίον* und *πυργίδιον* zu *πύργος.*[1]

[1] Hipp. nat. mul, Littré 7, 396, steht in älteren Ausgaben ein *κριθίον*, statt dessen Littré *κυτρίδιον* schreibt. Die Stelle lautet: *τῇ δὲ ὑστεραίῃ ὄϊος χρὴ κρέας ἑψεῖν κριθιδίῳ* (vulgo, *κριθώδιον* C., *χυτριδίῳ* J.). *τὸ δὲ κριθίον κ. τ. λ.*

λιπεργάτης 2, 22 *λιπεργάτης ἐσόμενος; ἔχω γὰρ νέμειν ἔτι οὐδέν.* *λιπεργάτης*, wofür Schäfer ohne Not *λιπερνήτης*, bedeutet *arbeitslos* (nicht einer der seine Genossen verlassen hat, oder so was). Man vergleiche eine Bildung, die bei Euripides vorkommt, I. T. 141 *σὺν κώπᾳ χιλιοναύτᾳ* = mit tausend Schiffen. (Aber I. A. 174 *ἐλάταις χιλιόναυσι*).[1]

νέμομαι von Pflanzen 2, 1 *ὥσπερ κιττὸς νεμομένη* (sc. *ἡ ἄμπελος*).

ὄναρ ἐκεῖνο adverb. = in jenem Traum 2, 8. (*ἐκεῖνο* bezieht sich auf 1, 7, andere Interpunktion ist nicht geraten.)

ὀνειροπολέομαι und Infin. 3, 9, s. S. 66.

σκιταλίζω 3, 13 (Hss. *σκυταλ.*) *πρὸς τὰς περιβολὰς ἐσκιτάλιζε*, ad complexus lascivius gestiebat, s. Villoison S. 181 f., der das Wort ausführlich behandelt und es mit *Σκίταλοι* bei Hesych. in Verbindung setzt.

3.

Sonstige Ausdrücke.

ἐγκόμβωμα 2, 33. Pollux 4, 119. Varro bei Nonius: ut puellae habeant potius in vestitu chlamidas, *encombomata* — quam togas. Vgl. *ἐγκομβόομαι*. Suidas *ἐγκομβώσασθαι — ἐνεκομβωσάμην, Ἐπίχαρμος· εἴ γε μὲν ὅτι κεκόμβωται καλῶς. N. T.* Nilus. neugr. *ἐγκομβοῦμαι* sich zuknöpfen. — Rohde l. c. reiht es in die genannte Gruppe ein, aber hinsichtlich des Vorkommens von encombomata bei Varro und von *ἐγκομβόομαι* im N. T. (und im Neugriech.) könnte man vielleicht den Schluss ziehen, dass *ἐγκόμβωμα* zu der Koine-Sprache gehört hat.[2] Vielleicht war es dorischen Ursprungs, vgl. die Notiz des Suidas.

(vulgo, *κριθίδιον θ, κριθώδιον* C.) Hier ist es notwendig, *κριθίδιον*, das in der besten Handschrift, *θ*, steht, zu lesen. —

Alkiphron 2, 29 ist überliefert *τῶν κριθίων ὀλίγων οὐσῶν.* Schäfer liest *κριθίων — ὄντων* und Schepers (ed. Teubn.) *κριθῶν — οὐσῶν.* Das Richtige ist schwer zu entscheiden.

[1] Eine derartige Bildung findet sich vielleicht auch Theokr. 13, 73 f. *Ἡρακλῆ δ' ἥρωες ἐκερτόμεον λιποναύταν, οὕνεκεν ἠρώησε τριακοντάζυγον Ἀργώ.*

λ. hier = einer der *das Schiff* verlassen hat?

[2] Septuaginta Jes. 3, 20 steht es Zmg.

ἐπιθεῖναι γῆν 1, 31 = Erde auf das Grab legen. Der Ausdruck findet sich auch bei Chariton, wo Cobet, Mnem. VIII 1859 S. 232, es ohne Grund verdächtig findet: *Τύχη βάσκανε, καὶ ἀποθανοῦσιν ἡμῖν ἐφθόνησας κοινὴν γῆν ἐπιθέσθαι.*

τρίαινα = ein landwirtschaftliches Gerät 4, 40 *τριαίναις γῆν ἀναρρηγνύντες*. Vgl. *τριαινόω* Ar. Pax 570 und Suidas 3614 C.

ψηφίς = Edelstein 4, 17. So auch Apollin. von Laodic. — [In der Bedeutung »Kiesel» schon Hom.]

KAP. VI.

Literargeschichtliches.

Die Vorbilder des Longus.

Longus ist ein Eklektiker. Wie eine emsige Biene sammelt er seinen Honig aus den Werken der älteren Dichter und Prosaiker. Mit einer sophistischen Kunst, wie sie wohl nie höher gestiegen ist, fügt er das Verschiedene zusammen. Feine Logik und guter Geschmack verhelfen ihm zur Einheitlichkeit, musterhaft beherrscht er seinen Stoff und möglicherweise abgesehen von einigen Momenten in der Kriegsschilderung, wo er vielleicht mit besserem Erfolg Herodot statt Thukydides gefolgt hätte, tritt überall der leicht fliessende und energische Stil hervor.

Daphnis und Chloe ist ein bukolischer Roman. Als erstes und hauptsächliches Vorbild ist damit *Theokrit* gegeben. Mit Ausnahme Vergilius' (in den Eklogen) und des Byzantiners Niketas Eugenianus dürfte kaum ein anderer Grieche oder Lateiner in ebenso hohem Masse wie Longus die Idyllien Theokrits ausgebeutet haben. Man wäre sogar geneigt zu behaupten, dass ohne sie die Schilderung von Daphnis und Chloe nie das Licht der Welt erblickt hätte. Derselbe Ton und Geist, denen wir bei Theokrit begegnen, findet sich bei Longus. Eros, Pan und die Nymphen, Schaf-, Ziegen- und Kuhhirten, Cikaden und Heuschrecken, der ganze bukolische Apparat, ist direkt aus den Gedichten Theokrits übernommen. Und, man räumt es willig ein, die Prosaschilderung des Longus ist ein nicht unwürdiger Spross des sizilianischen Gesanges.

Da Longus eine zusammenhängende Erzählung schrieb, konnte er in der Anlage Theokrit nicht folgen. Die Anlage entnimmt er, wie unten gezeigt wird, der *Neuen Komödie.* Nur in den Episoden kann Theokrit Muster sein. Aber die Handlung darf in einem idyllischen Roman nicht unruhig sein um die idyllische Grundstimmung nicht

zu trüben. Mit Notwendigkeit spielen daher die Episoden eine hervorragende Rolle und Longus fehlt es nie an Gelegenheit, aus Theokrits frischer Quelle zu schöpfen.

Auch die jüngern Bukoliker haben ihren Einfluss auf Longus ausgeübt. Züge entlehnt er sowohl *Moschos* als *Bion* und einiges wohl auch dem *Vergilius.* Von grosser Bedeutung für Longus ist der Rhetor *Alkiphron* gewesen, dessen Briefe viel mehr als man sich vorgestellt hat seiner Darstellung als Muster gedient haben. Viele schöne Bilder und Gleichnisse, ja sogar ganze Episoden, hat Longus *Homer* und *Sappho* entlehnt. An einigen Stellen eifert er auch *Herodot* nach und in der Kriegsschilderung benutzt er, wie oben bemerkt, *Thukydides.* Schliesslich dürfte er einmal *Lukian* (in den Amores) nachahmen. Es ist auch möglich, dass *Aelian* seine Vorlage gewesen ist.

Hiermit ist freilich die Imitation von seiten des Longus nicht erschöpft. So hat er z. B. mit den übrigen Romanschriftstellern viele Berührungspunkte (zum Teil von Garin in Studi Italiani di Fil. Class. 1909 S. 437 ff. erwähnt), aber die Priorität des einen vor dem andern lässt sich in keinem Fall bestimmt entscheiden.

Theokritos.

Rohde, S. 554, 1, zählt fünf Punkte auf, wo die Nachahmung von seiten des Longus augenscheinlich ist.

1. Theokr. 1, 52 *αὐτὰρ ὅγ' ἀνθερίκοισι καλὰν πλέκει ἀκριδοθήραν.*	Long. 1, 10 *ἡ μὲν ἀνθερίκους ἀνελομένη ποθὲν — ἀκριδοθήραν*[1] *ἔπλεκε.*
2. Theokr. 15, 120 ff. *οἱ δέ τε κῶροι ὑπερπωτῶνται Ἔρωτες | οἷοι ἀηδονιδῆες ἀεξομενᾶν ἐπὶ δένδρωι | πωτῶνται πτερύγων πειρώμενοι ὄζον ἀπ' ὄζω.*	Long. 2, 6 *ἀνήλατο* (sc. *ὁ Ἔρως*) *καθάπερ ἀηδόνος νεοττὸς ἐπὶ τὰς μυρρίνας, καὶ κλάδον ἀμείβων ἐκ κλάδου — ἀνεῖρπεν εἰς ἄκρον.*
3. Theokr. 11, 1 ff. *οὐδὲν*	Long. 2, 7 *ἔρωτος γὰρ οὐδὲν*

[1] Als v. l. sowohl bei Theokr. als Long. steht *ἀκριδοθήκη*, das bei Long. sogar besser bezeugt ist (A p). Es ist auch möglich, dass Long. *ἀκριδοθήκη* geschrieben hat, durch eine frühzeitige Variante bei Theokr. verleitet. Die richtige Lesart beim letztern ist jedoch unzweifelhaft *ἀκριδοθήρα*, die als lectio difficilior ihre Echtheit bewährt. Für die Anwendung von *θήρα* als Konkretum vgl. Septuag. Psalm. 34, 8 *ἡ θήρα ἣν ἔκρυψαν συλλαβέτω αὐτούς.* So auch Sprüche Salom. 11, 8 ff. und Römerbr. 11, 9.

ποττὸν ἔρωτα πεφύκει φάρμακον ἄλλο | — οὔτ' ἔγχριστον — οὔτ' ἐπίπαστον | ἢ ταὶ Πιερίδες·

φάρμακον, οὐ πινόμενον, οὐκ ἐσθιόμενον, οὐκ ἐν ᾠδαῖς λαλούμενον —

4. Theokr. 1, 87 f. *ὡιπόλος ὄκκ' ἐσορῇι τὰς μηκάδας οἷα βατεῦνται, | τάκεται ὀφθαλμώς, ὅτι οὐ τράγος αὐτὸς ἔγεντο.*

Long. 3, 13 *καὶ γέροντας ὁρῶντας ἐξώρμησεν εἰς ἀφροδίτην τὰ τοιαῦτα θεάματα· οἱ δέ, καὶ νέοι καὶ σφριγῶντες — ἐξεκάοντο πρὸς τὰ ἀκούσματα καὶ ἐτήκοντο πρὸς τὰ θεάματα —*

5. Theokr. 1, 1 ff. *ἁδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ πίτυς, αἰπόλε, τήνα | ἁ ποτὶ ταῖς παγαῖσι μελίσδεται, ἁδὺ δὲ καὶ τύ | συρίσδες·*

Long. 1, 23 *εἴκασεν ἄν τις καὶ τοὺς ποταμοὺς ᾄδειν ἠρέμα ῥέοντας καὶ τοὺς ἀνέμους συρίττειν ταῖς πίτυσιν ἐμπνέοντας —*

Von den nomina propria bei Longus, 25 an der Zahl, findet man nicht weniger als 6 im Theokr., nämlich *Daphnis*, *Philetas*[1], *Amaryllis*, *Tityros*, *Chromis* und *Klearista* (Vgl. Reich[2] S. 47 und besonders Wendel, De nominibus bucolicis, Jahrbb. f. cl. Phil. Suppl. 26 1900/01 S. 37 f.) Daphnis heisst Theokrits Lieblingshirt und es scheint darum ganz natürlich, dass Longus mit diesem Namen seinen Helden benennt. 1, 3 wird ausdrücklich betont, dies sei ein Hirtenname. 1, 6 gibt der Verfasser an, dass auch Chloe ein Hirtenname sei, aber woher Longus ihn geholt hat, ist schwer zu sagen. Ausser bei Longus kommt *Chloe* in literarischem Gebrauch nur bei Horaz vor. Ansprechend ist Wendels Theorie l. c., dass Chloes Name der Komödie entstamme.

Im Folgenden werden die Idyllien Theokrits in der Ordnung durchgegangen, in der sie von Wilamowitz (Ed. Oxford 1905) aufgenommen sind, wobei ich zusammenstellen werde was über die Abhängigkeit Longus' von Theokrit bekannt ist. Schliesslich werde ich noch einiges hinzufügen, was man früher nicht beachtet zu haben scheint.

Theokr. 1, 3 *μετὰ Πᾶνα τὸ δεύτερον ἆθλον ἀποισῇι.*

Long. 2, 32 *ἄλλος* (sc. *ἐσεμνύνετο*) *ὡς μόνου τοῦ Πανὸς δεύτερα συρίσας.*
(Villoison 141; Ahrens Ed. Theocr.)

[1] Philetas, nicht Philitas, hat man wahrscheinlich zu lesen; vgl. die in Christs Literaturgesch. II[6] 121 genannte Literatur.

[2] De Alciphronis Longique aetate. Diss. Königsb. 1894.

Theokr. 1, 10 *ἄρνα τὺ σακίταν λαψῆι γέρας·*

Long. 3, 18 *ἔριφον αὐτῇ σηκίτην δώσειν ἐπηγγείλατο* — (Seiler; Rohde 553, 1.)

σηκίτης in literar. Gebr. nur Theokr. und Long.

Theokr. 1, 74 f. *πολλαί οἱ πὰρ ποσσὶ βόες, πολλοὶ δέ τε ταῦροι, | πολλαὶ δὲ δαμάλαι καὶ πόρτιες ὠδύραντο.*

4, 12 ff. *ταὶ δαμάλαι δ' αὐτὸν μυκώμεναι αἶδε ποθεῦντι — καὶ οὐκέτι λῶντι νέμεσθαι.*

Long. 1, 31 *ἠκούσθη καὶ τῶν βοῶν ἐλεεινὰ μυκήματα καὶ δρόμοι τινὲς ὤφθησαν ἅμα τοῖς μυκήμασιν ἄτακτοι· καί, ὡς ἐν ποιμέσιν εἰκάζετο καὶ αἰπόλοις, ταῦτα θρῆνος ἦν τῶν βοῶν ἐπὶ βουκόλῳ τετελευτηκότι.*

1, 32 *κατέκειτο* (sc. die Ziegen und Schafe) *μήτε νεμόμενα μήτε βληχώμενα, ἀλλ', οἶμαι, τὸν Δάφνιν καὶ τὴν Χλόην ἀφανεῖς ὄντας ποθοῦντα.* (Villoison)

Theokr. 7, 117 *ὦ μάλοισιν Ἔρωτες ἐρευθομένοισιν ὅμοιοι.*[1]

Long. 1, 24 *ὁ δὲ* (sc. *εἴκασεν*) *μήλῳ τὸ πρόσωπον αὐτῆς ὅτι λευκὸν καὶ ἐνερευθὲς ἦν.* (Villoison)

Theokr. 7, 136 f. *τὸ δ' ἐγγύθεν ἱερὸν ὕδωρ | Νυμφᾶν ἐξ ἄντροιο κατειβόμενον κελάρυζε.*

Long. 1, 4 *Νυμφῶν ἄντρον ἦν — ἡ ὤα τοῦ ἄντρου τῆς μεγάλης πέτρας ἦν τὸ μεσαίτατον· ἐκ δὲ πηγῆς ὕδωρ ἀναβλύζον ῥεῖθρον ἐποίει χεόμενον*[2] (Villoison)

Theokr. 7, 143 *πάντ' ὦσδεν θέρεος μάλα πίονος, ὦσδε δ' ὀπώρας.*

Long. 1, 23 *θέρους ἀρχὴ καὶ πάντα ἐν ἀκμῇ — γλυκεῖα δὲ ὀπώρας ὀδμή.* (Courier)

Theokr. 5, 88 f. *βάλλει καὶ μάλοισι τὸν αἰπόλον ἁ Κλεα-*

Long. 1, 24 *ἤδη ποτὲ καὶ μήλοις ἀλλήλους ἔβαλον* —

[1] Auch in der Anthologie nachgeahmt (vgl. Villoison 53) *εὕρομεν ἔνδον | πορφυρέοις μήλοισιν ἐοικότα παῖδα Κυθήρης,* E. Diehl Anthol. lyr. Gr. 1925 I S. 94.

[2] Vgl. Synesius Ep. 114 *τὸ δὲ τῶν Νυμφῶν ἄντρον οὐκ ἐπαινέσομαι· Θεοκρίτου γὰρ δεῖ.*

ϱίστα τὰς αἶγας *παϱελᾶντα* —

8, 72 f. κῆμ' ἐκ τῶ ἄντϱω — κόϱα ἐχϑὲς *ἰδοῖσα* | τὰς *δαμάλας παϱελᾶντα* καλὸν καλὸν ἦμεν ἔφασκεν·

3, 15 ἡ *Λυκαίνιον δϱῶσα* τὸν Δάφνιν καϑ' ἑκάστην ἡμέϱαν *παϱελαύνοντα τὰς αἶγας* — ἐπεϑύμησεν ἐϱαστὴν κτήσασϑαι.

(Vgl. Villoison 184.)

Theokr. 6, 44 f. αὔλει Δαμοίτας, σύϱισδε δὲ Δάφνις ὁ βούτας· ὠϱχεῦντ' ἐν μαλακᾶι ταὶ πόϱτιες αὐτίκα ποίαι.

Long 4. 38 Φιλητᾶς ἐσύϱισε· Λάμπις ηὔλησε· Δϱύας καὶ Λάμων ὠϱχήσαντο — ἐνέμοντο δὲ καὶ αἱ αἶγες πλησίον ὥσπεϱ καὶ αὐταὶ κοινωνοῦσαι τῆς ἑοϱτῆς.

(Ahrens)

Theokr. 11, 10 ἤϱατο δ' οὐ *μάλοις οὐδὲ ῥόδωι*—

Long 3, 25 ἄνδϱα ποιήσεταί τινα τῶν ποιμένων ἐπὶ *μήλοις ἢ ῥόδοις* —

(Villoison)

Theokr. 10, 40 ὤμοι τῶ πώγωνος, ὃν ἀλιϑίως ἀνέφυσα. 14, 28 μάταν εἰς ἄνδϱα γενειῶν.

Long 2, 6 εἰ δὲ μὴ μάτην ταύτας τὰς πολιὰς ἔφυσα.

(Für 10, 40 s. Ahrens, für 14, 28 Villoison.)

Theokr. 11, 56 ff. ἔφεϱον δέ τοι ἢ κϱίνα λευκά | ἢ *μάκων'* ἁπαλάν — | ἀλλὰ τὰ μὲν ϑέϱεος, τὰ δὲ γίνεται ἐν χειμῶνι.

Long. 2, 3 ὅσα ὧϱαι φέϱουσι πάντα ἔχων ἐν αὐτῷ (sc. τῷ κήπῳ) καϑ' ὥϱαν ἑκάστην· ἦϱος ῥόδα, κϱίνα καὶ ὑάκινϑος καὶ ἴα ἀμφότεϱα· ϑέϱους *μήκωνες* καὶ ἀχϱάδες καὶ μῆλα πάντα.

(Villoison)

Theokr. 11, 73 f. ϑαλλὸν ἀμάσας | ταῖς ἄϱνεσσι —

Long. 2, 20 φυλλάδα χλωϱὰν ἔκοπτεν, ὡς ἔχοι τοῦ χειμῶνος παϱέχειν τοῖς ἐϱίφοις τϱοφήν.

(Ahrens)

Oaristys (Theokr. 27) 7 καλόν σοι δαμάλας φιλέειν, οὐκ ἄζυγα κώϱαν.

Long. 1, 18 πολλάκις ἐφίλησα ἐϱίφους, πολλάκις ἐφίλησα σκύλακας ἀϱτιγεννήτους καὶ τὸν

μόσχον, ὃν ὁ Δόρκων ἐχαρίσατο· vgl. 4, 38.
(Reich 59.)

Bukoliskos (Theokr. 20.) 24 *καὶ λευκὸν τὸ μέτωπον ἐπ' ὀφρύσι λάμπε μελαίναις·*

34 ff. *οὐκ ἔγνω δ', ὅτι Κύπρις ἐπ' ἀνέρι μήνατο βούται | καὶ Φρυγίοις ἐνόμευσεν ἐν ὤρεσιν; οὐ τὸν Ἄδωνιν | ἐν δρυμοῖσι φίλασε καὶ ἐν δρυμοῖσιν ἔκλαυσεν; | Ἐνδυμίων δὲ τίς ἦν; οὐ βουκόλος; ὅν γε Σελάνα | βουκολέοντα φίλασεν — || καὶ τὺ Ῥέα κλαίεις τὸν βουκόλον. οὐχὶ δὲ καὶ τύ | ὦ Κρονίδα διὰ παῖδα βοηνόμον ὄρνις ἐπλάγχθης;* Vgl. 15, 123 f.

Long. 4, 17 *λάμπουσι δὲ ὑπὸ ταῖς ὀφρύσιν οἱ ὀφθαλμοί.*
(Villoison)

Long. 4, 17 *εἰ δὲ νέμοντος ἠράσθην, θεοὺς ἐμιμησάμην. βουκόλος ἦν Ἀγχίσης, καὶ ἔσχεν αὐτὸν Ἀφροδίτη· αἶγας ἔνεμε Βράγχος, καὶ Ἀπόλλων αὐτὸν ἐφίλησε· ποιμὴν ἦν Γανυμήδης, καὶ αὐτὸν ὁ Ζεὺς ἥρπασε· — ἀλλ' εἰ καὶ ἔτι μένειν ἐπὶ γῆς ἐπιτρέπουσι τοιοῦτον κάλλος, χάριν ἔχωμεν τοῖς Διὸς ἀετοῖς.*
(Villoison)

Hierzu möchte ich noch einige eigene Beobachtungen fügen.

Eine ganze Episode bei Longus, 1, 15—1, 17, der Schönheitswettstreit zwischen Daphnis und Dorkon, scheint mit Stoff von Theokrit aufgebaut zu sein.[1] Sie greift zum grössten Teil auf das 5. Idyll Theokrits zurück, Lakons und Komatas' Wettsingen. Züge sind auch dem 6., 8. und 3. entlehnt. Im fünften Idylle wetteifern der Schafhirt Lakon und der Ziegenhirt Komatas im Gesang. Lakon setzt ein Lamm und Komatas einen Bock als Preis. Schiedsrichter ist der Holzhacker Morson. Bei Longus ist es eine Schönheitskonkurrenz zwischen dem Kuhhirten Dorkon und dem Ziegenhirten Daphnis. Chloe ist Schiedsrichter und der Preis ein Kuss von ihr. Die Art des Wettstreits ist in Wirklichkeit fast dieselbe; denn Lakons und Komatas' Wettsingen und Dorkons und Daphnis' Schönheitsbewerb nehmen beide die Form eines Wettstreits in Ruhmredigkeit und in der Fähigkeit, den Mitbewerber herabzusetzen. In beiden Fällen werden die Invektiven mit derselben *ἀγερωχία* geschleudert. Sowohl bei Theokrit als bei Longus macht der Schiedsrichter dem Wettstreit ein Ende und gibt dem Ziegenhirten den Preis.

Übereinstimmende Einzelheiten sind folgende:

[1] Einzelnes hat schon Reich 63 f. nachgewiesen.

Theokr. 5, 51 f. sagt der Schafhirt zum Ziegenhirten: *ταὶ δὲ τραγεῖαι | ταὶ παρὰ τὶν ὄσδοντι κακώτερον ἢ τύ περ ὄσδεις.*

Long. 1, 16 sagt der Kuhhirt von dem Ziegenhirten: *νέμει δὲ τράγους, ὀδωδὼς ἀπ' αὐτῶν δεινόν.*

Komatas erwidert, 56 f., dass er Ziegenfelle habe, die viermal weicher als Lakons Schaffelle seien,[1] und Daphnis antwortet mit derselben Übertreibung, er weide Ziegen, die grösser sind, als die Kühe des andern.

Theokr. 106 sagt der Schafhirt prahlend: *χἀμῖν ἐστι κύων φιλοποίμνιος, ὃς λύκος ἄγχει —*

Long. 1, 16 verhöhnt Dorkon den Daphnis: *καὶ ἔστι πένης ὡς μηδὲ κύνα τρέφειν.*

Die Beschreibung des Aussehens der beiden Bewerber hat Longus dem 6. Idyll entnommen (denn nichts darauf Bezügliches steht im 5.), wo Damoitas und Daphnis mit einander wetteifern.

Theokr. 6, 2 f. *ἧς δ' ὃ μὲν αὐτῶν | πυρρός, ὃ δ' ἡμιγένειος·*

Long. 1, 16 sagt Dorkon: *καὶ πυρρὸς* (sc. *εἰμί*) *ὡς θέρος μέλλον ἀμᾶσθαι — οὗτος δέ ἐστι μικρὸς καὶ ἀγένειος ὡς γυνή* — Erwidert Daphnis: *οὗτος δὲ καὶ πυρρὸς ὡς ἀλώπηξ καὶ προγένειος ὡς τράγος.*

Bemerkenswert ist das Wort *προγένειος*. Es kommt ausser bei Longus nur Theokr. 3, 9 vor, und von dort muss Longus es geholt haben. Die Longusstelle, die niemand beobachtet hat, ist wichtig, weil man dadurch Klarheit über die Bedeutung des Wortes bei Theokrit gewinnt. Dort wird es gewöhnlich übersetzt »mit hervorstehendem Kinn.» Die Stelle lautet: *ἦ ῥά γέ τοι σιμὸς καταφαίνομαι ἐγγύθεν ἦμεν; | νύμφα, καὶ προγένειος;* Die genannte (vermutlich durch Einwirkung von *σιμός* entstandene) Bedeutung stammt aus Thesaurus und ist später allgemein in die Lexika aufgenommen (so in Pape und Liddell and Scott). Hiermit steht indessen im Widerspruch die Angabe des Hesychius: *προγένιος· εὐγένιος.*[2] Und *εὐγένιος*

[1] Vgl. 128 f. wo er sich rühmt, wie gut es die Ziegen haben.

[2] Durch Versehen irgendeiner Art steht in Schmidts Ausgabe *προγέν(ε)ος· εὐγέν(ε)ος.*

bedeutet nur »mit stark entwickeltem Bart» u. dgl. Auch der Scholiast zur Stelle scheint das Wort auf diese Weise aufzufassen: *προγένειος ἤγουν προμηκὴς τὴν γενειάδα·* (*γενειάς* im Sing. immer = Bart). Dass *προγένειος* bei Longus »mit langem Bart» bedeutet, unterliegt keinem Zweifel. Es steht als Gegensatz zu *ἀγένειος*, und die Bedeutung wird noch klarer durch das Folgende, wo Daphnis zur Chloe sagt: *κἂν δέῃ σε φιλεῖν, ἐμοῦ μὲν φιλεῖς τὸ στόμα, τούτου δὲ τὰς ἐπὶ τοῦ γενείου τρίχας.*

Das Ende des Streits zwischen Dorkon und Daphnis mag durch das Ende des 8. Idylls beeinflusst sein. Auch hier wird von einem Wettstreit erzählt. 88 f. schildert die Freude des Siegers, wonach es vom Besiegten heisst: *κατεσμύχθη καὶ ἀνετράπετο φρένα λύπαι | ὥτερος·* Hiermit ist zu vergleichen Longus 1, 17 *Δόρκων — οὖν ἀλγήσας ἀπέδραμε —.*

Theokr. 1, 25 ff. *αἶγά τε τοι δωσῶ — καὶ βαθὺ κισσύβιον — τῷ περὶ μὲν χείλη μαρύεται ὑψόθε κισσὸς — ἑλιχρύσωι κεκονιμένος.*	Long. 1, 15 *ἐκόμισε δέ ποτε αὐτῇ — κισσύβιον διάχρυσον.*

Ausser bei Theokr. und Long. findet sich *κισσύβιον* nur bei Hom. Kallim. und Priscus, weshalb es erlaubt sein dürfte anzunehmen, dass Long. das Wort dem Theokr. entlehnt hat. Hat vielleicht *ἑλιχρύσωι* auf das Attribut *διάχρυσον* Einfluss ausgeübt?

Reich, der 62 f. die Long. 1, 15 genannten Gaben aufzählt und sie mit Theokr. vergleicht, ist es entgangen, dass *κισσύβιον* bei Theokr. vorkommt. Im übrigen verweise ich auf Reichs Darstellung, in der gezeigt wird, wie *νεβρὶς βακχική, τυρὸς ἁπαλός, στέφανος ἀνθηρός, μῆλον ὡραῖον, μόσχος ἀρτιγέννητος*[1] und *ὀρνίθων ὀρείων νεοττοί* sich auf Theokr. beziehen. Ich will indessen hinzufügen, dass ebenso wie bei Long. 1, 15, wo eine Syrinx geschenkt wird, dies auch bei Theokr. 6, 43 (und 8, 84) der Fall ist. Die Beschreibung der Syrinx, die im 8. Idylle vorkommt, zeigt auffallende Ähnlichkeit mit derjenigen bei Long. 1, 15.

[1] So, nicht *ὀρειγέννητος*, steht im Codex (A), wie die photogr. Kopie belehrt, s. S. 2.

Theokr. 8, 18 f. *σύριγγ' ἂν ἐπόησα καλὰν ἐγὼ ἐννεάφωνον | λευκὸν κηρὸν ἔχοισαν* —

Long. 1, 15 *σύριγγα βουκολικὴν καλάμους ἐννέα*[1] *χαλκῷ δεδεμένους ἀντὶ κηροῦ*, vgl. 1, 10.

Die bei Long., 1, 15 genannte Syrinx erhält Daphnis als Geschenk. Auch 2, 37 bekommt er eine Syrinx. Hier wird Theokr. 6, 42 ff. nachgeahmt.

Theokr. *τόσσ' εἰπὼν τὸν Δάφνιν ὁ Δαμοίτας ἐφίλησε | χὼ μὲν τῶι σύριγγ', ὃ δὲ τῶι καλὸν αὐλὸν ἔδωκεν.*

Long. *Daphnis* spielt Syrinx so schön *ὥστε ὁ Φιλητᾶς θαυμάσας φιλεῖ τε ἀναπηδήσας καὶ τὴν σύριγγα χαρίζεται φιλήσας.*

Theokr. 3, 12 f. wünscht der Liebende eine summende Biene zu werden, um in die Grotte der Geliebten kommen zu können. Hiermit könnte man vergleichen Long. 1, 14, wo die Liebende wünscht, eine Syrinx in den Händen des Geliebten zu sein oder eine Ziege, um von ihm geweidet zu werden.

Theokr. 8, 37 f. *αἴπερ ὅμοιον | μουσίσδει Δάφνις ταῖσιν ἀηδονίσι* —

Long. 3, 12 *ἀπήρξαντο καὶ σύριγγος, καθάπερ τὰς ἀηδόνας ἐς τὴν μουσικὴν ἐρεθίζοντες.*

Theokr. 8, 84 ff. *λάσδεο τᾶς σύριγγος· ἐνίκασας γὰρ ἀείδων. | αἰ δέ τι λῇς με καὶ αὐτὸν ἅμ' αἰπολέοντα διδάξαι, | τήναν τὰν μιτύλαν δωσῶ τὰ δίδακτρά τοι αἶγα* —

Long. 2, 33 *ὁ δὲ Λάμων ἐπηγγείλατο αὐτοῖς τὸν περὶ τῆς σύριγγος ἀφηγήσασθαι μῦθον, ὃν αὐτῷ Σικελὸς αἰπόλος ᾖσεν ἐπὶ μισθῷ τράγῳ καὶ σύριγγι.*

Theokr. 8, 88 f. *ὡς μὲν ὁ παῖς* — *ἀνάλατο* — *οὕτως* — *νεβρὸς ἅλοιτο.*

Long. 2, 33 *ὥρμησε τρέχειν ὥσπερ νεβρός.*

Theokr. 9, 3 *μόσχως βουσὶν ὑφέντες* —

Long. 3, 33 *προσέβαλλε ταῖς μητράσι τοὺς ἄρνας καὶ τοὺς ἐρίφους.*

[1] Le nombre des tuyaux y est extrêmement variable. Le chiffre le plus fréquent est 7, ou 8, de même que pour les cordes de la lyre, dont la syrinx est en quelque sorte le pendant parmi les instruments à vent. — La syrinx de 9 tuyaux est fréquente à l' époque, où la lyre atteint ce nombre de cordes. — In der Note werden als Beispiele einer Syrinx mit 9 Röhren Theokr. 8, 18 und arkadische Münzen des 4. Jahrh. v. Chr. angeführt (Dictionnaire des Antiquités s. Syrinx, S. 1597.)

Theokr. 11, 65 f. ποιμαίνειν δ' ἐθέλοις σὺν ἐμὶν ἅμα καὶ γάλ' ἀμέλγειν | καὶ τυρὸν πᾶξαι —	Long. 3, 33 ἐκοινώνει τοῦ πόνου· ἤμελγε μὲν εἰς γαυλοὺς τὸ γάλα, ἐνεπήγνυ δὲ ταρσοῖς τοὺς τυρούς.
Theokr. Epigr. 2 Δάφνις ὁ λευκόχρως, ὁ καλᾶι σύριγγι μελίσδων | —ἄνθετο Πανὶ τάδε, | τοὺς τρητοὺς δόνακας[1] — νεβρίδα, τὰν πήραν —	Long. 4, 26 Δάφνις-πάντα τὰ ποιμενικὰ κτήματα διένειμεν ἀναθήματα τοῖς θεοῖς· τῷ Διονύσῳ μὲν ἀνέθηκε τὴν πήραν καὶ τὸ δέρμα· τῷ Πανὶ τὴν σύριγγα —
Oaristys (Theokr. 27.) 20 οὐ φεύγεις τὸν Ἔρωτα, τὸν οὐ φύγε παρθένος ἄλλη.	Long. Prooim. 2 οὐδεὶς Ἔρωτα ἔφυγεν ἢ φεύξεται —

Moschos und Bion.

Moschos, Die Beschreibung des Eros in *Eros drapetes* stimmt, wie Rohde 534, 1. Anm. bemerkt, mit der entsprechenden bei Longus. Die Übereinstimmung kann man in fünf Punkten darstellen.

Moschos.	Longus.
1) χρῶτα—πυρὶ—εἴκελος (7.)	ξανθὸς ὡς πῦρ (2, 4.)
2) γυμνὸς ὅλος τὸ—σῶμα (15.)	γυμνὸς ἦν (2, 4.)
3) πτερόεις ὡς ὄρνις (16.)	πτέρυγες ἐκ τῶν ὤμων (2, 6.)
4) τόξον ἔχει (18.)	τοξάρια μεταξὺ τῶν πτερύγων καὶ τῶν ὤμων (2, 6.)
5) περὶ νῶτα φαρέτριον (20.)	φαρέτρα (4, 34.)

Eros drap. 26. f. ἢν ἐθέλῃ σε φιλᾶσαι, | φεῦγε· κακὸν τὸ φίλαμα, τὰ χείλεα φάρμακον ἐντί.	Long. 1, 18 ἆρα φαρμάκων ἐγεύσατο ἡ Χλόη μέλλουσά με φιλεῖν; (Villoison)

---

[1] Vgl. Long. 1, 10 ὁ δὲ καλάμους ἐκτεμὼν λεπτοὺς καὶ τρήσας τὰς τῶν γονάτων διαφυάς κ. τ. λ. — συρίζειν ἐμελέτησε.

Bion. Apospasm. 10, 6 f. *ἐς τί δέ νιν* (sc. *τὸν Ἔρωτα*) *πτανὸν — ὤπασας ἦμεν | ὡς μὴ πικρὸν ἐόντα δυναίμεθα τῆνον ἀλύξαι;*

Long. 2, 8 *πῶς ἄν τις αὐτὸ* (sc. *τὸ παιδίον, Ἔρωτα*) *φύγοι; πτερὰ ἔχει καὶ καταλήψεται.* (Villoison)

Bion 1, 45 spricht Kypris zu dem sterbenden Adonis: *ἔγρεο τυτθὸν Ἄδωνι, τὸ δ' αὖ πύματόν με φίλησον —*

Long. 1, 29 spricht der sterbende Dorkon zu Chloe: *σὺ δὲ — καὶ ζῶντα* (sc. *με*) *ἔτι φίλησον* (*καὶ ἀποθανόντα κλαῦσον*) — 1, 30 *Δόρκων μὲν τοσαῦτα εἰπὼν καὶ φίλημα φιλήσας ὕστατον* —[1]

Longus 2, 3 ff. schildert, wie der Greis Philetas Daphnis und Chloe über Eros unterrichtet. Hierbei erzählt er, dass er Eros in seinem Garten gesehen und fruchtlose Versuche gemacht habe ihn zu fangen. Dies erinnert lebhaft an Bion aposp. 9[2], wo ein Knabe in einem Hain Eros erblickt und, nachdem er vergebliche Anstrengungen gemacht hat, ihn zu ergreifen, sich zu einem Greis begibt, der ihn darüber belehrt, wen er gesehen hat, und ihn über die Natur des Eros erklärt.

Bion. *Ἰξευτὰς ἔτι κῶρος ἐν ἄλσεϊ δενδράεντι | ὄρνεα θηρεύων τὸν ἀπότροπον εἶδεν Ἔρωτα | ἑσδόμενον πύξοιο ποτὶ κλάδον· ὡς δὲ νόησεν, | χαίρων ὥνεκα δὴ μέγα φαίνετο τὤρνεον αὐτῶι, | τὼς καλάμως ἅμα πάντας ἐπ' ἀλλάλοισι συνάπτων | τᾶι καὶ τᾶι τὸν Ἔρωτα μετάλμενον ἀμφεδόκευεν· | χὠ παῖς ἀσχαλάων, ὅκα οἱ τέλος οὐδὲν ἀπάντη —*

Long. 2, 4. Philetas erzählt: *εἰσελθόντι δέ μοι τήμερον* (nämlich in den Garten, von dem 2, 3 die Rede war. Von diesem Garten (*κῆπος*) heisst es jedoch: *ἂν περιέλῃ τις τὴν αἱμασιάν, ἄλσος ὁρᾶν οἰήσεται*) — *ὑπὸ ταῖς ῥοιαῖς καὶ ταῖς μυρρίναις βλέπεται παῖς — — ἐγὼ μὲν οὖν ὥρμησα ἐπ' αὐτὸν ὡς συλληψόμενος — ὁ δέ με κούφως καὶ ῥαδίως ὑπέφευγε —*

Vgl. 2, 7 *ἐπυνθάνοντο τί ἐστί ποτε ὁ Ἔρως, πότερα παῖς ἢ ὄρνις* —

Der Schluss sowohl bei Bion als bei Longus besteht aus der Rede des Greises über die Natur des Eros.

---

[1] Die Ähnlichkeit scheint früher nicht beachtet zu sein.

[2] Auf Bions Gedicht macht Villoison S. 90 aufmerksam.

Vergilius.

In seiner Einleitung, S. 1, spricht Edmonds vom Verhältnis des Longus zu Vergilius' Bucolica, »he probably knew Vergil's Bucolics» mit Hinweis auf Long. 2, 7 *ἐπῄνουν τὴν Ἠχὼ τὸ Ἀμαρύλλιδος ὄνομα μετ' ἐμὲ καλοῦσαν* und Verg. Buc. 1, 5 formosam resonare doces Amaryllida silvas. — Noch ein ähnlicher Zug könnte hinzugefügt werden. Buc. 2, 36 ff. wird erzählt, wie ein sterbender Hirt seine Syrinx verschenkt. Dasselbe findet sich auch Longus 1, 29.

Die Neue Komödie.

Im Gegensatz zu Rohde, der jede Beziehung zwischen dem griechischen Roman und der Neuen Komödie verleugnet (S. 8; aber vgl. jedoch S. 548!), weist Calderini, S. 163 ff., die unzweideutige Verbindung nach und führt eine Reihe von Ähnlichkeiten an. Als Beispiele aus Longus nimmt er den Schmarotzer Gnathon, und Eudromos »e quell' Eudromo che origlia dietro la porta», 165 f.[1 2] Dass der Entwurf selbst sowohl bei Longus als bei Heliodoros mit der Neuen Komödie zu schaffen hat, scheint doch Calderini entgangen zu sein. Chariklea ist ein ausgesetztes Kind, das schliesslich auf unvermutete Weise ihre Eltern wiederfindet, gerade wie es der Fall ist mit Daphnis und Chloe. Kennzeichnend für Heliodoros ebenso wie für Longus ist ein *ἀναγνωρισμός*. Beide sprechen von *γνωρίσματα* und *συνεκκείμενα*[3], welche Ausdrücke nebst *ἀναγνωρισμός* sich bei Menander wiederfinden (s. Koertes Index!). Und dass dieser Anschluss an die Neue Komödie bewusst war, geht aus Heliod. 5, 11 hervor, wo eine unerwartete Erkennung als *ὁ καθάπερ ἐπὶ σκηνῆς ἀναγνωρισμός* bezeichnet wird.

Auch Edmonds hat den Zusammenhang des Longus mit der Neuen Komödie deutlich erkannt. Aber da er sich durch diese Erkenntnis dazu verleiten lässt, nach Courier *Sophrosyne*, den Namen des Weibes, das Daphnis aussetzte, in Sophrone zu verändern, um mit Sophrone in Menanders Epitr. Übereinstimmung zu erreichen, geht er m. E. zu weit.[4]

[1] Doch weniger korrekt ausgedrückt, da es nicht steht, wo Eudromos sich befindet, vgl. die Situation 4, 18.

[2] Über andere Eigennamen bei Longus, die zum Bereiche der Komödie gehören, s. Wendel a. a. O. S. 38 f.

[3] Das Verbum *συνέκκειμαι* nur bei Menander, Long. und Heliod. belegt.

[4] Derselbe ist der Fall mit Wendel l. c.

Alkiphron.

Es ist schon lange bekannt gewesen, dass ein Zusammenhang zwischen Longus und Alkiphron existiert. Rohde, S. 534 Anm. 2, hebt drei Stellen hervor, an denen es unverkennbar ist, dass der eine den anderen nachgeahmt hat. Während Rohde der Ansicht ist, dass Longus den Alkiphron imitiere, sucht Reich in seiner oben genannten Abhandlung das Gegenteil zu beweisen. In der dritten Auflage von Rohdes Der griechische Roman (Leipzig 1914, besorgt von Wilhelm Schmid) wird indessen die Gültigkeit der Beweisführung Reichs in Abrede gestellt (S. 535, 3 a.). Ich bin auch meinerseits davon überzeugt, dass dies mit Recht geschieht, eine Auffassung, zu der auch Calderini (S. 179, 5) gelangt zu sein scheint, der bezüglich des Zusammenhangs zwischen den beiden Autoren nur auf Rohde verweist.

Eines — das erste — von Reichs schwachen Argumenten ist das Verhältnis zwischen den nomina propria, die sich bei ihnen vorfinden. Nachdem Reich S. 46 konstatiert, dass vier Namen gemeinsam sind und dass drei Paare mit einander Ähnlichkeit aufweisen, bei Long. *Νάπη, Δρύας, Ἀγέλη,* bei Alkiphr. *Ναπαῖος* (*Εὐνάπη*), *Δρυάδης* (*Δρυαντίδας*), *Ἀγελαρχίδας,* was freilich in Erwägung der wenigen nomina propria bei Long. bemerkenswert ist, benutzt er S. 51 diese Tatsache als Beweis für seine Ansicht, dass Longus von Alkiphron imitiert werde. Denn er glaubt gefunden zu haben, dass in Hinsicht auf Imitation der imitierende einen entlehnten Namen verlängert und nicht verkürzt. Weil nun z. B. Longus *Νάπη* hat, aber Alkiphron *Ναπαῖος* (*Εὐνάπη*), sollte Alkiphron den Longus nachahmen. Abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit, die in der Sache selbst liegt, gibt es einen Namen, den Reich offenbar nicht beobachtet hat, der aber in der Tat seine Theorie hinfällig macht. Long. 4, 5 wird von einer Person geredet, die Botschaft von der Stadt bringt. Der Name ist *Εὔδρομος*[1] (*οὕτω γὰρ ἐκαλεῖτο ὅτι ἦν αὐτῷ ἔργον τρέχειν*). Alkiphr. 3, 21 (Schepers, Teubner) findet man folgenden Passus: *Ἰφικρατίδας* (eine Art Schuhe) *μοι νεουργεῖς ἔπεμψε Δρόμωνι δοὺς κομίζειν.* Hier ist nicht nur Namenähnlichkeit sondern auch Übereinstimmung hinsichtlich der Beschäftigung der Person, die den Namen trägt. Um so sicherer wird Reichs Theorie zunichte gemacht.

[1] In Papes Namenwörterb. nur an zwei Stellen; nicht in Preisigkes Namenbuch für Papyri.

Von der Haltlosigkeit der übrigen Argumente Reichs kann man sich leicht überzeugen, wenn man seine Darstellung S. 51 ff. liest. Im Gegensatz zu Reich hebt Wilhelm Schmid l. c. hervor: »Es ist ganz ebenso möglich (eigentlich aber viel wahrscheinlicher), dass Longus aus Alkiphron — schöpft.» Dass es wahrscheinlicher ist, dass Longus Alkiphron imitiert, scheint mir aus dem Charakter der Dichtung des letzteren hervorzugehen. Sie besteht aus 4 Büchern Briefe, zu 4 verschiedenen Gattungen gehörig, Fischerbriefe, Bauernbriefe, Parasitbriefe und »Liebes»-briefe. Die Fischerbriefe sind 22 an der Zahl, die Bauernbriefe 39, die Parasitbriefe 42 und die »Liebes»-briefe 19. Das Ganze bildet also eine reichhaltige Sammlung und es erscheint dann auch natürlicher anzunehmen, dass Longus hieraus geschöpft, als dass Alkiphron etwas der einheitlichen Darstellung des Longus entlehnt hätte. Dem Longus müssen Alkiphrons Briefe einigermassen ebenso gedient haben können, wie es die Liebesgeschichten des Parthenius dem Cornelius Gallus tun sollten. Für Alkiphrons Priorität spricht auch die Tatsache, dass in einigen Fällen von Ähnlichkeit, wie ich unten zeigen werde, *eine* Episode bei Longus an *mehrere* Episoden bei Alkiphron erinnert oder, mit anderen Worten, dass die ähnlichen Züge an verschiedenen Stellen bei Alkiphron zerstreut sind, wodurch denkbar, ja sogar glaublich erscheint, dass Longus verschiedene, aus Alkiphron geholte Motive vereinigt hat. (Vgl. Longus' Verhältnis zu Theokritos!)

Ausser der Ähnlichkeit in drei Punkten, die von Rohde nachgewiesen sind, macht Reich auf drei weitere Züge aufmerksam (S. 49 f.). Hierzu füge ich einige neue Punkte, die bisher unbeachtet gewesen sind.

1. Alkiphr. 4, 13, 4 f. wird eine Nymphengrotte geschildert, die lebhaft an Long 1, 4 erinnert. Aus Alkiphrons ausführlicher Darstellung sind vier Momente hervorzuheben.

Alkiphr. 1) *πέτρα τις ἦν* 2) *ἀπὸ δὲ αὐτῆς ὕδωρ ἀκήραντον ἐστάλαττεν* 3) *ὑπὸ δὲ ταῖς ἐξοχαῖς τῶν πετριδίων Νύμφαι τινὲς ἵδρυνται* 4) (13, 6) *ὑπὸ ταῖς μυρρίναις* (die an den Seiten des Felsens wuchsen) — *ἰδοὺ τὸ χωρίον ὡς ἔνδροσόν ἐστιν — καὶ τρυφεροῖς ἄνθεσι ποι-*

Long. *Νυμφῶν ἄντρον ἦν, πέτρα μεγάλη, τὰ ἔνδοθεν κοίλη, τὰ ἔξωθεν περιφερής* (1). *τὰ ἀγάλματα τῶν Νυμφῶν αὐτῶν λίθοις πεποίητο* (3) — *ἡ ὤα τοῦ ἄντρου τῆς μεγάλης πέτρας ἦν τὸ μεσαίτατον· ἐκ δὲ πηγῆς ὕδωρ ἀναβλύζον ῥεῖθρον ἐποίει χεόμενον* (2), *ὥστε*

κίλον, ἐπὶ ταύτης βουλοίμην ἂν τῆς πόας κατακλιθῆναι.

καὶ λειμὼν πάνυ γλαφυρὸς ἐκτέτατο πρὸ τοῦ ἄντρου, πολλῆς καὶ μαλακῆς πόας ὑπὸ τῆς νοτίδος τρεφομένης.

Die allgemeine Vorstellung von einer Nymphengrotte wurzelt im Theokritos (vgl. oben!)

2. Für die Episode, die Longus 1, 11—12 erzählt wird, wie Daphnis bei Verfolgung des Bocks mit ihm in die Wolfsgrube stürzt, findet man Berührungspunkte mit einigen Stellen bei Alkiphron.

a) Zu der Schilderung der Verheerungen des Wolfes, die bei Longus die Episode einleitet, bietet Alkiphron 2, 18 ein Gegenstück.

b) Alkiphr. 2, 1 wird von einem Hund erzählt, der einen Hasen verfolgt: *ὁ λαγωὸς δὲ -- φωλεοῦ τινος κατάδυσιν εὕρετο. μία δὲ ἡ προθυμοτέρα τῶν κυνῶν ἤδη περικεχηνυῖα καὶ ψαῦσαι προσδοκῶσα τῷ δήγματι συγκατῆλθεν εἰς τὴν ὀπὴν τῆς γῆς* ⟨*καὶ*⟩ *ἐντεῦθεν ἀνελκύσαι βιαζομένη τὸ λαγῴδιον — θραύει τοῖν προσθίοιν ποδοῖν τὸν ἕτερον. καὶ ἀνειλόμην χωλεύουσαν σκύλακα ἀγαθήν κ. τ. λ.*

Long. 1, 12 Daphnis verfolgt den Bock: *οἷα δὲ τοῦ μὲν ὑπεκφεύγοντος τοῦ δὲ ὀργῇ διώκοντος, οὐκ ἀκριβὴς τῶν ἐν ποσὶν ἡ πρόσοψις ἦν, ἀλλὰ κατὰ χάσματος* (d. h. in die Wolfsgrube) *ἄμφω πίπτουσιν* — Hiernach ziehen Chloe und Dorkon den Daphnis aus der Grube herauf. *ἀνιμήσαντο δὲ καὶ τὸν ἄθλιον τράγον συντεθραυσμένον ἄμφω τὰ κέρατα.*

c) Für die Episode bei Longus vergleiche man auch Alkiphr. 2, 19, wo erzählt wird, wie ein Hund in eine den Füchsen gestellte Falle geht.

3. Long. 1, 20—21 schildert den Versuch Dorkons, sich Chloe mit Gewalt zu nähern, der jedoch mit Hilfe der Hunde abgewiesen wird. Auch mit dieser Episode bietet Alkiphron Ähnlichkeiten.

Alkiphr. 2, 15 wird ein Mann eingeladen um einen Geburtstag zu feiern, wobei er aufgefordert wird, auch seinen Hund mitzunehmen: *τὴν κύνα (ἐπαγόμενον) ἀγαθὴν οὖσαν φύλακα καὶ τῷ*

Long. 1, 20 legt sich Dorkon im Gebüsch auf die Lauer um Chloe zu überfallen, wenn sie ihre Tiere zu tränken kommt. 1, 21 *χρόνος ὀλίγος διαγίνεται, καὶ Χλόη κατήλαυνε τὰς ἀγέλας*

βάρει τῆς ὑλακῆς ἀποσοβοῦσαν τοὺς ἐπιβουλεύοντας τοῖς ποιμνίοις.

Alkiphr. 3, 11 erzählt ein Dieb, wie er von den Hunden überrascht wurde: ἠπειγόμην σώζειν ἑαυτόν. κύνες δὲ ἐξαίφνης οἰκουροὶ περιχυθέντες ἄλλος ἀλλαχόθεν χαλεποὶ καὶ βαρεῖς τὴν ὑλακὴν ἐπῄεσαν — ὑφ' ὧν οὐδὲν ἐκώλυσέ με — διεσπάσθαι κ. τ. λ.

εἰς τὴν πηγὴν — καὶ οἱ κύνες, οἱ τῶν προβάτων ἐπὶ φυλακὴν καὶ τῶν αἰγῶν ἑπόμενοι, οἷα δὴ κυνῶν ἐν ῥινηλασίαις περιεργία, κινούμενον τὸν Δόρκωνα πρὸς τὴν ἐπίθεσιν τῆς κόρης φωράσαντες, πικρὸν μάλα ὑλακτήσαντες ὥρμησαν ὡς ἐπὶ λύκον. καὶ περισχόντες — ἔδακνον κατὰ τοῦ δέρματος.[1]

4. Die Long. 2, 12 f. geschilderte Episode, das Auftreten der methymneischen Jünglinge, zeigt in der Anlage auffallende Ähnlichkeit mit Alkiphr. 1, 15.

Alkiph. ἠγνόουν ὅσον εἰσὶ τρυφερὰ καὶ ἁβρόβια τῶν Ἀθήνησι πλουσίων τὰ μειράκια. ἔναγχος δὲ Παμφίλου μετὰ τῶν συνηλικιωτῶν μισθουμένου τὸ σκαφίδιον, ὡς ἂν ἔχοι γαληνιῶντος τοῦ πελάγους παραπλεῖν ἅμα καὶ συμμετέχειν ἡμῖν τῆς ἄγρας τῶν ἰχθύων κ. τ. λ.

15, 5 ἐπεὶ δὲ τὸν μισθὸν πολὺν κατέβαλε —

Long. νέοι Μηθυμναῖοι πλούσιοι διαθέσθαι τὸν τρυγητὸν ἐν ξενικῇ τέρψει θελήσαντες, ναῦν μικρὰν καθελκύσαντες — τοὺς Μυτιληναίων ἀγροὺς περιέπλεον - τέρψεις δὲ ποικίλας ἐτέρποντο, ποτὲ μὲν — ἰχθῦς ἁλιεύοντες κ. τ. λ. — εἰ δέ τινος προσέδει, παρὰ τῶν ἐν τοῖς ἀγροῖς ἐλάμβανον περιττοτέρους τῆς ἀξίας ὀβολοὺς καταβάλλοντες.

Also: Junge reiche Männer aus der Stadt fahren um ihres Vergnügens willen in einem kleinen Schiffe zur See, amüsieren sich u. a.

---

[1] Das Fell, in das die Hunde bissen, ist jenes Wolfsfell, das Dorkon angezogen hatte um Chloe einzuschüchtern. Bei der Schilderung wie Dorkon das Fell anzieht, hat Longus, nach Villoison S. 44 f., Euripides' Rhesus 208 ff. nachgeahmt.

Eur. λύκειον ἀμφὶ νῶτον ἅψομαι δοράν | καὶ χάσμα θηρὸς ἀμφ' ἐμῷ θήσω κάρᾳ | βάσιν τε χερσὶ προσθίαν καθαρμόσας | καὶ κῶλα κώλοις τετράπουν μιμήσομαι | λύκου κέλευθον.

Long 1, 20 λύκου μεγάλου δέρμα λαβὼν — περιέτεινε τῷ σώματι ποδῆρες κατανωτισάμενος, ὡς τούς τ' ἐμπροσθίους πόδας ἐφηπλῶσθαι ταῖς χερσὶ καὶ τοὺς κατόπιν τοῖς σκέλεσιν ἄχρι πτέρνης καὶ τοῦ στόματος τὸ χάσμα σκέπειν τὴν κεφαλήν.

mit Fischfang und zeigen grosse Freigebigkeit gegen die einfachen Menschen, deren Dienste sie in Anspruch nehmen.

5. Alkiphr. 2, 35 schildert eine Verführungsscene im dichtesten Walde. Hiermit vergleiche man die Situation Long. 3, 17.

Alkiphr. *εἰς γάρ με τὸ συνηρεφὲς ἀγαγών, οὗ τὸ πύκνωμα συνεχὲς ἦν τῶν δένδρων —*	Long. *καὶ ἐπειδὴ κατὰ τὸ πυκνότατον ἐγένοντο — κ. τ. λ.*

6. Schliesslich möge die Ähnlichkeit eines Ausdrucks verglichen werden, der sowohl bei Alkiphron als bei Longus vorkommt. Alkiphr. 3, 39 wird erzählt, wie ein Schmarotzer ungeduldig darauf wartet, von einem Kuchen zu schmecken zu bekommen. Es dauert gar zu lange und es sieht für den armen näscherigen Buben hoffnungslos aus. Aber schliesslich — *τέλος — οἱ θεοὶ κατοικτείραντες* — und so geht sein süsser Wunsch in Erfüllung. Dies erinnert an den Vorgang, als Daphnis im Winter seinen Spaziergang macht um Chloe zu treffen (3, 5 ff.) Er wartet lange vergeblich, Chloe kommt nicht. Zuletzt will er sich entfernen, *καί, ὥσπερ αὐτὸν οἰκτείραντος τοῦ Ἔρωτος, τάδε γίνεται.* Und so wird die Episode geschildert, wodurch er Chloe trifft und die Belohnung des Wartens erhält.

Homer.

Natürlich hat Longus nicht verschmäht, seine Darstellung mit homerischen Ausdrücken zu zieren. Das dürfte wohl kaum bei einem einzigen griechischen Verfasser der Fall sein. Aber Longus ist in dieser Hinsicht erheblich mehr zurückhaltend als z. B. Chariton, der oftmals ganze Homerverse zitiert. Einen ganzen Vers hat Longus nirgends. Die Homeros-Ausdrücke sind folgende (ein für alle Male sei auf den Kommentar Seilers verwiesen). Long. 2, 17 *ἐπιπηδῶσιν αὐτοῖς ὡσεὶ ψᾶρες ἢ κολοιοί.* Il. 17, 755 *τῶν δ' ὥστε ψαρῶν νέφος ἔρχεται ἠὲ κολοιῶν.* Long. 3, 3 *τότε βοῶν ἐπὶ φάτναις φροντὶς ἦν*, vgl. Od. 4, 535. 11, 411 (*βοῦν ἐπὶ φάτνῃ*). Long. 3, 3 *φροντὶς ἦν — ὑῶν ἐν τοῖς συφεοῖς ἄκυλον καὶ βαλάνους* (sc. *ἐσθιόντων*). Od. 10, 238 *κατὰ συφεοῖσιν*, 10, 242 ff. *πάρ' ῥ' ἄκυλον βάλανόν τ' ἔβαλεν — οἷα σύες — αἰὲν ἔδουσιν.*

συφεός ist ein homerisches Wort. In späterer Zeit wird anstatt dessen *συφεών* gebraucht, so Geop. 19, 6, 4 (andere Beispiele s. Soph.

lex.!) *συφεός* kommt auch Parthenius 12, 2 vor, was vortrefflich passt, da auch hier wie Od. 10, 238 ff. von Kirke die Rede ist.

Long. 3, 22 *ἐτέρπετο τῇ νηῒ παρατρεχούσῃ τὸ πεδίον θᾶττον πτεροῦ.* Od. 7, 36 *τῶν νέες ὠκεῖαι ὡσεὶ πτερὸν ἠὲ νόημα.* Das poetische *πτερόν* (= Vogel) findet sich auch Long. 3, 5 *κιττοφάγον πτερόν.*

Long. 2, 5 *τὸ πλατὺ βουκόλιον.* Il. 2, 474 *αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν,* 11, 679. Od. 14, 101. 103.

Homerisch ist auch *πρωθήβης,* Long. 2, 5. Ausser bei Homer und Long. Hom. hymn. A. P. Luk. App. Themist. Konst. Manass. Pollux 2, 9 *τὸ γὰρ πρωθήβης ποιητικόν.*

Long. 2, 10 *ῥοίζῳ τὰς ἀγέλας κατήλαυνον* und 3, 28 *ἤλαυνε ῥοίζῳ πολλῷ τὰς αἶγας εἰς τὴν νομήν.* Dies bezieht sich — darüber sind sich die Herausgeber ganz klar gewesen — auf Od. 9, 315, wo es vom Kyklop heisst: *πολλῇ* (v. l. *πολλῷ*) *δὲ ῥοίζῳ πρὸς ὄρος τρέπε πίονα μῆλα.*

Bei Homer gibt man *ῥοῖζος* mit *συριγμός* wieder (schol. P. V., Eustath.), »vom Pfeifen der Hirten», Pape; »any whistling or piping sound, as of a shepherd», Liddell and Scott. So macht auch Edmonds was Longus betrifft: »with a whistling». In Bezug auf Longus glaube ich jedoch, dass diejenige Übersetzung richtiger ist, die Villoison und Seiler liefern, »impetus». Denn sowohl 2, 10 als 3, 28 ist *Eile* ein sehr hervortretendes Moment; 2, 10 lautet die Fortsetzung, wie eine Begründung: *ἐπειγόμενοι πρὸς τὰ φιλήματα,* und 3, 28 wird der grosse Eifer des Daphnis, die Börse mit den dreitausend Drachmen zu suchen, geschildert: »Als es Tag geworden war, sprang Daphnis seelenfroh auf und trieb in sausender Fahrt seine Ziegen auf die Weide.»

Die Bedeutung »impetus», Fahrt, Schnelligkeit, Kraft, hat *ῥοῖζος* in ein paar Beispielen aus Plutarch, Marcell 15 *λίθων — ῥοίζῳ καὶ τάχει καταφερομένων ἀπίστῳ* und Demetr. 21 *ἰσορρόπως ἅμα ῥοίζῳ καὶ τόνῳ πολλῷ προχωρεῖν* (von einer Belagerungsmaschine). Vgl. Etym. Magn. sub *ῥοῖζος: σημαίνει δὲ ῥύμην, ὁρμήν, ἦχον.* Und dass *ῥοῖζος* in späterer Zeit gewöhnlich diese Bedeutung hatte, erhellt durch Gloss. Gr. Lat., wo *ῥοῖζος* eben mit *impetus* übersetzt wird.

Homer (via Theokr.?) entstammt *ταρσός*[1] = Flechtwerk in dem man Käse macht, Long. 3, 33 *ἐνεπήγνυ δὲ ταρσοῖς τοὺς τυρούς,* 4, 4 *ἐμέλησεν αὐτῷ καὶ σκαφίδων καινῶν καὶ γαυλῶν πολλῶν καὶ ταρσῶν μειζόνων.* Hom. Od. 9, 219 ff. *ταρσοὶ μὲν τυρῶν*

[1] Zu merken ist, dass *ταρσός* das einzige Wort mit *ρσ* bei Longus ist. Sonst hat er attisches *ρρ*, s. S. 20.

βρῖθον — — ἄγγεα πάντα, γαυλοί τε σκαφίδες τε — Vgl. Theokr. 11, 37 ταρσοὶ δ' ὑπεραχθέες αἰεί.

Homer entlehnt dürfte auch der Ausdruck οὐκ ἀθεεί sein, Long. 2, 26; Hom. Od. 18, 353 ἅπ. λεγ., im übrigen Moschos, Nonnos, Heliod., Philostr., Klem. Alex., oft bei den Kirchenschriftstellern (nicht immer mit Negation).

Long. 2, 27 μαινομέναις φρεσίν ahmt wahrscheinlich Il. 24, 114 φρεσὶ μαινομένῃσιν nach. Man beachte bei Longus den poetischen Hauch über Pans Rede!

Die Nachahmung ist aber nicht auf einzelne Wörter und Ausdrücke beschränkt. In einigen Punkten geht sie weiter. So hat Courier die Ähnlichkeit mit Homer für Long. 3, 16 hervorgehoben: ἐκ γάρ μοι τῶν χηνῶν τῶν εἴκοσιν ἕνα τὸν κάλλιστον ἀετὸς ἥρπασε. Od. 19, 536 ff. χῆνές μοι κατὰ οἶκον ἐείκοσι πυρὸν ἔδουσιν — ἐλθὼν δ' ἐξ ὄρεος μέγας αἰετὸς — πᾶσι κατ' αὐχένας ἦξε καὶ ἔκτανεν.

In der Schilderung des Gartens 4, 2 imitiert Longus denjenigen des Königs Alkinoos Od. 7, 112 ff. Vielleicht will Longus auch dies andeuten, als er sagt: ἦν δὲ ὁ παράδεισος — κατὰ τοὺς βασιλικούς.

<table>
<tr><td>Hom. περὶ δ' ἕρκος ἐλήλαται ἀμφοτέρωθεν.</td><td>Long. αἱμασιᾶς περιέθει περίβολος.</td></tr>
<tr><td>ἔνθα δὲ δένδρεα μακρὰ πεφύκασι τηλεθόωντα,</td><td></td></tr>
<tr><td>ὄγχναι καὶ ῥοιαὶ καὶ μηλέαι ἀγλαόκαρποι | συκέαι τε γλυκεραὶ καὶ ἐλαῖαι τηλεθόωσαι.</td><td>εἶχε δὲ πάντα δένδρα, μηλέας, μυρρίνας, ὄχνας[1] καὶ ῥοιὰς καὶ συκῆν καὶ ἐλαίας.</td></tr>
</table>

So weit nach Villoison 234. Der Vergleich kann jedoch länger ausgedehnt werden.

<table>
<tr><td>πάροιθε δέ 'τ' ὄμφακές εἰσιν | ἄνθος ἀφιεῖσαι, ἕτεραι δ' ὑποπερκάζουσιν —</td><td>ἑτέρωθι ἄμπελον ὑψηλήν· καὶ ἐπέκειτο ταῖς μηλέαις καὶ ταῖς ὄχναις περκάζουσα —</td></tr>
<tr><td>ἔνθα δὲ κοσμηταὶ πρασιαὶ — παντοῖαι πεφύασιν —</td><td>ἦσαν καὶ ἀνθῶν πρασιαὶ — ῥοδωνιὰ καὶ ὑάκινθοι καὶ κρίνα κ. τ. λ.</td></tr>
</table>

[1] ὄχνη = ὄγχνη nachklass., vgl. S. 20.

Zu beachten ist ausserdem das homerische *τετραγύης*. Man vergleiche Long. 4, 2 *τὸ εὖρος ἔχων πλέθρων τεττάρων*. Hesychius *γύη· μέτρον πλέθρου*.

Auch im folgenden Falle hat man wahrscheinlich mit Recht homerischen Einfluss angenommen. Long. 4, 34 *εἰσκομίζει τις ἐπὶ σκεῦος ἀργυροῦν θεράπων τὰ γνωρίσματα καὶ περιφέρων ἐνδέξια πᾶσιν ἐδείκνυε*. Il. 7, 183 ff. *κῆρυξ δὲ φέρων* (sc. *τὸν κλῆρον*) — *δεῖξ' ἐνδέξια πᾶσιν*. (vgl. Il. 1, 597 f. *ἐνδέξια οἰνοχόει*). Die Handschriften des Longus haben zwar *ἐν δεξιᾷ*, aber *ἐνδέξια* zu lesen (wie schon Brunck macht) dürfte vorzuziehen sein. So liest man Pap. Petr. 73, 8 *μεμίσθωμαι ταμιεῖον εἰσιόντων ἐνδέξια ὄγδοον*. (*ἐνδέξια* auch in den Inschriften von Priene[1] 19, 46. 53, 74, *hell.*)

Eine Homeros-Stelle hat dem Longus vielleicht auch 2, 13 vorgeschwebt: *σχοῖνον μὲν οὖν οὐκ εἶχον ὥστε ἐκδήσασθαι πεῖσμα. λύγον δὲ χλωρὰν μακρὰν στρέψαντες ὡς σχοῖνον ταύτῃ τὴν ναῦν — ἔδησαν*. Od. 10, 166 ff. *αὐτὰρ ἐγὼ σπασάμην ῥῶπάς τε λύγους τε | πεῖσμα δ' — ἐΰστρεφὲς ἀμφοτέρωθεν | πλεξάμενος συνέδησα* (sc. die Füsse des Hirsches).

Sappho.

»Er (d. h. Longus) giesst über seine Sprache diejenige Anmut und Zierlichkeit, welche nach antiker Rhetorenterminologie den *χαρακτὴρ γλαφυρός* bezeichnet, also die anmutige Schreibweise. Als Vorbild dieses Charakters galt den Alten die Sappho: es ist nicht zufällig, dass Longus einmal ein liebliches Gleichnis der Sappho in fast wörtlicher Prosaumschreibung seiner Erzählung eingelegt hat; er mag ihre Gedichte (gleich dem Himerius) noch an vielen anderen Stellen vor Augen gehabt haben», Rohde 551 f. Die betreffende Stelle bei Sappho ist Frgm. 116 (Diehl Anthol. lyr. Gr. I. 1925)
οἷον τὸ γλυκύμαλον ἐρεύθεται ἄκρωι ἐπ' ὕσδωι, | ἄκρον ἐπ' ἀκροτάτωι· λελάθοντο δὲ μαλοδρόπηες, | οὐ μὰν ἐκλελάθοντ', ἀλλ' οὐκ ἐδύναντ' ἐπίκεσθαι. Dem entspricht Long. 3, 33 *μία μηλέα τετρύγητο καὶ οὔτε καρπὸν εἶχεν οὔτε φύλλον· γυμνοὶ πάντες ἦσαν*

[1] Hgg. von Hiller v. Gaertringen, Berlin 1906.

οἱ κλάδοι. καὶ ἓν μῆλον ἐπέπεπτο[1] ἐν αὐτοῖς ἄκροις ἀκρότατον — ἔδεισεν ὁ τρυγῶν ἀνελθεῖν ἢ ἠμέλησε καθελεῖν.

Schon dieses Beispiel ist genug um die Abhängigkeit des Longus von Sappho zu beweisen und den kategorischen Ausspruch Wilamowitz': »Die äolische Lyrik ist ihm ganz fremd«[2] zu widerlegen. Es gibt aber auch andere Fälle, in denen Longus aus Sappho schöpft.

2. Longus dürfte auch Sappho 117 benutzt haben, wie Edmonds (Einleitung S. 8, die Note) erwähnt.

οἴαν τὰν ὑάκινθον ἐν οὔρεσι ποίμενες ἄνδρες | πόσσι καταστείβοισι, χάμαι δέ τε πόρφυρον ἄνθος | ⟨κάκκηται⟩. Long. 4, 7 wird vom βουκόλος Lampis erzählt: ἐπεῖχε δὲ τοῖς ἄνθεσιν, ὥστε διαφθεῖραι αὐτά· νύκτα δὴ φυλάξας καὶ ὑπερβὰς τὴν αἱμασιάν, τὰ μὲν ἀνώρυξε, τὰ δὲ κατέκλασε, τὰ δὲ κατεπάτησεν ὥσπερ σῦς. 4, 8 τῶν δὲ εἴ τι διέφυγε τὴν ὕβριν, ὑπήνθει καὶ ἔλαμπε καὶ ἦν ἔτι καλὸν καὶ κείμενον.

3. Long. 1, 17 χλωρότερον τὸ πρόσωπον ἦν πόας θερινῆς[3]. Sappho 2, 14 f. χλωροτέρα δὲ ποίας ἔμμι. (Courier.)

4. Long. 1, 13 schildert die Liebesqual der Chloe: ἄση δὲ αὐτῆς εἶχε τὴν ψυχήν, vgl. Sappho 98, 17 κῆρ ἄσᾳ βόρηται.

5. Long. 1, 17 καὶ τὸ πρόσωπον (sc. τῆς Χλόης ἐθαύμασε) ὅτι λευκότερον ἀληθῶς καὶ τοῦ τῶν αἰγῶν γάλακτος. Long. 1, 18 χείλη μὲν ῥόδων ἁπαλώτερα. Für diese Ausdrücke vergleiche man Gregor. in Hermog. Rhett. Walz. VII 1236 (von Bergk Poet. lyr. Gr. zu Sappho 122. 123. angeführt) αἰσχρῶς μὲν κολακεύει τὴν ἀκοὴν ἐκεῖνα, ὅσα εἰσὶν ἐρωτικά, οἷον τὰ Ἀνακρέοντος, τὰ Σαπφοῦς, οἷον γάλακτος λευκοτέρα, ὕδατος ἁπαλωτέρα, πηκτίδων ἐμμελεστέρα, ἵππου γαυροτέρα, ῥόδων ἁβροτέρα, ἱματίου ἑανοῦ μαλακωτέρα, χρυσοῦ τιμιωτέρα. Bergk zitiert auch Demetr. de eloc. 162 — καὶ τὰ Σαπφικὰ πολὺ πακτίδος ἀδυμελεστέρα, χρυσοῦ χρυσοτέρα. — Die genannten Ausdrücke bei Longus könnten also auch dem Anakreon entstammen.

---

[1] Codd. ἐπέτετο, was Edmonds behält und mit »swung« übersetzt. Dies dürfte doch nicht möglich sein. ἐπέπεπτο ist die Konjektur Schäfers, während Coraes ἐπέττετο vorschlägt. Für die Annahme von πέττω (= πέσσω) spricht πεπαίνοντος ἡλίου 3, 34. Vgl. auch ἐρεύθεται bei Sappho!

[2] Kultur der Gegenwart I, VIII S. 259.

ης θε
[3] Cod. (A) χλόας καιρινῆς. Edmonds' Notiz im krit. App. ist fehlerhaft. Das Richtige, wie ich an der photogr. Kopie kontrolliert habe, steht bei Cobet Var. Lect. II 177. Edmonds nimmt in den Text das unverständliche καιρίμης auf. Dagegen dürfte πόας richtig sein. Der Name Χλόη hat wohl die Abschreiber verwirrt.

Herodot.

Herodot hat drei Stellen, die lebhaft an Longus erinnern und hinsichtlich deren es sehr wohl denkbar scheint, dass Longus von Herodot beeinflusst ist. Auf die erste Stelle hat schon Courier aufmerksam gemacht.

1. Her. 4, 201 *νυκτὸς τάφρην ὀρύξας εὐρέαν ἐπέτεινε ξύλα ἀσθενέα ὑπὲρ αὐτῆς, καθύπερθε δὲ ἐπιπολῆς τῶν ξύλων χοῦν γῆς ἐπεφόρησε, ποιέων τῇ ἄλλῃ γῇ ἰσόπεδον.*

Long. 1, 11 *οἱ κωμῆται νύκτωρ σιροὺς ὀρύττουσι — τὸ μὲν δὴ χῶμα τὸ πολὺ σπείρουσι κομίσαντες μακράν, ξύλα δὲ ξηρὰ τείναντες ὑπὲρ τοῦ χάσματος τὸ περιττὸν τοῦ χώματος κατέπασαν, τῆς πρότερον γῆς εἰκόνα. ὥστε κἂν λαγὼς ἐπιδράμῃ, κατακλᾷ τὰ ξύλα κάρφων ἀσθενέστερα ὄντα –*

2. Her. 6, 105 wird erzählt, dass Pan den Boten Philippides überrascht und ihn heisst, die Athener zu fragen, warum sie sich um ihn nicht kümmern, obschon er gegen sie wohlwollend ist und ihnen behilflich gewesen, wie er es auch in Zukunft sein wird. Das folgende schildert, wie die Athener, als der Krieg glücklich zu Ende ist, auf jede Weise ihre Versäumnis gutzumachen suchen.

An dies erinnert Long. 2, 23, wo die Nymphen Daphnis versprechen, dafür Sorge zu tragen, dass Chloe von den Feinden befreit wird. *καὶ τὸν Πᾶνα ἐκεῖνον τὸν ὑπὸ τῇ πίτυϊ ἱδρυμένον, ὃν ὑμεῖς οὐδέποτε οὐδὲ ἄνθεσιν ἐτιμήσατε, τούτου ἐδεήθημεν ἐπίκουρον γενέσθαι Χλόης.* Pan leistet die Hilfe, und 2, 31 wird geschildert, wie man ihm zu Ehren opfert. Und gerade wie bei Herodot Pan ein Heiligtum erhält, ist es auch bei Longus der Fall. 4, 39 heisst es: *καὶ τῷ Πανὶ δὲ ἔδοσαν ἀντὶ τῆς πίτυος οἰκεῖν νεών, Πᾶνα Στρατιώτην ὀνομάσαντες.*

Wenn die Longusstelle ohne Beeinflussung durch Herodot erklärt werden soll, versteht man wirklich nicht, warum Daphnis und Chloe, die überall den Göttern eine solche Verehrung zeigen, gerade in Bezug auf Pan Nachlässigkeit an den Tag legen.

3. Her. 1, 159 *λέγεται φωνὴν ἐκ τοῦ ἀδύτου γενέσθαι — λέγουσαν — τάδε· ἀνοσιώτατε ἀνθρώπων, τί τάδε τολμᾷς ποιέειν; τοὺς ἱκέτας μου ἐκ τοῦ νηοῦ κεραΐζεις;*

Long. 2, 26 f. *Πὰν ὤφθη τοιάδε λέγων. ὦ πάντων ἀνοσιώτατοι καὶ ἀσεβέστατοι, τί ταῦτα — ἐτολμήσατε; — ἀπεσπάσατε βωμῶν παρθένον ἐξ ἧς Ἔρως μῦθον ποιῆσαι θέλει —*

Thukydides.

»Daphnis und Chloe» ist ein bukolischer Roman. Seine hauptsächliche Aufgabe ist darum, das Idyllische zu schildern. Aber das Idyll lässt der Verfasser gegen den dunklen Hintergrund einiger störender Ereignisse hervortreten. So kommen auch bei Longus Krieg und Seeräuber vor, ein für *alle* griechischen Romane bezeichnender Zug. In der Schilderung der abenteuerlichen Szenen scheint Longus einige Ausdrücke von Thukydides, dem anerkannten Meister der Kriegsschilderung, benutzt zu haben. Diese Ausdrücke findet man infolge dessen bei Longus nur in gewissen Teilen, nämlich in den Stücken, die die Expedition der methymneischen Jünglinge behandeln, 2, 12 ff., weiter in der Beschreibung der Kriegsoperationen 2, 20 ff. und 3, 1 ff.

Erst einige Ausdrücke wo die Nachahmung handgreiflich scheint.

2, 12 *πρόσκωπος*, Thuk. 1, 10. Ausser bei Thuk. kommt das Wort m. W. nur bei Lukianus, Heliodor (5, 24) und Theophyl. Simoc. vor.

2, 20 *αὐτερέτης*, Thuk. 1, 10. 3, 18. 6, 91. Addäus (A. P.), Philostr., Heliod. (2, 2).

3, 1 *ὅπλα κινεῖν*, Thuk. 1, 82, 1. 2, 81, 8.

3, 2 *ἀδεῶς ἐπιμίγνυσθαι καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν*, Thuk. 1, 2, 2 *οὐδ' ἐπιμιγνύντες ἀδεῶς ἀλλήλοις οὔτε κατὰ γῆν οὔτε διὰ θαλάσσης* (1, 146 Medium.) Dion. Hal. »agnoscis Thucyd.», Villoison 158.

Im folgenden werden Ausdrücke angeführt, hinsichtlich deren grössere oder geringere Wahrscheinlichkeit für die Annahme vorliegt, dass sie aus Thukydides geschöpft sind.

2, 13 *ἐς ἀνολκὴν λίθου* bezieht sich nach Villoison 110 auf Thuk. 4, 112 *πρὸς ἀνολκὴν λίθων. ἀνολκή:* Dio Cass. Aeneas Tact. neugr.

2, 14 *κλυδώνιον*, Thuk. 2, 84. tragici Aristides Aelianus Heliod. (1, 22. 4, 19).

Anm. Bei Thuk. schreibt Hude κλύδων nach Zitat bei Photius und Suidas. Aber bei ihnen wird die Thukydidesstelle sub κλυδώνιον angeführt. Photius: κλυδώνιον · κῦμα καὶ κλύδωνα ἄμφω. Θουκυδίδης β' · καὶ τὰς κώπας ἀδύνατοι ὄντες ἐν κλύδωνι ἀναφέρειν. Und κλύδων hätte keine Erklärung nötig gehabt. Es kommt in späterer Zeit z. B. bei Polyb. vor, weiter in Gloss. Graec. Lat. sowie im Neugriechischen. Ausserdem sind bei Thukydides die Handschriften einig. — Aber die Notiz bei Photius und Suidas zeigt, dass κλυδώνιον vorzugsweise aus Thukydides bekannt war. Es scheint daher noch wahrscheinlicher, dass Longus ihm das Wort entlehnt hat.

2, 20 ἐπιπλεῖν τινι = mit der Flotte angreifen, Thuk. *passim*, Herod. 5, 86. (Xenophon ἐπιπλ. ἐπί τινα).

3, 1 οὐκ ἀνασχετὸν νομίσαντες. Thuk. ἀνασχετὸν οὐκέτι ποιεῖσθαι 1, 118, 2. 2, 21, 2. Auch Herod. 7, 163.

Zuletzt mögen zwei Ausdrücke angeführt werden, die nicht zu den oben genannten Szenen gehören.

Prooem. 2 κτῆμα τερπνὸν πᾶσιν ἀνθρώποις hat Boissonade mit dem Thukydideischen κτῆμα ἐς ἀεί in Verbindung gesetzt.

3, 3 ἐπεπήγει δὲ κρύσταλλος deckt sich ganz mit Thuk. 3, 23, 5 κρύσταλλος ἐπεπήγει. Für eben diesen Ausdruck fehlen anderswo Belege.

Lukianus.

Luk. Amores 22 ist ein Passus, den, wie ich glaube, Longus nachgebildet hat.

Luk. λέοντες οὐκ ἐπιμαίνονται λέουσιν, ἀλλ' ἡ κατὰ καιρὸν Ἀφροδίτη πρὸς τὸ θῆλυ τὴν ὄρεξιν αὐτῶν ἐκκαλεῖται. ταῦρος ἀγελάρχης βουσὶν ἐπιθόρνυται, καὶ κριὸς ὅλην τὴν ποίμνην ἄρρενος πληροῖ σπέρματος. τί δέ; οὐ συῶν μὲν εὐνὰς μεταδιώκουσι κάπροι; λυκαίναις δ' ἐπιμίγνυνται λύκοι; — ἀλλ' οὐδ' ἐπὶ γῆς τι ζῷον ἄρρενος ὁμιλίας ἐπωρέχθη.

Long. 4, 12 beschreibt Gnathons Attacke gegen Daphnis. τοῦ δὲ (sc. Daphnis) βραδέως νοήσαντος καὶ λέγοντος, ὡς αἶγας μὲν βαίνειν τράγους καλόν, τράγον δὲ οὔπω ποτέ τις εἶδε βαίνοντα τράγον, οὐδὲ κριὸν ἀντὶ τῶν οἰῶν κριόν, οὐδὲ ἀλεκτρυόνας ἀντὶ τῶν ἀλεκτορίδων ἀλεκτρυόνας κ. τ. λ.

Man beachte die vielen Beispiele auf beiden Seiten[1].

[1] Achilles Tatius ahmt mehrmals den Lukianus nach, s. Wehmann, De Ach. Tat. aetate, Diss. Vratisl. 1910, S. S. 55—68.

Aelianus.

Die Episode Longus 1, 30, die die Rettung der Kühe vom Seeräuberschiff schildert, hat mit Aelianus N. A. 8, 19 grosse Ähnlichkeiten, was schon von Jungermann beachtet worden ist.

Ael. *ἡ ὗς γνωρίζει τοῦ συβώτου τὴν φωνὴν καὶ ὑπακούει καλοῦντος, κἂν ᾖ πλανηθεῖσα.*	Long. 1, 29 *ἐπαίδευσα τὰς βοῦς ἤχῳ σύριγγος ἀκολουθεῖν καὶ διώκειν τὸ μέλος αὐτῆς, κἂν νέμωνταί ποι μακράν.*
κακοῦργοι τῇ γῇ τῇ Τυρρηνίδι ναῦν λῄστειραν προσέσχον.	Long. 1, 28 *Τύριοι λῃσταὶ — προσέσχον τοῖς ἀγροῖς.*
Die Seeräuber nehmen die Schweine und treiben sie zum Schiffe.	Die Seeräuber nehmen einige Kühe und Daphnis.
καὶ ἀπολύσαντες τὰ πείσματα εἴχοντο τοῦ πλοῦ.	1, 28 *καὶ οἱ μὲν τὸ πεῖσμα ἄρτι ἀπολύσαντες — ἀπέπλεον εἰς τὸ πέλαγος.*
Die Schweinehirten rufen die Schweine.	Die Kühe hören die gewöhnliche Syrinxmelodie.
αἱ δὲ ὡς ἤκουσαν, ἐπὶ θάτερα τοῦ πλοίου ἑαυτὰς συνώσασαι ἀνέτρεψαν αὐτό. καὶ οἱ μὲν κακοῦργοι παραχρῆμα διεφθάρησαν, αἱ δὲ ὗς παρὰ τοὺς ἑαυτῶν δεσπότας ἀπενήξαντο.	1, 30 *αἱ βόες ἀκούουσι καὶ τὸ μέλος γνωρίζουσι — πηδῶσιν εἰς τὴν θάλατταν. βιαίου δὲ πηδήματος εἰς ἕνα τοῖχον τῆς νεὼς γενομένου — στρέφεται ἡ ναῦς καὶ — ἀπόλλυται — ἐκείνους μὲν οὖν — τὰ ὅπλα κατήνεγκεν εἰς βυθόν* — Die Kühe schwimmen ans Land.

In ihrer ursprünglichen Fassung handelt diese Geschichte von Schweinen, wie durch die kurze Erwähnung bei Plinius 8, 51 bestätigt wird. Seiner Gewohnheit gemäss und durch die bei ihm geschilderten Verhältnisse genötigt ändert Longus die Geschichte derart, dass er das von den Schweinen Erzählte auf Kühe bezieht. Wenn Longus die Geschichte direkt aus Aelian geholt hat — es liegt zwar keine Notwendigkeit vor, dies anzunehmen; denn es könnte auch der Fall sein, dass

beide dieselbe Quelle benützt haben — hätten wir für unseren Schriftsteller ein zuverlässliches Altersindicium[1]. Es wäre dann nicht mehr zu bezweifeln, dass er im Anfang des dritten Jahrh. (und nicht im zweiten) gelebt hat.

[1] Mit Untersuchungen über Hiatus — solche sind kürzlich von W. Norlind, Eranos Fasc. 3—4 1926 S. 189 ff. vorgenommen (übrigens keine Novität! vgl. Garin Studi It. 17 (1909) S. 455 f.) — gewinnt man nicht viel für die Altersbestimmung des Longus. Schon seit hadrianischer Zeit ist das Hiatgesetz im allgemeinen aufgehoben (s. Norden Antike Kunstprosa I S. 361) und das Verstossen des Longus gegen dieses verhindert nicht, dass er im 2. Jahrh. hat leben können.

Sachindex.

Wortindex.